



Unbestechlich, aber käuflich!

Eulenspiegel

6/15 • € 3,20 • SFR 5,00

www.eulenspiegel-zeitschrift.de

61./69. Jahrgang • ISSN 0423-5975 86514



Eine ehrliche Haut

WILLKOMMEN ZUR NÄCHSTEN AUKTION

VOM 18. BIS 20. JUNI 2015

Vorbesichtigung: 13. bis 18. Juni

Highlights: Klassizistischer Schreibsekretär
F. G. Hoffmann | Hochwertiges Spielzeug |
Barockes Steinzeug | Jugendstilglas
(u. a. Tiffany) | Skulpturen von Barock bis
Gegenwart (u.a. G. Minne, M. Lüpertz) |
700 Gemälde: Koester, Geibel, Jongkind,
de Hooch, van der Meulen, Knight u.v.m.



Oben: Jugendstil-Pierrot ENS aus der
Sammlung Helga Schalk-Thielmann.
Rechts: eine von über 800 Halbpuppen
der Teepuppen-Sammlung.
Haupt- und Sonderkatalog erscheinen
Ende Mai (zusammen 15,- €).



Wir haben, was Sie suchen.

Vom Kunstwerk von Weltrang bis hin zum liebenswerten Kuriosum.

Jährlich drei Auktionen mit je 4.000 Losen: März/Juni/Oktober

WENDL
Kunst-Auktionenhaus
www.auktionshaus-wendl.de

August-Bebel-Straße 4
07407 Rudolstadt/Thüringen
Telefon 03672 / 424350
Telefax 03672 / 412296
kontakt@auktionshaus-wendl.de

Alle Infos im Netz unter
www.auktionshaus-wendl.de

Unsere Konditionen?
Abgeld 15 % Provision + MwSt
Aufgeld 18 % Prov. + MwSt.



Sie möchten Ihre alten
Schätze versteigern
lassen? Dann
rufen Sie uns an!



Wieder lieferbar!



Kopf hoch! Sonst läufst du noch gegen ein Straßenschild oder vor ein Auto. Oder prallst mit jemandem zusammen, der ebenfalls nur auf sein Smartphone starrt. Das kann doch auch nicht gesund sein! Hat sich auch **Oli Hilbring** gedacht und wartet daher mit dem allerersten Erste-Hilfe-Buch zum Thema Handysucht und deren übler Folgen auf.

Kopf hoch! Smartphone ist heilbar

48 farbige Seiten · € 7,95 (D) · ISBN 978-3-8303-6253-1



Das wurde aber auch Zeit! Unter dem Titel „Tot, aber lustig!“ betreibt der Cartoonist **Michael Holtschulte** seit einigen Jahren seine überaus erfolgreiche Website. Das entsprechende Facebook-Profil hat bislang allein über 200.000 Likes und täglich werden es mehr.

Michael Holtschultes Schwarzer Humor kommt also an, höchste Zeit, seine Cartoons rund um den bei seinen Fans überaus beliebten Sensenmann einmal in einem Buch zu versammeln!

Tot, aber lustig!

80 farbige Seiten · € 9,95 (D) · ISBN 978-3-8303-3382-1

Lappan Verlag
www.lappan.de

INHALT

Titel	ARNO FUNKE
3 Zeit im Bild.....	THOMAS LEIBE
6 Hausmitteilung	
7 Leserpost	
10 Modernes Leben	
13 Zeitansagen	
16 Hängen, ausweiten, vierteilen!	MATHIAS WEDEL
19 Deutschland im Dialog.....	ANDREAS KORISTKA / MICHAEL KAISER
22 Unsere Besten: Es der Welt beweisen – Didi Hallervorden.....	FELICE VON SENKBEIL / FRANK HOPPMANN
24 Zeitgeist	BECK
26 So klappt's auch mit der Kanzlerschaft.....	GREGOR FÜLLER / GUIDO SIEBER
28 Überwältigendes Frischeangebot	MATTI FRIEDRICH / TILL WEDEL
32 Hans Kungs letzte Mission.....	GERHARD HENSCHEL / FRANK HOPPMANN
34 Auf den Spuren der Kanzlerin	BJÖRN BARENDTS
36 TV	FELICE VON SENKBEIL / SVEN STICKLING
38 Am Puls der Nahles	GREGOR FÜLLER
40 Schon immer dafür	MATTHIAS BISKUPEK
42 Wahn & Sinn	
44 Copy & Paste: Dorthe Landschulz: Problemzonen	
47 Nahverkehr	GERHARD GLÜCK
48 Er muss rauskommen	ANKE BEHREND
49 Lebenshilfe	UWE KRUMBIEGEL
50 Funzel: Britisch korrekt	
52 Irritieren, dislozieren.....	KRIKI
57 Der Himmel schweigt	PETER KÖHLER
58 Schwarz auf Weiß	
60 Fehlanzeiger	
62 Die Wüstensöhne (II)	GERHARD HENSCHEL / ULRIKE HASELOFF
64 Leser machen mit / Rätsel / Meisterwerke	
66 Und tschüs!	

Teilen der Auflage sind Beilagen des Atlas Verlages beigelegt.



Hat Ihnen eine Zeichnung im EULENSPIEGEL besonders gefallen? Dann lassen Sie sich ein **Poster** schicken! Gedruckt wird auf hochwertigem Papier im Format A3.

Im eulenspiegel-laden.de oder telefonisch unter (030) 29 34 63 19.

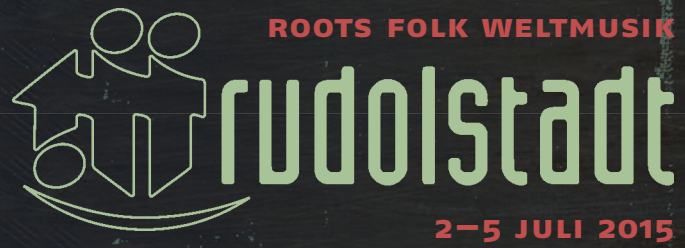
PAUSCHALREISEN WAR GESTERN

*Oliver Maria Schmitt
erlebt die letzten echten Abenteuer*



Schmitt & Ertugrul auf Lesetour:

5.5. Frankfurt, Mousonturm // 6.5. Leipzig, Buchhandlung Ludwig // 7.5. Chemnitz, Weltecho //
8.5. Dresden, Scheune // 9.5. Nürnberg, Hemdendienst // 21.5. Kiel, Luna Club




ROOTS FOLK WELTMUSIK
rudolstadt
2-5 JULI 2015

SPECIALS : NORWEGEN : MAGIC CISTER : RUTH2015

CARAVAN PALACE FRA :: MARIZA POR :: PATRICE D
GERHARD POLT & WELL-BRÜDER D
RHIANNON GIDDENS USA :: METÁ METÁ BRA
SLY & ROBBIE + NILS PETTAR MOLVAER JAM/NOR
LES AMBASSADEURS MLI :: FUNNY VAN DANNEN D
DZAMBO AGUSEVI ORCHESTRA MAZ
SHIV KUMAR & RAHUL SHARMA IND
DONÁL LUNNY/ZOË CONWAY/MAÍRTÍN O'CONNOR IRL
9BACH GBR :: TRIO CHEMIRANI IRN
PIPPO POLLINA & THÜRINGER SYMPHONIKER
SAALFELD/RUDOLSTADT D
GABBY YOUNG & OTHER ANIMALS GBR u.v.a.

+ TANZ & WORKSHOPS + AUSSTELLUNGEN +
STRASSENMUSIK + KINDERFEST



1991-2015
RUDOLSTADT
FESTIVALS

FESTIVALTICKET 72 € / 36 € (JUGENDLICHE VON 7-16)
INKL. FREIE FAHRT MIT BUSSEN & SHUTTLE

TICKETS UNTER: **WWW.TFF-RUDOLSTADT.DE**
FACEBOOK.COM/TFFRUDOLSTADT

Liebe Leserin, lieber Leser,

eigentlich habe ich jetzt wirklich gar keine Zeit, diese Kolumne zu schreiben, aber ~~die Macht der Gewohnheit~~ meine Liebe zu Ihnen ist einfach stärker als die Vernunft. Im Moment bin ich nämlich schwer damit beschäftigt, die Redaktion zu verbarrikadieren. Die Eingangstür habe ich bereits zugemauert, und als nächstes werde ich die Fenster zu Schießscharten verkleinern. Morgen gehe ich dann Vorräte besorgen und – verdammt, das hätte ich vor dem Zumauern der Tür machen müssen! Aber egal, hier gibt's genug Nagetiere, von denen ich mich ernähren kann. Und ich habe sie auch für mich ganz allein, denn meine Mitarbeiter sind einfach nach Hause gegangen, so als ob gar nichts wäre. Diese Wahnsinnigen! »Ach komm, Chef«, haben sie gesagt, »so schlimm wird das schon nicht werden mit diesen russischen Motorradfahrern.« Wie kann man nur so ignorant sein? Wer soll die denn bitteschön aufhalten – die Bundeswehr etwa mit ihren nach hinten feuernenden Gewehren? Nein, wir sind auf uns allein gestellt. Aber das wissen Sie natürlich, denn Sie lesen ja gerade diese Zeilen, gehören also zu den Überlebenden, eben weil Sie so wie ich die entsprechenden Vorkehrungen getroffen haben. Herzlichen Glückwunsch – ich bin stolz darauf, so kluge Leser zu haben.

★

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich werde so langsam ein wenig ungehalten über die ständigen Medienberichte über angebliche US-Spionage in Deutschland. Wie oft soll denn der Generalbundesanwalt noch sagen, dass es keinen Anfangsverdacht gibt? Kann man diese Journalisten nicht wegen Missachtung der Justiz anklagen? Solche Umtriebe gegen eine rechtsstaatliche Institution dürfen meines Erachtens keinesfalls toleriert werden; andernfalls könnte unsere Demokratie ernsthaft in Gefahr geraten.

Im übrigen bin ich einigermaßen verwundert über die Skandalisierung der Tatsache, dass der BND amerikanischen Geheimdiensten geholfen hat, europäische Politiker und Unternehmen auszuspionieren. Damals im Osten hat sich doch auch nie jemand darüber echauffiert, dass das MfS dem KGB zugearbeitet hat, also was soll jetzt die Aufregung? Mehr zu diesem Themenkomplex finden Sie auf Seite 16.

Ach ja, eines wollte ich in diesem Zusammenhang noch loswerden: Man hört zur Zeit immer mal wieder die Behauptung, unser Land wäre quasi nur ein weiterer amerikanischer Bundesstaat. Das ist natürlich ausgemachter Unsinn: Amerikanische Bundesstaaten haben nämlich über den Senat Einfluss in Washington.

★

Es ist immer eine Sternstunde für Cineasten, wenn zwei Kinolegenden zum ersten Mal gemeinsam auf der Leinwand zu sehen sind. Zum wohl bedeutendsten derartigen Moment der Filmgeschichte kam es im letzten Jahr, als die großen deutschen Charakterdarsteller Dieter Hallervorden und Til Schweiger sich für das bei der diesjährigen Oscar-Verleihung schmählich übergangene Sozialdrama »Keinhirndidi« (Titel ähnlich) zusammaten. Kaum vorstellbar, dass diese Kombination jemals übertroffen werden wird – es sei denn, jemand schafft es irgendwie, Veronica Ferres und Martin Semmelrogge zusammenzubringen. Wie dem auch sei: Da wir die eine Hälfte des kongenialen Duos vor kurzem bereits ausführlich gewürdigt haben, ist es jetzt Zeit für die andere: Lesen Sie auf Seite 22 unsere Laudatio auf Dieter Hallervorden.

Palim palim

Chefredakteur

Zum Titel Heft 5/15:



Unser Volkstribun hat nun endlich sein Trauma vom 8. Mai 1945 überwunden. Mit Mutti hat er sich auch ausgesöhnt. Sein omnipräsentes Kebsweib fehlt auf dem Titelbild. Liegt sie etwa darnieder?

BERND WILFERT, NEUMÜHLE
Mit Vierlingen?

Ist denn schon wieder Wahlkampf? Mit diesem Bild könnten dann unsere Straßen vollgeklebt werden (Köpfe austauschbar) und der Wahlsieg wäre sicher.

RICHARD JAWUREK, MARKKLEEBERG
Aber für wen?

Noch nie hat ein Bild bei mir so viel Ekelgefühl verursacht.

JOACHIM BENGES, BENZ
Gern geschehen.

Es fehlt nur die Unterschrift »Wir sind das Volk!«.

DR. DETLEF KRASTEL, BERLIN
Irgendwas fehlt immer.

Zu: »Hurra, wir kriegen einen schönen Krieg!«

Nach Mathias Wedels Artikel bin ich in den Keller, den Spiegel Nr. 14 holen, und habe den Essay über die Russen noch einmal gelesen.

KLAUS WAGNER, BOBROWICE, POLEN
Man hilft dem Spiegel, wo man kann.

Wo hat der Autor denn gedient? Von wegen Fußlappen falten. So alt hätte ich Sie gar nicht eingeschätzt. Und was Putin betrifft, sind Sie auch nicht ganz auf dem Laufenden, er hat den Mittelfinger auch tatsächlich gezeigt. Ein Schurkenstaatspräsident hat es selbst gesehen. Ich will jetzt aber kein »Und sonst so?«



ANDREAS WAGNER, STRAUSBERG
Durch die rosarote Brille sieht die Welt viel schöner aus.

Wenn ich nicht damit Felice und Co. enttäuschen würde, hätte ich geschrieben, o.g. Artikel ist das Beste in dieser EULE.

RAINER WELZEL PER E-MAIL
Haben Sie den Leserbrief von Werner K. nicht gesehen?

Warum befasst du dich mit Geschwätz von schlechten Panzern und Sturmgewehren? Möchtest du dem Leser klar machen, dass Nachrüstungsbedarf besteht oder findest du es nur lustig?

RALPH WAGNER PER E-MAIL
Nein.

Zu: »Die Senioren-Eule«

Mit meinen 91 Jahren freue ich mich immer, wenn Sie etwas über die Greise bringen. Der Humor hat bei mir immer einen hohen Stellenwert gehabt. Ich denke aber, wer keinen gesunden Humor hat, dem wird auch die Satire immer fremd bleiben. Sie müssen mir nicht antworten, denn so wichtig nehme ich mich auch nicht. Im Alter ist meine Eitelkeit begrenzt. Als junger Mann war ich ein ziemlich eitler Fatzke und vor allem ein Frauenversteher! Deshalb hat mir das erste Bild »Frühlingsgefühle« so gut gefallen.

HEINZ BRÜCKNER, HAMBURG
Extra für Sie!

Liebe Kameraden in der Reichshauptstadt! Bezüglich Eurer »Senioren-Eule« lässt mein Urgroßvater (er ist Hundert, wie der 1. Weltkrieg) durch mich anfragen, ob Ihr neben ihr und der Apotheken-Umschau auch noch den Völkischen Beobachter druckt. Er kann ihn zwar nicht mehr lesen (akute Sehschwäche), aber ich werde ihn ihm bzw. ihm ihn vortragen. Er grüßt Euch mit den zackigen Zeilen: »Die Fahne hoch, das After fest geschlossen,

Leserbrief des Monats

Das G 36 schießt prima, allerdings etwas seitlich. Naja, ich kann auch nicht immer. Muss man das Ding so heiß werden lassen? Den Trabbi konnte man auch nicht ständig mit Vollgas fahren! Aber was jetzt? Unsere adipösen Soldat/innen wollen doch was in den Händen halten! Katschie, Armbrust, Pfeil und Bogen oder Morgenstern fallen aus. Die koordinativen wie motorischen Fähigkeiten unserer Helden reichen dafür nicht aus.

Da kommt mir doch meine stramme Ausbildung bei der NVA (eine niemals geschlagene, folglich durchweg siegreiche Armee) in den Sinn.

Da gibt es die heute noch an allen Fronten der Welt hoch geschätzte, gute, alte Kalaschnikow. Die schießt immer, bei jedem Wetter und auf jeden, trifft auch – mit etwas Schlamm im Lauf erst recht! Die mir einst von der Arbeiterklasse anvertraute »Kaschi«, Bj. 61, konnte ich sogar beim Aufschlagen des Kolbens auf der La-defläche des ELO durchladen. Zusammenbauen in 12 Sekunden!

Wäre es nicht ein Beitrag zur De-eskalation der Beziehungen zwischen Gauck und Putin, wir würden die Russen bitten, die Bundeswehr aus WK II-Beständen mit der Knarre auszurüsten? Das G 36 könnten wir zum Aktionspreis an das friedliebende Volk der Inuit verkaufen. Bei denen ist es zuverlässig kalt und die Eisbären kann man ja auch mit Knall vertreiben.

Gern biete ich mich innerhalb des demokratischen Ehrenamtes an, die Kameraden in die Handhabung einzuweisen. Die Kameradinnen noch lieber.

GEFR. D. RES. M. DOST, PETERSBERG

Anzeige

...AND NOW FOR SOMETHING COMPLETELY DIFFERENT!

Das berühmte Mitglied der legendären Comedy-Gruppe Monty Python erzählt auf unerreicht komische Weise aus seinem Leben. Mit bisher unveröffentlichten Fotos aus dem Privatbesitz von John Cleese.

480 Seiten | Gebunden mit Schutzumschlag | € 22,99 [D] | Auch als E-Book

BLESSING VERLAG | Leseprobe auf blessing-verlag.de



Deutschland marschiert, drum hoch auch mit den Flossen ...»

GEZ. IN SEINEM AUFTRAG

DETLEF SCHUMACHER PER E-MAIL
Und sonst so?

Mit der »Senioren-Eule« trifft der EULENSPIEGEL deutlich besser als ein Bundeswehrgewehr. Senioren sind wohl die meisten Leser von papiernen Presseerzeugnissen mit Witz und Humor. Und sie streiken nicht!

E. SCHMIDT, COSWIG

Wie wäre es mit einem Job als Lokführer? Bedingung: über 80!

Zu: »TV: Besser wird's nicht«

Sie haben ja recht mit der Heute-Show. Vulgärsatire hat aber auch im EULENSPIEGEL deftig zugenommen. Nur keine Scheu! Satiriker aller Länder, verschweignigt euch!

MANFRED BRÜMMER, RATZBURG

Fuck, der Brief macht mich an!

Kann es sein, dass hier ein bisserl der Neid mit unserer Felice durchgegangen ist?

GERHARD LÖFFLER, ZSCHORLAU

Niedere Gefühle sind ihr fremd.

Zu: »Sabotage mit Spunzeln und Schnageln«

So einfach können Sie es sich nicht machen, Herr Köhler! Wer auch nur halbwegs etwas vom Klempnern versteht, weiß doch, dass Gesenkhebel und Schlagschellen nur dann Sicherheit bieten, wenn EU-Klompelschrauben – und zwar in Edelschwallqualität – zum Einsatz kommen! Herr Ducke lässt Sie den Schnagel an die Wucke schieben; doch hier muss präzisiert werden, dass gängige Stauchkolben damit überfordert sind. Besser wären hier die neuartigen und roltzfreien Doppelplauellvollrollkloben mit Nasswasserflusch gewesen. Das musste mal genagt werden!

ERWIN RADERMACHER, EUPEN

Recht wrollig geschumpelt, Herr R!

Wie üblich, wenn eher der Arbeit entfremdete WesInnen aus Politiktalk, Jura, BWL, Journaille von Arbeit reden, geht es oft daneben. Beim »Klempner« aber immer! Der macht mitnichten »in Wasser« drinnen, eher »Regenrohr und Dachrinne« sind sein Metier. Binnenversorgung macht der Installateur. Der bringt aber keinen »Hahn« mit, eher ½ Hähnchen. Hahn in die Gas-

anlage und schließt mit Umdrehung.

DAGGI DINKELSCHNITTE PER E-MAIL

Musste mal gesagt werden.

Zu: »Sigmar sinniert«

Klagelied eines chronisch Notgeilen: Siedet permanent Dir der Sud im Sacke – ganz schöne Kacke.

DIRK BORMANN PER E-MAIL

Unter der Gürtellinie!

Zu: »Die Siedler von Kassel«

Was hat denn der Artikel mit der Documenta-Stadt Kassel zu tun?

DIETMAR IMGRUND, KASSEL

Kassel ist natürlich Quatsch. Es hätte Oberursel heißen müssen.

Zu: »Gefährlich ist vor allem der Patient«

Da ist dem Herrn Wenk ein guter Beitrag gelungen.

RONNY SCHULZ, KUMHAUSEN

Gut zu wissen.

Zu: »Goldene Worte«

Herr Henschel, Ihr Einsatz für die deutsche Sprache tut gut. Wie wäre es mal mit dem dämlichen »sowas von« beschäftigen würden? Am Sonabend sonderte ein Sportreporter den idiotischen

Satz ab: »Er bekommt den Ball so- was von aufgelegt ...«, und: »Er hätte ihn sowas von schön in die Maschen hämmern können ...«

DIETER FRITZSCHE, BORSTENDORF

Das ist sowas von ein guter Tipp!

Zu: »Die geheimen Freuden eines Bettnässers« von Lothar Otto, S.10

Ich muss gestehen, so etwas habe ich in meinem ganzen Leben noch nie erlebt. Vielleicht, weil einfach die Lampe fehlte?

MONIKA GARCIA-LINKE PER E-MAIL

Außer Ihnen hat den Witz jedoch keiner verstanden.

Zu: Karikatur von O. Ottitsch, S.56

Sehr geehrte Herren, ich bin Sempört!

WERNER KLOPSTEG, BERLIN

Also gesund!

Zu: Annoncen

Die lukrativen Anzeigen eines Armin Mueller-Stahl in jeder Ausgabe lassen den Wohlstand von XXX ständig wachsen! Bitte keine Unterschrift mit »Und sonst so?«.

Empfehlung: »Licht abschalten«.

FRANK SOMMER, NORTORF

Und Fenster zu!

Anzeige



Die Politik von heute ist der Krieg von morgen.

ISBN 978-3-95744-582-7

Engelsdorfer Verlag Leipzig

Taschenbuch, 370 Seiten, 12,00 €

Auch als E-Book für 4,99 €

Wir schreiben das Jahr 2136. Seit einhundertzwanzig Jahren tobt auf der Erde der Dritte Weltkrieg. Entsetzliche Umweltkatastrophen und ein endloser Krieg dezimieren die Weltbevölkerung auf wenige Überlebende. Kontinente sind unbewohnbar, Waffenressourcen erschöpft. Dennoch stellen Die Zehn – so bezeichnen sich die Regenten der Europäisch Demokratischen Republik – eine Kinderarmee gegen das Großkalifat Islamisches Morgenland auf. Die jungen Krieger werden von der Regierung auf Schiereiland auf zwei Arten rekrutiert: Sie züchtet die makellosen »Educates« und lässt die kleinen »Räudiger« in den Enklaven der Abtrünnigen einfangen. Gemeinsam und zum Hassen erzogen werden die acht- bis zwölfjährigen Jungen in gewaltigen Rotten für den Bodenkampf gedrillt. Mit zwölf Jahren wird man sie an der Demarkationslinie stationieren und mit vierzehn in den Krieg schicken.

Es kommt jedoch der Tag, da vier dieser Kinder aus ihrer Rotte flüchten, um einen Krieg zu beenden, der in Wahrheit ein Moor aus Lügen ist.

Titelfotos © Luis Louro - Fotolia

MAX MOOR

Als Max noch Dietr war

AUTORENLESUNG

*Geschichten
aus der
neutralen
Zone*

Der Nachfolger der Bestseller „Was wir nicht haben, brauchen Sie nicht“ und „Lieber einmal mehr als mehrmals weniger“

Man kann alles besser machen – außer die Schweiz. Blasmusik in allen Gassen, weiße Kreuze im ganzen Land – Max Moor nimmt Sie mit auf eine Reise in das Land seiner Geburt. Maximal!



06025 4729095 3 | UNGEKÜRZTE LESUNG
auf 2 mp3-CDs, ca. 538 Minuten



06025 4729090 8 | GEKÜRZTE LESUNG
auf 4 CDs, ca. 315 Minuten



www.dg-literatur.de
www.facebook.com/dgliteratur

Erhältlich auch als ungekürzter Download.

UNIVERSAL
UNIVERSAL MUSIC GROUP

ro
ro
ro



ARI PLIKAT



MARTIN ZAK



ANDRÉ SEDLACZEK



MARCO FINKENSTEIN



HANNES RICHERT





11. April – 07. Juni
Cumlosen Galerie Rolandswurt
 „Quadrarium – Kunst aus vier Bundesländern“ unter dem Thema: „Junge Kunst“

04. Juli 15.00 Uhr
Wolfshagen Barockschloss
 „Tafelmusik“ ein szenisches Konzert mit dem Ensemble „I Confidenti“

10. – 11. Juli 20.00 Uhr
Wittenberge Elblandbühne
 16. Elblandfestspiele „La France“

07. August 20.00 Uhr
Lenzen Burgpark | 08. August
20.00 Uhr Putzitz Auf der Burg
 „Hundeherz“ eine Theateraufführung nach Michail Bulgakow mit dem Wandertheater „Ton und Kirschen“

21. – 23. August 11.00 Uhr
Premislin Kreiserntefest und 700 Jahrfeier
 Festumzug, Markttreiben, musikalische Umrahmung mit „SwingeSide“, Comedy mit Bauer Korl, Walkacts mit Cindy und Ingsen van Knudsen und Pipo und Pipolina u.v.m.



22. August 11.00 Uhr
Bad Wilsnack

12. Pilgerfest – Musikalische Umrahmung mit „Wirbeley der Wilden Weiber“

23. August 14.00 Uhr
Kehrberg Kirchhof

„Der Wunderknabe von Kehrberg“ Theaterspektakel unter Leitung von Hans Serner

29. August 19.00 Uhr
Kietz Kirche

„Ariadne auf Naxos“ Barocker Theatersommer mit dem Ensemble „I Confidenti“

05. September 10.00 Uhr
Groß Woltersdorf Waldlehrpark
 Prignitzer Märchentag unter dem Motto: Gold

Die Prignitzer Kultur- und Kunstfesttage 2015

bieten ein interessantes und anspruchsvolles Programm für Jung und Alt. Hier im Nordwesten Brandenburgs können Sie Konzerte, Theateraufführungen, Kunstausstellungen, Vorträge, Festspiele und Natur pur erleben.



Märchentag Zwerge und Riesen



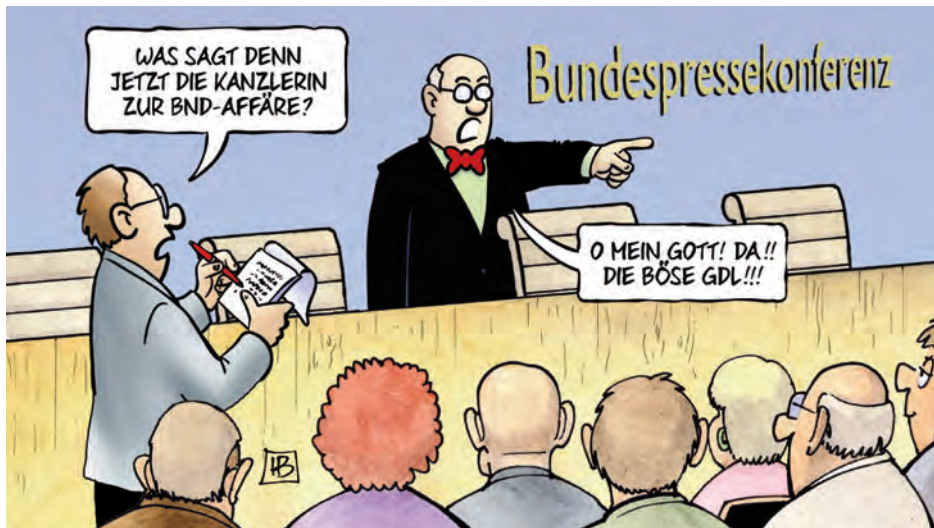
Konzert Jonathan Böttcher in Cumlosen



Club der toten Dichter, Burgpark Lenzen

Fotos: Jens Wegner / Wittenberge

Unseren kompletten Veranstaltungskalender finden Sie auf www.prignitzsommer.de oder in unserer Broschur, die sie beim Landkreis Prignitz anfordern können: kontakt@prignitzsommer.de oder Tel. 03876 / 713 392



HARM BENGEN

Entlastung

Thomas de Maizière sieht sich im BND-Skandal völlig entlastet. Schließlich hat er nichts getan, was die Amerikaner hätte verärgern können.

MANFRED BEUTER

Personelle Streuung

Ursula von der Leyen kündigte in der Affäre um Mitarbeiter des Verteidigungsministeriums, die den Militärischen Abschirmdienst beauftragen wollten, kri-

tische Journalisten zu bespitzeln, personelle Konsequenzen an. Wen aber was genau trifft, ist noch so unsicher wie beim Sturmgewehr G 36.

MB

Parlament belogen hat, kann ich mir nicht vorstellen.« Offenbar traut sie ihm so viel Intelligenz erst gar nicht zu.

MICHAEL KAISER

Höchstens unbewusst

Im neuesten BND-Skandal nimmt Saarlands Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer den früheren Kanzleramtschef in Schutz: »Dass Thomas de Maizière bewusst das

Streikopfer

Viele hatten unter dem mehrtägigen Bahnstreik zu leiden: Bei Braunschweig war ein Selbstmörder auf den Gleisen verhungert, weil kein Zug kam.

ERIK WENK

Das zieht immer!

Forsa hat ermittelt, die SPD setzte auf Themen, die die Mehrheit der Wähler nicht interessiert. Um wieder Stimmen zu gewinnen, will sie deshalb zukünftig mit Merkel werben.

MK

Sorgen-Deregulierung

TTIP-Kritiker befürchten, vor den geplanten Schiedsgerichten könnten Großkonzerne gegen politische Entscheidungen klagen. »Kann nicht sein«, beruhigt Sigmar Gabriel. »Die SPD wird nichts beschließen, wogegen Großunternehmen klagen würden.«

EW

Zweierlei Maß?

Das BVG hat Sachsen-Anhalt verpflichtet, den Richtersold anzuheben, da Richter Anspruch auf angemessenen Lebensunterhalt haben. Hierin unterscheiden sie sich von Managern und Bankern, die Anspruch auf unangemessenen Lebensunterhalt haben.

MK



RABE

Kontraproduktiv

Ein Gericht hat der NPD untersagt, weiterhin Helene Fischers Song *Atemlos durch die Nacht* für Wahlkampfpurposes zu verwenden. Das dürfte die Chancen der Rechten rasant steigen lassen.

PATRICK FISCHER

Imageschaden

Hinter dem geplanten Terroranschlag in Frankfurt steckt ein

35-jähriger Chemie-Student. Das wird das niedrige Ansehen von Bummelstudenten nicht unbedingt verbessern.

PF

Entspannung

Nach einer qualvollen Wartezeit konnten auch die Menschen in Nepal, Syrien und Nigeria endlich aufatmen: Das Royal-Baby trägt den Namen Charlotte!

EW

Von unserem
Hauptstadt-
Korrespondenten



berlin
Atze
Svoboda
Intim

Im Visier der Dienste

Beamte aus Ursula von der Leyens Verteidigungsministerium wollten laut *Spiegel* den Militärischen Abschirmdienst der Bundeswehr (MAD) dazu bringen, Journalisten, die über das Pannengewehr G 36 berichten, zu überwachen und gegebenenfalls unter Druck zu setzen. Zum Glück hat der Chef des MAD das alles abgelehnt. – Haben diese Leute im Ministerium denn keinen Respekt mehr vor dem Grundgesetz, das die für alle unerlässliche Arbeit der Presse schützen soll?

Für mich persönlich ist das Thema so brisant, weil ich möglicherweise einer der betroffenen Journalisten gewesen wäre. Vor ein paar Wochen war ich nämlich längere Zeit mit Recherchen über das G 36 beschäftigt. Zu diesem Zweck hatte ich mich an die Fersen einer Mitarbeiterin im Verteidigungsministerium (Anfang 30, 1,70, sportlich-schlank, blonder neckischer Pferdeschwanz) geheftet.

Meine Recherchen umfassten neben vielen Fotos auch ihre Getränkevorlieben, Hobbys usw. Alles freilich nur, um im Falle eines persönlichen Kontakts vorbereitet zu sein. Als ich sie im Anschluss an eine Pressekonferenz zu einem Kaffee (Caramel Macchiato) und später Drink (Tequila Sour) einlud, machten sich meine Recherchen bezahlt: Sie fühlte sich, als würden wir uns ewig kennen. Später am Abend blieb es nicht bei Fotos – das ein oder andere haben wir auch gefilmt. Der große Unterschied zur geplanten Überwachung des MAD ist aber: Die Dame wusste davon. Sie hat zeitweise sogar selbst die Kamera geführt, wenn ich gerade aus bestimmten Gründen nicht rankam.

Und während das Verteidigungsministerium die Sache lieber vertuschen würde, wäre ich aus Gründen der Transparenz bereit, der Öffentlichkeit das Material im Internet zugänglich zu machen. Vielleicht ließe sich damit sogar der ein oder andere Euro verdienen. Eventuell auch im Falle einer Nichtveröffentlichung – schließlich ist die Frau verheiratet.

In einer Hinsicht war diese Bekanntschaft jedoch ein Flop: Sie konnte mir keinerlei brenzlige Informationen zum Pannengewehr liefern, weil sie mit der Materialbeschaffung für die Bundeswehr gar nicht befasst ist, sondern in der Abteilung arbeitet, die sich um den Kita-Ausbau in Kasernen kümmert.

Zum Glück lernte ich letzte Woche eine blutjunge Offiziersanwärterin kennen. Also keine Angst, liebe Leser, ich lasse mich vom MAD nicht einschüchtern. Mein Fotoapparat liegt bereit, meine Recherchen gehen weiter.

Ministerwürde

In Nordrhein-Westfalen sollen bei Verkehrsunfällen künftig Sichtschutzwände neugierige Blicke blockieren. Man gebe den Opfern damit »ein Stück Würde zurück«, sagte der zuständige Minister. Dann wäre das doch auch etwas für Alexander Dobrindts nächsten öffentlichen Auftritt in Sachen Maut.

PF

Gut für die Linie

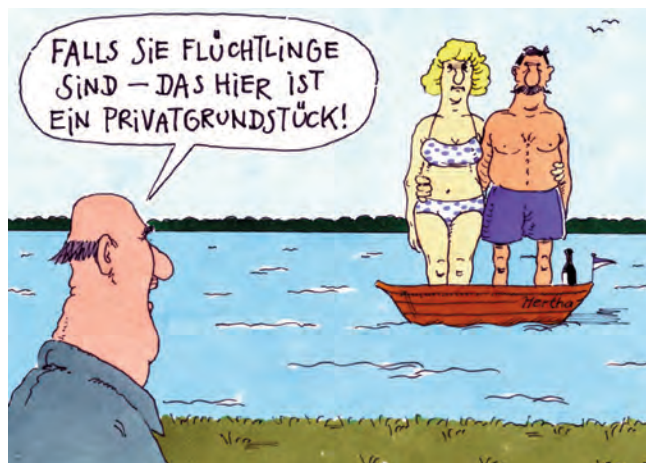
Bei Aldi wurde zum wiederholten Male Kokain in Bananenkisten entdeckt. Die Bundesregierung dementierte, dass der Fund im Zusammenhang mit ihrer Kampagne stünde, Kinder und Jugendliche für Frischobst zu begeistern.

MK

Nächstenliebe

Das Verteidigungsministerium in Paris reagiert mit Unverständnis auf die Vorwürfe eines UN-Mitarbeiters, dass französische Soldaten während ihres Einsatzes in der Zentralafrikanischen Republik Kinder missbraucht hätten: »Es ist doch wohl immer noch besser, wenn ein liebevoller Franzose die jungen Menschen in die Mysterien der Liebe einführt, als wenn sie von irgend so einem ungewaschenen, flegelhaften Rebellen ohne jeden Sinn für Romantik vergewaltigt werden würden.«

MK



ANDREAS PRÜSTEL

Problemfindung

Immer wieder wird angesichts des Flüchtlingsleids im Mittelmeer darauf hingewiesen, Lösungen müssten in den Herkunftsländern der Flüchtlinge gefunden werden. Die EU plant daher nun Grenzanlagen auf dem afrikanischen Festland.

EW



FREIMUT WOESSNER



TAGESPIEGEL.DE

Lebt eigentlich THOMAS MIDDELHOFF noch?

Ja, aber interessanter ist, wo. Denn seit Kurzem haust er nicht mehr hinter schwedischen Gardinen, sondern hinter den vertrauten heimischen mit der Goldkante. Eine komplette Woche soll er zu Hause schon Schlaf nachgeholt haben, der ihm auf der harten Knastpritsche aufgrund schwer verdaulicher Eintöpfe und JVA-Bediensteter, die ihm nachts fortwährend auf die Finger schauten (»Schön über der Bettdecke!«), verwehrt blieb. Thomas Middelhoff, der als Vorstandsvorsitzender der Arcandor AG mit seinen Spezies Esch, Krockow, Ullmann und Oppenheim einen gnadenlosen Finanzfeldzug gegen ein ihm anvertrautes Unternehmen führte, Middelhoff, der den Mitarbeitern Mehrarbeit, Verzicht auf Weihnachts- und Urlaubsgeld

oktroierte oder sie gleich vor die Tür setzte und hochwertige Immobilien an den eigenen Vermögensverwalter verscherbelte, um sie anschließend teuer zu mieten, der das ganze Repertoire der sozialen Marktwirtschaft aufbot, ist endlich wieder auf freiem Fuß. Auch Dank unsere Presse, die wusste zu Tränen rührende Geschichten zu erzählen, von einem armen kranken Mann, dem kein Cent mehr geblieben, der im Knast aufs Schlimmste gefoltert worden sei und ein jämmerliches Dasein friste. Sein eigenes Immunsystem bekämpfe ihn, hieß es. Alle machten mit und stimmten ein: »Free Pussy Middelhoff!«, schallte es durch die Medien. Der Spiegel ließ sogar den Inquisitor Hubertus Knabe, bei dessen gestrengem Blick selbst

linksdrehende Milchsäuren die Richtung ändern, eine Lanze für den guten Mann brechen. Für die Taz in persona des Chefredakteurs Andreas Rüttenauer zeigte der Fall Middelhoff, unter welchen Bedingungen Häftlinge in Deutschland zu leiden haben. Die NRZ ließ Cornelia Färber schlussfolgern, die Freilassung habe »nur mit Gerechtigkeit« zu tun. Hätte es nicht noch mehr mit Gerechtigkeit zu tun, wenn das Gericht nicht 895 000 Euro als Kaution für die Freilassung eines angeblich vermachten Mannes verlangt, sondern veranlasst hätte, dass er von frühmorgens bis spätabends die Mitarbeiter Toiletten einer Karstadt-Filiale hätte schrubben müssen. Vielleicht wäre es seinem Immunsystem ganz gut bekommen.

GUIDO PAULY

Amtliche Änderung

Die USA haben Kuba nach dreiund-dreißig Jahren von ihrer Terrorliste gestrichen. Unklar ist, wie lange es noch dauert, bis Kuba die USA wieder offiziell unerwünschte Besatzer nennt.

WERNER LUTZ

Helle Vergangenheit

Hillary Clinton hat offiziell ihre Kandidatur für das Präsidentenamt verkündet. Als größtes Handicap der Powerfrau gilt, dass es in der Vergangenheit ihres Mannes einige helle Flecken gibt.

PF

Weltpolitik

Der US-Regierung droht laut einer Warnung von Finanzschätzern die Zahlungsunfähigkeit. Das deutsche Finanzministerium hat bereits Bereitschaft signalisiert, den USA eine Sparpolitik zu oktroyieren.

FRANK B. KLINGER

Nicht enttäuscht

Die USA planen, Nordkorea wieder auf die Terrorliste zu setzen. Damit wäre das verlorengegangene Vertrauen vieler Länder in Kim Jong-un wiederhergestellt.

GUIDO PAULY

Kinderreich

Eine 65-jährige Berlinerin, die bereits 13-fache Mutter ist, erwartet dank künstlicher Befruchtung Vierlinge. Viermal Kindergeld à 215 Euro plus Betreuungsgeld – macht 1460 Euro im Monat. So lässt sich Altersarmut auch bekämpfen.

PF



KLAUS STÜTTMANN



MARIO LARS

Demnächst auf Youtube

Die USA setzen ein 20 Millionen Dollar hohes Kopfgeld auf den Anführer des IS aus.

Seine Leibwache fragt sich allerdings, was sie hinterher mit seinem Rumpf machen soll.

MK

Hilfe zur Selbsthilfe

Ein effizientes Vorgehen gegen das Ertrinken im Mittelmeer verspricht eine Kampagne der Bundesmarine.

Flächendeckend wird eine mehrsprachige Broschüre ausgestreut: »Lernt schwimmen!«

MICHAEL GARLING

Top-Henkerstaaten

Als Willy Brandt noch Bundeskanzler war und, wie Fanny van Dannen einst sang, »Mutter noch goldenes Haar« hatte, gab es ein Schlagertextheft namens *top*. Geht häufig war der Masse auch der Ausdruck »top secret«, und im freien Westen durften Kinder die Top Ten hören und Tri Top trinken, einen infernalischen Sirup, der sich nur verdünnt genießen ließ. »In Regensburg sah der Verfasser mit eigenen Augen in der Eingangstür eines Supermarkts die Aufkleber »Top-Tip« und gleichzeitig »tiptop«, versicherte Eckhard Henschel

1985 den Lesern seines Wörterbuchs *Dummdeutsch*. Und dann brachen alle Dämme: Das wiedervereinigte Deutschland wurde überflutet von Top-Acts, Top-Agenten, topaktuellen Top-Angeboten, Top-Events, Top-Favoriten, Top-Managern, Top-Models, Top-Nachrichten, Top-Scorern, Top-Services, Top-Teams, Top-Terroristen,

Top-Themen, Top-Verdienern, Top-Videos, Top-Zuschlägen und »Puma King Top Di FG Profi Fußballschuhen«. Doch damit nicht genug: Vor Kurzem hat Amnesty International die weltweit führenden »Top-Henkerstaaten« angeprangert.



Goldene Worte

VON GERHARD HENSCHEL

Es spricht nichts dagegen, einen Staat, in dem Menschen gehängt werden, als Henkerstaat zu bezeichnen. Der Begriff »Top-Henkerstaat« strahlt aber doch etwas unangemessen Hitparadenhaftes aus – so als müsse man befürchten, dass jeden Moment der greise Moderator Dieter Thomas Heck im Dress von 1973 und mit der ent-

sprechenden Frisur und den verjährt Gesten um die Ecke gebogen komme, um zu verkünden: »Die Vereinigten Staaten von Amerika! Mit der Startnummer fünf!« – »Und nun der neue Spitzenreiter: Saudi-Arabien!« – »Auf dem dritten Platz zum dritten Mal dabei und damit ausgeschieden – der Iran!« – »Unser Shootingstar von null auf eins: China!« – »Vom dritten auf den ersten Platz bei der internationalen Top-Henkerstaaten-Parade, meine Damen und Herren – der Sudan!«

Wie Lothar Matthäus schon sagte: »Nein, es kann nicht alles top ablaufen.« Denn: »Ich war vier Mal verheiratet und vier Mal topverliebt.« Und nicht immer glücklich, wie er der *Welt am Sonntag* gebeitet hat: »Bei Liliana lagen die Kleider und Handtaschen herum, wenn Madam sich wieder zimal umzog für eine Party – und Monsieur hat gewartet auf sie. Sie war überhaupt stark auf sich fokussiert: Modeln, Shopping, roter Teppich, das war ihr Leben. Wir haben oft zu Hause gegessen und fünf Stunden kein Wort miteinander gesprochen, weil sie nur Models auf ihrem Laptop [sic] angeschaut hat.«

Und das war wie immer eine Sendung des ZDF.

Hängen, aus

Noch ist die Verurteilung der Frau Merkel und ihrer Mitangeklagten, der ruchlosen und ehrvergessenen Ehrgeizlinge Pofalla, de Maizière und Altmaier, wegen Hoch- und Landesverrats nicht in trockenen Tüchern! Ja, der Prozess Deutschland vs. Dr. Merkel hat noch nicht einmal begonnen (man sucht noch einen geeigneten Saal). Formell gilt noch immer die Unschuldsvermutung. Der Anwalt der »Mata Hari vom Kanzleramt«, Dr. Gysi, hat seine Verteidigungslinie in den letzten Tagen jedoch bereits entwickelt. Er beharrt darauf, seine Mandantin habe unter Befehlsnotstand gehandelt, auch wenn die Befehlskette Obama – Merkel, so der Advokat, »lustigerweise recht kurz« gewesen sei. Außerdem wird die zu erwartende singuläre Vollstreckung der Todesstrafe gegen die Hauptbeschuldigte im Ausland schon jetzt einigermaßen kritisch beäugt, vor allem in Ägypten und China. Wie auch immer – unsere Leser erheischen Antworten zu dem gesamten Fragenkomplex. EULEN-SPIEGEL sprach deshalb mit unserem Hausanwalt Dr. Lauritz von Ritzel, einem ausgewiesenen (aus der Anwaltskammer) Hochverratsexperten.

Herr Dr., viele unserer Abonnenten haben, angeregt von unserer kritischen Berichterstattung, die Kanzlerin auf ihren örtlichen Polizeirevierern, bei ihren persönlichen Knöllchenschreiberinnen oder bei ihren Fallmanagern wegen Hoch- und Landesverrats sowie langweiligen Klamotten angezeigt. Zu Recht?

Ich will dem Todesurteil nicht vorgreifen. Aber Ihre Leserinnen und Leser haben umsichtig gehandelt. Denn wer von einem Hochverrat Kenntnis hat, oder auch nur von dessen Vorbereitung weiß, und keine Anzeige erstattet, kann bis zu zwei Jahre in den Kahn wandern.

Dann greift unser Frei-Abo für Gefangene des Schweinesystems. Wie kann denn der juristische Laie Hochverrat überhaupt einigermaßen sicher erkennen?

Das ist nicht immer ganz leicht. In *Hochverrat und Staatsgefährdung. Urteile des Bundesgerichtshofes* von 1958 ist jedoch der Fall des Bauern Jost Ullst beschrieben, der 1752 in Ludwigsburg als Hochverräter gehängt wurde. Ullst zeichnete sich während der Zeremonie durch einen beißenden Körpergeruch (in der Literatur »Ullster Odem«) aus. Hinreichend ist dieses Indiz jedoch nicht,

denn die Beschuldigte, deren Namen ich, bei aller Vorverurteilung, gar nicht mehr nennen möchte, kennt in ihrer kriminellen Energie und erst recht als in Russland promovierte Physikerin gewiss Mittel und Wege, dem *Ullster Odem* zu begegnen.

Und dann?

Nun, in der Regel wird so ein schwerwiegender Verdacht wie der Hoch- und Landesverrat in *Bild* rechtzeitig diskret angedeutet, etwa mit der Formel »Warum schweigt die Kanzlerin?«. Da weiß der Generalstaatsanwalt, dass er an diesem Tag mal nicht den Rasen mähen kann ...

Hochverrat – kann das eigentlich jeder?

Wenn man keinen Schabernack damit treibt ... Hochverrat ist z.B. die Teilnahme an Kriegshandlungen gegen das eigene Land ...

Weselsky!

... oder wenn man davon träumt, das Staatsoberhaupt zu ermorden.

Oh!

Sie haben recht, ein abscheulicher Gedanke. Und wer den eigenen Geheimdienst einer fremden Macht ausliefert, muss auch mit mehr als nur ein paar Punkten in Flensburg rechnen. Denn der Geheimdienst und das Grenzregime eines Staates – das sind die Fixpunkte nationaler Souveränität, daran darf nicht gerüttelt werden.

Also war die Stasi ...

Unseren BND und die Stasi sollte man nicht vergleichen. Das hat die nunmehr Beschuldigte, als sie noch die Liebe des Volkes genoss, mehrmals unterstrichen. Das sind sehr verschiedene Dinge. Die Stasi diente einer gerechten Sache – damit geht es doch schon mal los.

Und der BND ...

... diente seit mindestens 2003 dem NASA, das ist ja nun nicht mehr zu leugnen.

Aber vielleicht hat Mutti das alles nicht so gewollt. Es ist ihr aus den Händen gegliitten, wie ein feuchter Teller beim Spülen in der Datsche. Und als sie das gemerkt hat, und sich auch selber dauernd ein neues Passwort für ihr Handy merken musste, hat sie ganz hart gesagt: »Ausspionieren unter Freunden, das geht gar nicht!« Ein Zeichen der Umkehr?

Jetzt kam raus: Das Kanzleramt wusste doch schon länger als bisher zugegeben von gewissen Merkwürdigkeiten beim Bau der neuen BND-Zentrale!



KLAUS STÜTTMANN

ausweiden, vierteilen!

Vielleicht. Vielleicht hat sie ihr Vorhaben, Deutschland den USA auszuliefern, zwischendurch aufgegeben. Aber hätte sie dann nicht auch das Freihandelsabkommen erden müssen? Aber selbst wenn sie kalte Füße gekriegt hat, Hochverrat ist ein sogenanntes Unternehmensdelikt.

Toll, das müssen Sie uns erklären!

Bereits der Versuch, also das Unternehmen, wird genauso hart bestraft wie die Tatausführung. Da helfen keine »tätige Reue«, keine Tränen, keine Entschuldigung bei den Franzosen und Österreichern und keine Sozialstunden zum Scheißhausputzen im Asylbewerberheim.

Der Bruch des Amtseides, Schaden vom deutschen Volke abzuwenden, kommt bei der feinen Dame noch hinzu, in dem Delikt ist sie ja Gewohnheitskriminelle! Wieviel Jährchen gibt's denn dafür?

Für einen ordentlichen Meineid vor Gericht gibt's zwei bis drei. Für einen gebrochenen Amtseid gibt's den Bundesverdienststorden am Hosenband. Denn die Verletzung des Amtseides durch Kanzler oder Präsident ist – anders als der juristische Laie denkt – nicht strafbewehrt. Sie könnten also genausogut schwören, Schaden übers deutsche Volk zu bringen.

Trotzdem sieht es finster aus für die Verschwörer!

Na ja, die mitangeklagten Gesellen werden beteuern, die Merkel habe brutal die FDJ-Heroine raushängen lassen, das sei quasi Folter gewesen, und da konnten sie nicht widerstehen.

Und die Rädelsführerin selber?

Die hat noch eine Chance. Im Gesetz steht: »Wer es mit Gewalt oder Androhung von Gewalt unternimmt, die staatliche Ordnung zu gefährden ...« Gewalttätig war sie, soweit bekannt, wohl nicht.

Aber bei Vorratsdatenspeicherung und Telefonabhörung wurde uns doch dauernd mit Gewalt gedroht – mit der Gewalt des Terrorismus.

Joi, an Ihnen ist ja ein kleiner Volksgerichtspräsident verloren gegangen.

Muss sie bis zur Urteilsverkündung in Moabit einsitzen?



BURKHARD FRITSCHKE

BND, NSA – Merkel beruhigt Hollande?

Nein, es besteht keine Fluchtgefahr, kein friedliebendes Land würde sie aufnehmen. Aber sie hat die Auflage, sich jeden Morgen gegen Vorlage ihres Personalausweises bei Gabriel im Kanzleramt zu melden.

Wie wird denn das Urteil vollstreckt?

Da hat die Justiz wenig Spielraum, da muss sie sich an Präzedenzfälle halten. Bis 1814 wurden

Hochverräter in England mit Hängen, Ausweiden und Vierteilen relativ milde bestraft. Darüber kann die Vollzugspraxis sicherlich nicht hinaus gehen. Das wollen einige Scharfmacher natürlich und schlagen für die Merkel die denkbar schrecklichste Buße vor: Sie darf 2017 nicht mehr antreten.

Interview:
MATHIAS WEDEL



Zeitzeugen der deutschen Geschichte erwarten Sie

Das **DDR-PAKET**

Alles in einem Paket: Komplette Briefmarkensätze,
Blocks und Kleinbogen,
Markenheftchen,
Postkarten...!

...mit
dabei:



... Der Block vom 3.10.1989 zum
40. Jubiläum der DDR – Kurios: Exakt
1 Jahr später existierte die DDR nicht mehr!

...mit
dabei:



... Der Kleinbogen zu Ehren des 1. Deutschen
im Weltall Sigmund Jähn!

...mit
dabei:



... Die letzten 22 Briefmarken der DDR von 1990 –
damals schon in DM-West-Währung!

Deutscher Philatelie Service GmbH, Bischofsweg 2b, 04779 Wernsdorf. Geschäftsführer: H. Bruder, R. Jannasch; Registergericht Leipzig, HRB 6791. Unsere Angebote sind freibleibend. Irrtum und Zwischenverkauf vorbehalten. Alle Preisangaben inkl. MwSt. Widerrufsrecht: Verbraucher können binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen von ihrem Widerrufsrecht Gebrauch machen. Nähere Informationen dazu entnehmen Sie unseren Widerrufsinformationen unter www.dps-shop.info und der ausführlichen schriftlichen Belehrung, die der Lieferung beiliegt. Datenschutz: Ihre Daten werden zur Vertragsabwicklung und zur postalischen Unterbreitung von Angeboten verwendet. Der Nutzung zur postalischen Werbung können Sie bei „DPS GmbH, Bischofsweg 2b, 04779 Wernsdorf“ widersprechen.

Die Briefmarken der DDR sind,
wie in kaum einem anderen Land,
ein Spiegel ihrer Zeit. Sie sind ein
nationales Erbe und wertvolles
Kulturgut der Deutschen.

**Sichern Sie sich jetzt das DDR-
Paket!** Mit originalen Sammler-
stücken der DDR, zum Erinnern,
Schmuzzeln und als wertvolle
Zeitdokumente!

Alles wertvolle Originale!
Erstklassige
Sammlerqualität!

Jetzt bestellen:

Katalogwert über 150,00 €

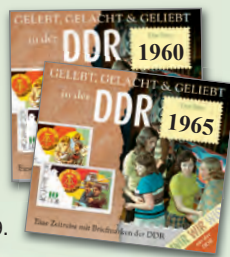
nur 10,00 €

**GELEBT,
GELACHT &
GELIEBT in der DDR**

Mein Jahr
im Spiegel aus-
gewählter DDR-
Briefmarken.

Das ideale Geschenk!

Eine Zeitreise mit
Original-Briefmarken der
DDR, dazu die wichtigsten
Ereignisse des Jahres. Jetzt
lieferbar: die Jahre 1960 bis 1969.



Jetzt bestellen:
nur 6,95 €

Folder im Format 140 mm x 125 mm mit Briefmarken, Bildern und Texten.

MEINE BESTELLUNG: ☎ **0800/5 887 922** Mo-Fr 7.30-18 Uhr gebührenfrei • www.dps-shop.info

Meine Anschrift:

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Datum

Unterschrift

☐ **Ja**, ich bestelle das **DDR-Paket** mit über 100 Original-Briefmarken und Sammlerstücken der DDR-Philatelie für **nur 10,00 €** (Wert über 150,00 €).

☐ **Ja**, ich bestelle **GELEBT, GELACHT & GELIEBT in der DDR** – eine Zeitreise mit Briefmarken der DDR für **nur 6,95 €**.

Bitte Ihr Wunsch-Jahr hier eintragen (z.B. WIR-19 **68**):

WIR-19 __ WIR-19 __ WIR-19 __ WIR-19 __

Ich gehe keine weitere Verpflichtung ein. Ich habe 14 Tage Widerrufsrecht. Nur wenn ich die bestellten Artikel behalte, zahle ich bequem per Rechnung. Zzgl. 2,- € Versandkosten.

Gleich ausfüllen + absenden an: **Deutscher Philatelie Service GmbH, Bischofsweg 2b, 04779 Wernsdorf**



Deutschland im Dialog

Grußwort der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel

Der Alltag der Regierung ist oft kräftezehrende Routinearbeit: morgens Gespräche mit Lobbyisten, mittags Gespräche mit Lobbyisten, und am Abend betten wir uns ausgelaugt in einen Wust aus Infobroschüren der Kohlekraftwerke, Milcherzeuger und großen Geldscheinen. Ich glaube, ich spreche für viele Volksvertreter, wenn ich sage: Davon haben wir die Schnauze gestrichen voll. Wir wollen ehrliche Gespräche mit echten Bürgern führen; einfach mal richtig ordentlich quatschen, dem kleinen Mann auf der Straße auf sein stin-

kendes Maul schauen und hören, was ihn beschäftigt. – Individuelle Fragen, die die Menschen bewegen, lauten: Ist mein Arbeitsplatz sicher? Habe ich genügend Zeit für meine Familie? Habe ich vorhin nach dem großen Geschäft eigentlich gespült? All dies sind Fragen, auf die die Bürger zu Recht Antworten erwarten. Deshalb gründeten wir die Bürgerdialogveranstaltung mit dem wunderschönen Namen »Gut leben in Deutschland«, die nicht mal eine Million Euro gekostet hat und die wir Ihnen hiermit vorstellen.



Das Verfahren



Nach einem komplizierten wissenschaftlichen Verfahren, nach zahlreichen Permutationstests und Bootstrapping, werden unterschiedliche Orte in Deutschland bestimmt, an denen Diskussionsrunden abgehalten werden.



Rein zufällig trifft es meistens möglichst naturnahe Habitate des einfachen Mannes wie die »BMW Stiftung Herbert Quandt«, das »Bildungswerk des deutschen Bundeswehrverbands e.V.« und das Berliner Headquarter der Hells Angels.



Unter Heranziehung geeigneter numerischer Algorithmen werden möglichst durchschnittliche Besucher zu den Veranstaltungen geladen, wobei deren Teilnahme freiwillig erfolgt.



In einem letzten Schritt wird nach fachlichen Gesichtspunkten ein Regierungsmitarbeiter bestimmt, der an den Gesprächen teilnimmt.



Die Fragen der Bürger

In den Fragen der Bürger liegt der Goldstaub der Bürgerdialoge – die Bürgermeinung. Sie muss aus dem Fäkalschlamm der Bürgeräußerungen geborgen und zu Goldbarren geschmolzen werden. Vor der wissenschaftlichen Auswertung nimmt die Bundesregierung vorab zu ausgewählten Äußerungen Stellung:



Maik Krüger, 36, Tröglitz: Ich hab ja nichts gegen Ausländer, aber ich zünde gern Flüchtlingsheime an und trete Negern auf den Kopf, bis sie tot sind. Einige meiner besten Freunde waren Ausländer, trotzdem werde ich immer wieder als rechtsradikal gebrandmarkt. Was unternimmt die Bundesregierung dagegen?

Antwort der Bundesregierung: Rechtsradikal ist man erst, wenn man die NPD wählt. Die Bundesregierung wird auch in Zukunft alles Menschenmögliche tun, damit Sie, lieber Herr Krüger, das nicht tun müssen.



Chantall, 12, Lüneburg: Alle aus meiner Klasse haben schon Busen, außer mir. Im Sportunterricht hat sogar ein Mädchen zu mir gesagt: »Oh Mann, hast du wenig Busen!« Das hat mich echt gekränkt. Kann ich nicht irgendwas tun, damit ich auch mehr Oberweite bekomme?

Antwort der Bundesregierung: Junge Mädchen und Frauen entwickeln sich in unterschiedlichem Tempo. Angela Merkel zum Beispiel hatte, bis sie 50 Jahre alt war, noch keine Frisur. Wenn du aktiv etwas gegen dein Problem tun willst, dann mache es wie die Kanzlerin und sitze es mit viel Geduld aus.



Hans-Christian Ströbele, 75, Berlin: NSU-, NSA- und diverse V-Mann-Affären ... Werden die politisch Verantwortlichen die Konsequenzen aus den Verfehlungen der Geheimdienste ziehen?

Antwort der Bundesregierung: Lieber Herr Ströbele, darauf können Sie sich verlassen! Die Bundesregierung arbeitet schon heute an Steuererleichterungen für alle Bürger. Ob es nun die Abschaffung des Solidarbeitrags oder der Kampf gegen die kalte Progression sein wird, wird sich in den kommenden Monaten zeigen. Bis dahin bleiben Sie uns freundlich gewogen!

Die wissenschaftliche Auswertung

Die Ergebnisse der Bürgerdialoge werden mit Unterstützung eines unabhängigen wissenschaftlichen Beirats ausgewertet. Zu ihnen gehört Prof. Dr. Hartmuth Tiefbau, der einen Lehrstuhl für »Facility Management« an der Universität Kellereister innehat. Seine Aufgabe ist es, den »ganzen Scheiß« – wie die Aufzeichnungen der Dialoge wissenschaftlich genannt werden – im Heizungskeller des Bundeskanzleramts »zu bunkern«. Dort wird dann ein Expertenteam um Prof. Dr. Torsten Trocken die nächsten Monate damit beschäftigt sein, die Dokumente fachgerecht einzustauben, so dass sie regierungsfreundlicher wirken. Bundeskanzlerin Merkel will sich



Prof. Dr. Gaukel und ihre wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen präsentieren erste Analyse-Ergebnisse

zeitnah – also noch vor ihrem immer noch nicht terminierten Ableben – über den Stand der Auswertungen informieren. Dazu wird sie sich mit Prof. Dr. Tiefbau im Café

Kranzler treffen und Kochrezepte austauschen. Im Mai 2016 wird ein nicht näher genannt werden wollen der Mitarbeiter des Bundesnachrichtendienstes alle Dialoge einscannen

und der NSA übermitteln, bevor er sämtliche Spuren verwischen wird. Als letzter Schritt erfolgt im Jahr 2052 schließlich die Auswertung nach dem neuesten Stand wissenschaftlicher Forschung. Zu diesem Zweck wirft Prof. Dr. Viviane Gaukel sämtliche Unterlagen in den Heizungsöfen und erstellt anschließend ein Ascheorakel. Den Ergebnissen wird ein Aktionsplan folgen, der weitere Bürgerdialoge als Mittel zum Zweck nicht kategorisch ausschließen wird. Die zusätzlichen Kosten werden im Bundeshaushalt für das Jahr 2053 mitveranschlagt.

**ANDREAS KORISTKA,
MICHAEL KAISER**



Natur
nah
erleben



Auf über 100 ha 500 Tiere in 50 Arten.

Entdecken Sie heimische Wildarten in einer rund 100 ha großen und in ihrer Vielfalt einmaligen Wald-, Wiesen- und Teichlandschaft. Bringen Sie etwas Zeit und Geduld mit, um Mufflons, Schwarz-, Rot- und Damwild, Wisente, Auerochsen, Wildpferde, Fisch- und Seeadler, Uhu, Bartkauz und Schwarzspecht nah zu erleben.

Hier bietet sich Ihnen auch die einmalige Gelegenheit, in einer der größten Freianlagen Bären, Wölfe und Luchse in ihrer natürlichen Umwelt gemeinsam zu beobachten.

Die auf dem Gelände befindliche Großkatzen - Auffangstation beherbergt vom Aussterben bedrohte Großkatzen. Verpassen Sie nicht die **kostenlosen Flugvorführungen unserer Falknerei** von März bis Oktober 10:30 Uhr und 14:00 Uhr. (außer freitags)

Öffnungszeiten:

September bis März 10.00 - 18.00 Uhr
letzter Einlass 16.00 Uhr

April bis August 10.00 - 19.00 Uhr
letzter Einlass 17.00 Uhr

Montags geschlossen außer an gesetzl. Feiertagen;
vom 1. November bis 28. Februar am Wochenende,
Feiertagen und Schulferien Berlin/ Brandenburg
geöffnet;

mit der Bahn (RE 3) bis Kladorf
und direktem Fahrradweg

15837 Kladorf | Johannismühle 2
Telefon: 033704 - 970 11
www.wildpark-johannismuehle.de



Es sollte ein Witz sein. Natürlich! Didi ist nun einmal der größte noch immer lebende Witzmacher der Nation. Nur Böswillige, Neider und berufliche Missverstehrer konnten ihm ernste Absichten unterstellen, als er bei der Verleihung der »Romy«, der »Lola« der Ösis, sagte, er werde diese Trophäe »nun heim ins Reich holen«!

Das saß. Und wenn wir nicht hoffen dürften, trotz seines Alters noch viel gutgegartem Humor von Hallervorden erwarten zu können, wir könnten geneigt sein, diesen Satz als Krönung seines komischen Lebenswerkes zu bezeichnen. So spricht ein Freigeist, ein Mann des Esprit, ein Virtuose des perfekten Timings, ein Akrobat der atemberaubenden Lakonie, kurz – so spricht der einsame Könner im Proszenium der bemühten Spaßmacherei.

Hallervorden ist nichts für Dummköpfe. Nichts für Leute, die einen Witz nicht wirken, nicht Wollen schlagen lassen wollen. Ja, die nicht einmal, wenn Hallervorden selbst (wie immer) über seinen Witz lacht (wie auch über den mit dem Dritten Reich), erkennen, dass es sich um einen solchen handelt. Ignoranten gegenüber ist der echte Künstler vollständig wehrlos: »Das war ein Witz, Leute!«, hätte er den sauertröpfischen Kulturträger zuzurufen müssen. So aber setzte er an, seine »ernste Absicht« zu beteuern!

Er habe, so Hallervorden notgedrungen und mit Angstnässe auf der Stirn, wie so oft, »nur aufrütteln« wollen! An die Mitläuferschaft der Österreicher im Dritten Reich, ihr erbärmliches Ranzen an den Führer habe er erinnern wollen, an dieses verdrängte Kapitel der gemütlichen, überwiegend im Kaffeehaus angesiedelten k.u.k.-Nationalgeschichte. Weil sich das ja sonst keiner traue – in diesen Tagen schon gar nicht, in denen man sich alleweil zuzurufen hat, wie gut alles gelaufen ist seit dem Mai 1945. Der arme Hallervorden! Dabei weiß er doch: Ein Witz, der erklärt wird, ist tot und fängt augenblicklich an zu stinken.

Hallervorden ist es gewohnt anzuecken. Es begann in Dessau. Der kleine Dieter hatte es nicht leicht, sein Gesicht fiel aus der SED-Norm. In der Schule wurde mit seinen Ohren die Tafel gewischt und sein Kinn wurde beim Kampf um den »Goldenen Rodel« als Bremse eingesetzt. Doch schon da, der Diktatur sei »Dank«, erkannte er seine Berufung: Einfach blöd gucken bringt Punkte, macht beliebt, wird bezahlt und später Tausende Kinogänger begeistern. Natürlich war der Sozialismus Gift für sein Talent, denn lachen war verboten (weinen übrigens auch). Aber der Dieter biss sich durch. Er studierte Sprachen, arbeitete als Übersetzer und Revolutionär der ersten Stunde: Er übersetzte den Bonzen systematisch Kochrezepte falsch. Als ein von ihm übersetztes Omelett mit einer Prise Chlorreiniger einem SED-Funktionär die Zunge verätzte, blieb Hallervorden nur

die Flucht in die Freiheit, »getrieben vom Überlebenswillen, dem Drang, meine Meinung zu sagen, und der schieren Angst davor, in der Landesstrafanstalt Bautzen zu landen«. Die Aufnahmekommission einer Westberliner Schauspielschule (von Kommunisten unterwandert?) versagte ihm die Würdigung als SED-Opfer und schickte ihn zurück in seine Mansarde, so wie es einst auch dem Führer an der Kunstakademie Wien erging (daher Hallervordens Leiden an Österreich), und wie bei dem setzte das bei Hallervorden den ungeheuren Drang frei, »es« der Welt zu beweisen.

Zunächst versuchte er mit politischem Engagement berühmt zu werden und – etwa wie die Westberliner Fluchthelfer – rechtschaffen Geld zu verdienen. Er beschloss, Ulbricht zu ermorden, zu erschießen, von der S-Bahn aus, die gleichzeitig als Tatort und als Fluchtfahrzeug dienen sollte. Leider wurde daraus nichts (Hallervorden

Noch immer wird der Meister heute mit »Palim, palim« auf der Straße angepöbelt. Angesprochen zu werden, das mag er nicht, schon gar nicht auf diese primitive Weise. Um dem zu entgehen, erwarb er in den Achtzigern ein Anwesen, das seiner würdig ist, ein Schloss samt Insel in Frankreich. Hier kann er denken (in Wahrheit ist in ihm ein Philosoph des kämpferischen Liberalismus verborgen, einer, der in Westerwelle lange den Heidegger der Gegenwart sah) und sein Geld zählen.

Aber es treibt ihn auch immer wieder auf die Bretter, die des eigenen Theaters, das er als Vorzeigeunternehmer führt, mit angeblich von Fips Asmussen (einem der ganz Großen in der Palliativ-Entertainment-Brache) geklauten Witzen, immer ignoriert von der sozialdemokratisch verseuchten Berliner Kulturpolitik, die eher Bühnen fördert, die Migranten-Stadt veranstalten. Eigentlich ist er der einzige Impresario in Deutschland,

Es der Welt beweisen

verpasste die S-Bahn), schade – der Menschheit wäre viel erspart geblieben. Die Mauer z.B., aber auch Hallervordens jahrzehntelange Präsenz als Blödel vom Dienst mit feuchtem Kinn und Glupschaugen.

Leicht war die Karriere nicht. Er bewarb sich bei den »Stachelschweinen«, ein Kabarett, das sogar Touristen meiden. Damals saßen dort – erinnerte sich Hallervorden verbittert – vornehmlich Idioten und Kommunisten (Kommunisten sitzen nicht mehr dort). Und die lehnten ihn ab. Wieder eine kränkende Zurückweisung! Und wieder sprach der Kämpfer in ihm: Dann leckt mich doch am Kinn – ich werde selber Intendant. Und das wurde er auch.

Doch berühmt wurde er als Didi, der Idiot. Sketche, wie »Eine Flasche Pommes frites« als Knacki in KZ-Kleidung, lösten vor gefühlten hundert Jahren Lachkrämpfe in westdeutschen Reichenhaussiedlungen aus (im Osten verstand man das Wort »Pommes frites« noch nicht). Mit der Fernsehsendung *Nonstop Nonsense* zeigte Hallervorden dem Volk der Deutschen, dass man auch noch über etwas anderes als Judenwitze lachen konnte. »Palim, palim« – mehr Text brauchte er nicht – bis heute ist das der Schlachtruf von Klempnern und Schlüsseldiensten.

der auf eigenes Risiko arbeitet. Castorf, Peymann, Flimm – alles Leute, die noch keinen einzigen reinrassigen Kalauer auf die Bühne gebracht haben.

Er selbst hält sich mittlerweile auf der Bühne zurück, wirkt aber zupackend: Großartig, wie er vor Jahren einem Darsteller, der einen Schwarzen spielen sollte, das Gesicht mit Schuhcreme einfärbte! (Auch die politische Dimension dieses Witzes hat die Presse als »rassistisch« missverstanden.) Und dann die tollen Rollen im Kino – als Kinderschänder, Marathonläufer und zuletzt, mit durchschlagendem Erfolg beim Publikum, als Demenzkranker.

Und was ist mit dem Nachruhm? Nach-Ruhm braucht der große Mime nicht, er wird berühmt bleiben, denn er hat vorgesorgt. Vor Jahren hat er seinen jüngsten Sohn angewiesen, die Schule abzubrechen und intensiv die Persönlichkeit, die Gesten, den Witz und das philosophisch-politische Œuvre seines bedeutenden Vaters einzustudieren. Der Kleine wird Hallervorden, sollte es überhaupt zu dessen Ableben kommen, als »Didi 2.0« kongenial ersetzen und sich natürlich verbitten, auf »Palim, palim« reduziert zu werden.

FELICE VON SENKBEIL





Komisch, dass man bei gleichgeschlechtlicher Beziehung gleich an Geschlechtsverkehr denkt und bei Ehe eher nicht...

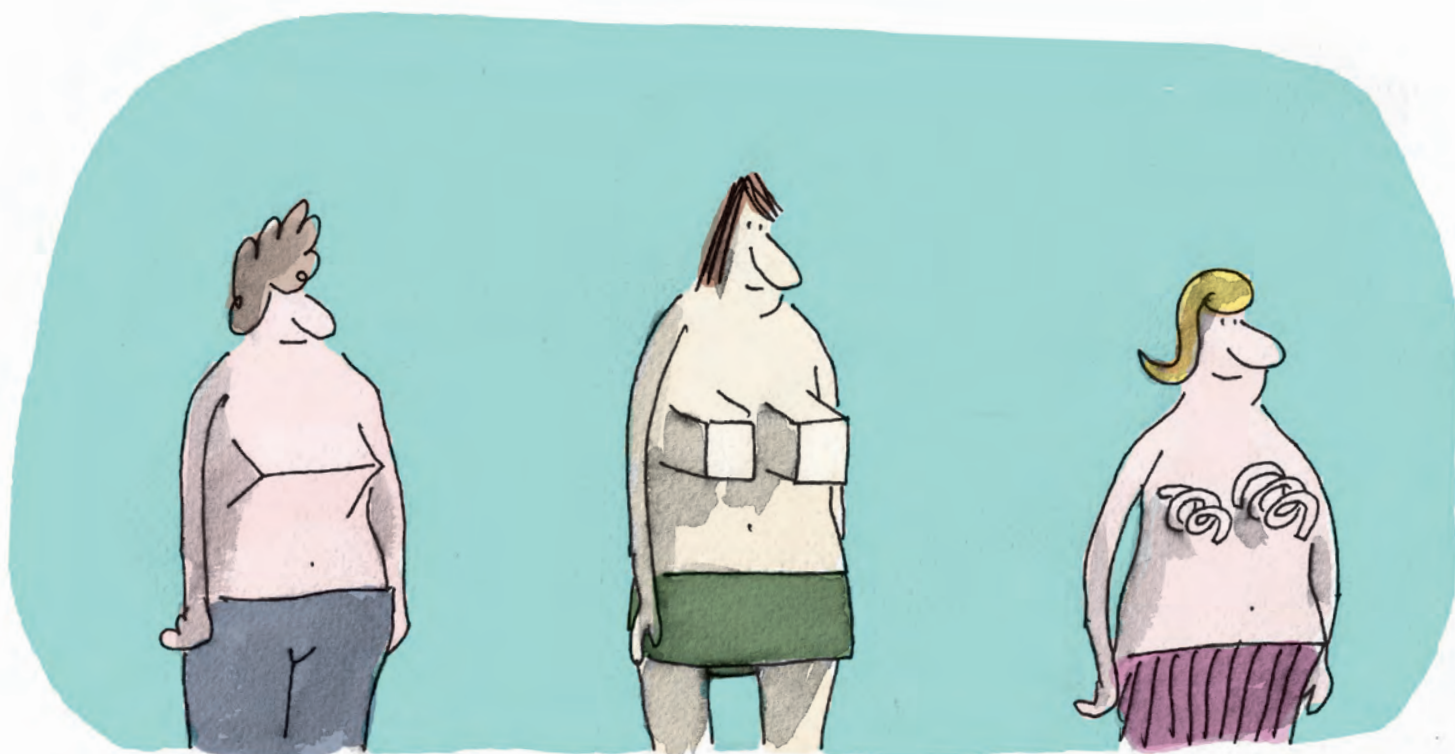


Ich bevorzuge „geschlossene“ Straßen. Man hört zu oft von Leuten, die auf „offener“ Straße erschossen werden...

→ > E &



„Sie wissen, warum ich Sie habe kommen lassen?“
 „IST ES WEGEN DES MEGAFONS?“



Brüste: Die verworfenen Entwürfe



Ein Mann hat, statt nach der Haltestange, nach meiner Hand gegriffen... Ich werde unsere Kinder Ramona, Sophia und Josepha-Maria (nach meiner Mutter) nennen...

BECK

So klappt's auch mi

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands liegt darnieder, seit Gerhard Schröder sie benutzt und weggeworfen hat wie irgendeine seiner Ex-Frauen. Man regiert zwar in einigen Ländern und im Bund – für die meisten Genossen findet sich also immer ein passabel bezahltes Plätzchen mit ausreichend Pensionsansprüchen –, doch manchem ist das nicht genug. Die Kanzlerschaft soll es sein. Die SPD möchte selbst Chef von Deutschland werden anstatt Merkel eine Regierungsdauer von mugabeschen Ausmaßen zu ermöglichen. In aktuellen Umfragen liegt die Partei bei gerade mal 25 Prozent. Die frisch gegründete SPD-Task-Force »A chance for chancellor« hat folgende sechs Szenarien entworfen, wie es dennoch mit der Kanzlerschaft klappen könnte.

★

1. Mutanten-Siggi

Irgendwann wird auch noch der dümmste Wähler – und das ist nicht selten der SPD-Wähler – Gabriels demonstratives Stänkern gegen den Koalitionspartner als hohle Wahlkampfstrategie durchschauen. Die Folge: Gabriel muss glaubwürdiger werden.

Zu diesem Zweck hat man unter dem Willy-Brandt-Haus in einem Luftschutzkeller aus dem Zweiten Weltkrieg ein Labor eingerichtet, in dem äußerlich identische Klone Sigmar Gabriels gezüchtet werden, deren Genom jedoch an beinahe allen verhaltenssteuernden Stellen verändert wurde. Dabei könnte es tatsächlich eine Sensation geben: Einer der Klone soll mittlerweile so weit sein, dass er nur noch zwei inhaltliche Positionswechsel in der Woche vollzieht, Parteigenossen höchstens vier Mal täglich brüskiert und dabei stündlich fast ein Pfund weniger Butter verbraucht. Dass einer der Klone bis zur nächsten Bundestagswahl aber tatsächlich so weit die Gewohnheiten des Originals ablegt, dass er wählbar wird, hält selbst der Leiter des Experiments Karl Lauterbach für abwegig.

2. Koalitionsoptionen

Die Wahl 2017 endet für alle Parteien mit dem nahezu selben Ergebnis wie 2013, doch anstelle einer großen einigt man sich auf eine rot-rot-grüne Koalition unter Führung der SPD.

Hierbei handelt es sich um das unwahrscheinlichste Szenario. Denn bevor sich Sigmar Gabriel mit Linken an einen Tisch setzt, bevorzugt er:

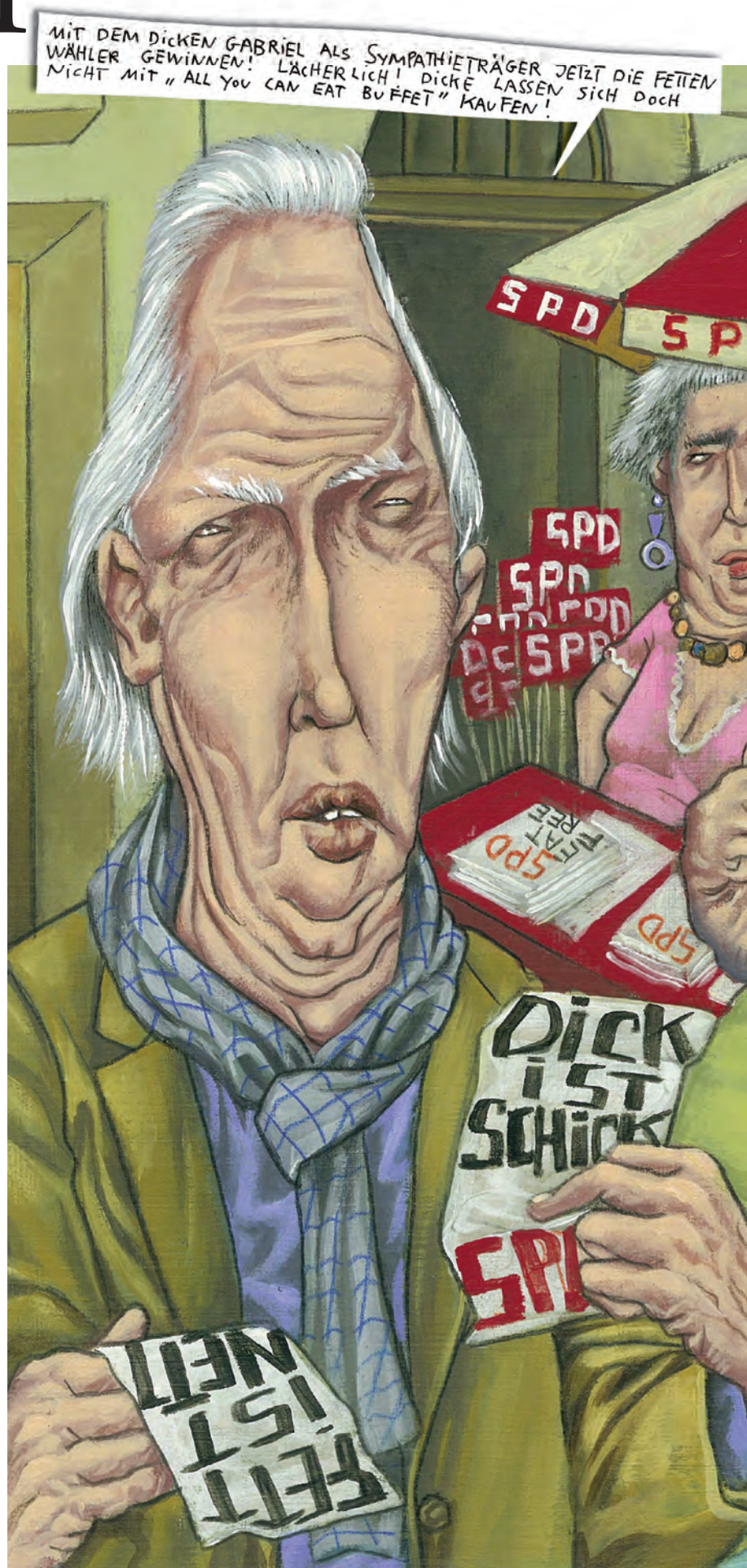
3. Andorra

Ein Fünftel der SPD-Mitglieder wandert nach Andorra aus und stellt mit einem Mal über 50 Prozent der Bevölkerung des kleinen Pyrenäen-Staates.

Dieses Szenario ist nicht ohne Risiko. Denn was auf den ersten Blick nach einer sicheren Nummer aussieht, könnte auch zu einem peinlichen Desaster werden. Da es sich in der Regel bei Sozialdemokraten um leichtgläubige Schwachmaten handelt, sind sie empfänglich für Scharlatane auch anderer Parteien. Darunter könnte die Abstimmungsdisziplin leiden, und schon würde Merkel auch Andorra regieren.

4. Helmut Schmitt

Mitte September 2017: Am Freitag vor der Bundestagswahl erklärt Sigmar Gabriel in einer aufsehenerregenden Pressekonferenz seinen Rücktritt. Der vorgeschobene Grund: ir-



t der Kanzlerschaft



gendwelche Ermittlungen gegen ihn wegen Kindesentführung oder dubiose Gerüchte über Kannibalismus. Der eigentliche Grund: ein kleiner Trick. Die SPD nutzt die mediale Aufmerksamkeit, um kurzfristig Helmut Schmitt als Ersatz für Gabriel ins Rennen zu schicken. Der 56-jährige Duisburger war zwar bisher politisch nicht aktiv, allerdings der Einzige mit diesem, den Deutschen so vertraut klingenden Namen, der bereit war, mit der SPD in Verbindung gebracht zu werden.

Wichtig bei diesem Szenario: Alles muss sehr schnell gehen. Die Wahl muss vorbei sein, bevor die Wähler merken, dass sie reingelegt wurden, und sich daran erinnern, dass Alt-Kanzler Helmut Schmidt ja schon im Juli 2015 verstorben ist.

5. Erbfolgestreit

In der Partei hat man sich umgehört: Wie könnte man Merkel beseitigen, ohne dass Personenschützer Merkels stutzig werden? Das Ergebnis: Salz. Dem SPD-Gesundheitsexperten Prof. Dr. Karl Lauterbach zufolge das schlimmste Gift, das in der Natur zu finden ist. Schon die kleinsten Dosen wirken laut Lauterbach auf der Stelle tödlich.

Der Plan: Nachdem ihr Gabriel bei einer Kabinettsitzung heimlich Salz in den zur Suppe gereichten Kaffee geschüttet hat, verstirbt die Kanzlerin beim ersten Schluck. Die folgenden brutalen Machtkämpfe innerhalb der Unionsparteien sorgen für ein weiteres Ausdünnen der Personaldecke: Ursula von der Leyen – erschossen (Kalaschnikow); Thomas de Maizière – langsam ausgeweidet (Löffel); Horst Seehofer – von einem Monstertruck überfahren (mehrfach); Volker Bouffier – Wasserstoffbombe; Alexander Dobrindt – auf offener Straße einfach erschlagen; Peter Tauber – Syphilis; usw.

Zwar könnte es auch dann noch eng werden, doch im Vergleich zu Markus Söder, dem dann letzten verbliebenen Kanzlerkandidaten der Union, der als Einziger, einer Kakerlake gleich, auch einen Atomkrieg überleben könnte, würde sogar Sigmar Gabriel fast sympathisch wirken.

6. Wutbürger

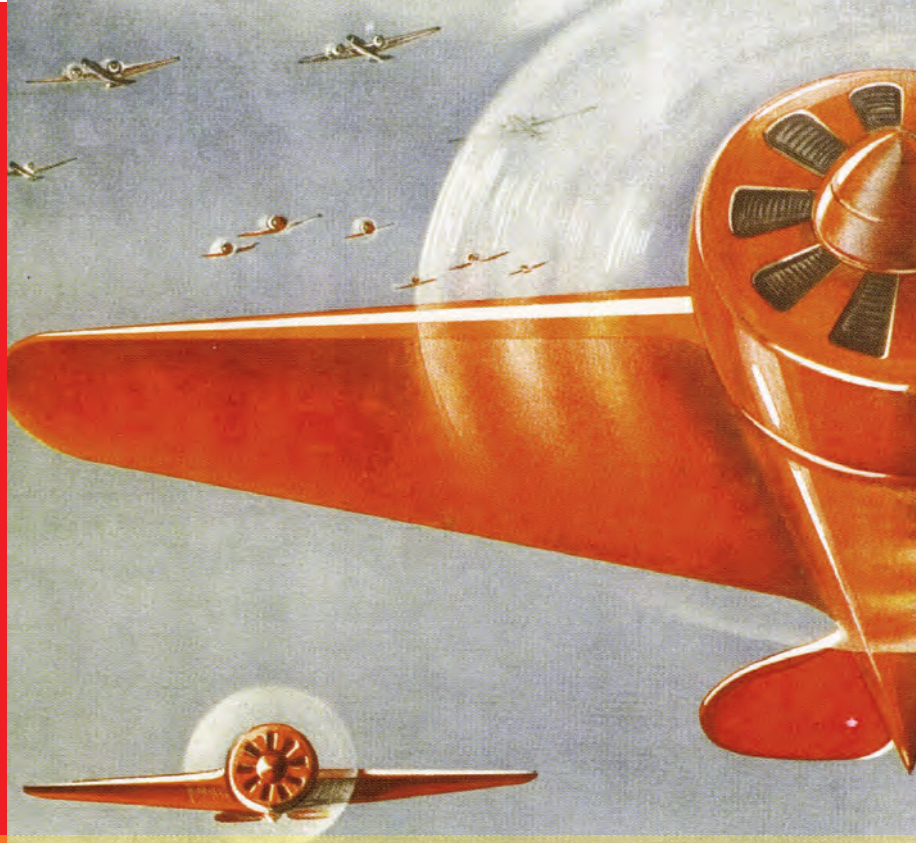
Im Grunde genauso wie das Szenario »Erbfolgestreit«, mit dem Unterschied, dass Merkel von einem aufgebrachten Mob aus Wutbürgern gesteinigt wird, nachdem rauskommt, dass sie zwar nicht wie Putin mit einer gelenkten, dafür aber mit einer marktkonformen Demokratie »die Menschen im Land« (Merkel) in Knechtschaft hält.

★

Die Szenarien sollen demnächst den Mitgliedern der SPD in einer Urabstimmung vorgelegt werden. Da das SPD-Präsidium aber mehrheitlich schon hat durchblicken lassen, dass ihm das Votum herzlich egal ist, könnte es dazu kommen, dass der stellvertretende Bundesvorsitzende Ralf Stegner demnächst mit einer schleswig-holsteinischen Horde Salonsozialisten im Kanzleramt einfällt und einen gewaltsamen Putsch durchführt. Sollte auch das nicht passieren, bleibt der SPD nur noch eine Chance: der Spitzenkandidat Klaus Wowereit.

GREGOR FÜLLER
ZEICHNUNG: GUIDO SIEBER

Moskau in diesem Sommer: Stöhnt die schönste aller Städte (von Wolfsburg abgesehen) unter der harten Hand jener Frau, die sich in ihrer Heimat »Mutti« nennen lässt, hier aber »Baba Jaga« (stark behaarte russische Hexe) heißt oder mit Iwan dem Schrecklichen verglichen wird? Eines hat das eiserne Embargo, das die EU über Russland verhängt hat, jedenfalls erreicht: »Das Flugwesen, es entwickelt sich, Genossen« (Wladimir Wladimirowitsch Putin). Wieso? Das erfahren Sie hier:



Überwältigendes Fris

Von unseren Korrespondenten
MATTI FRIEDRICH (TEXT) UND TILL WEDEL (BILD)



Vollbremsung! Diese Autos

verschwinden vom russischen Markt



Opel Astra



Skoda Fabia



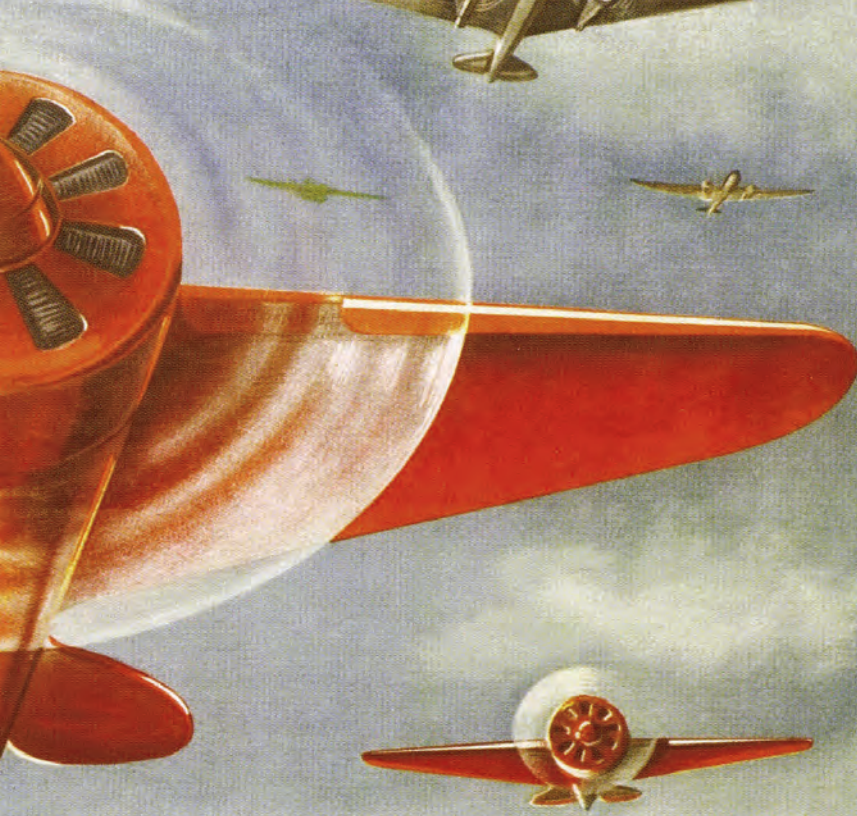
Chevrolet Cruze



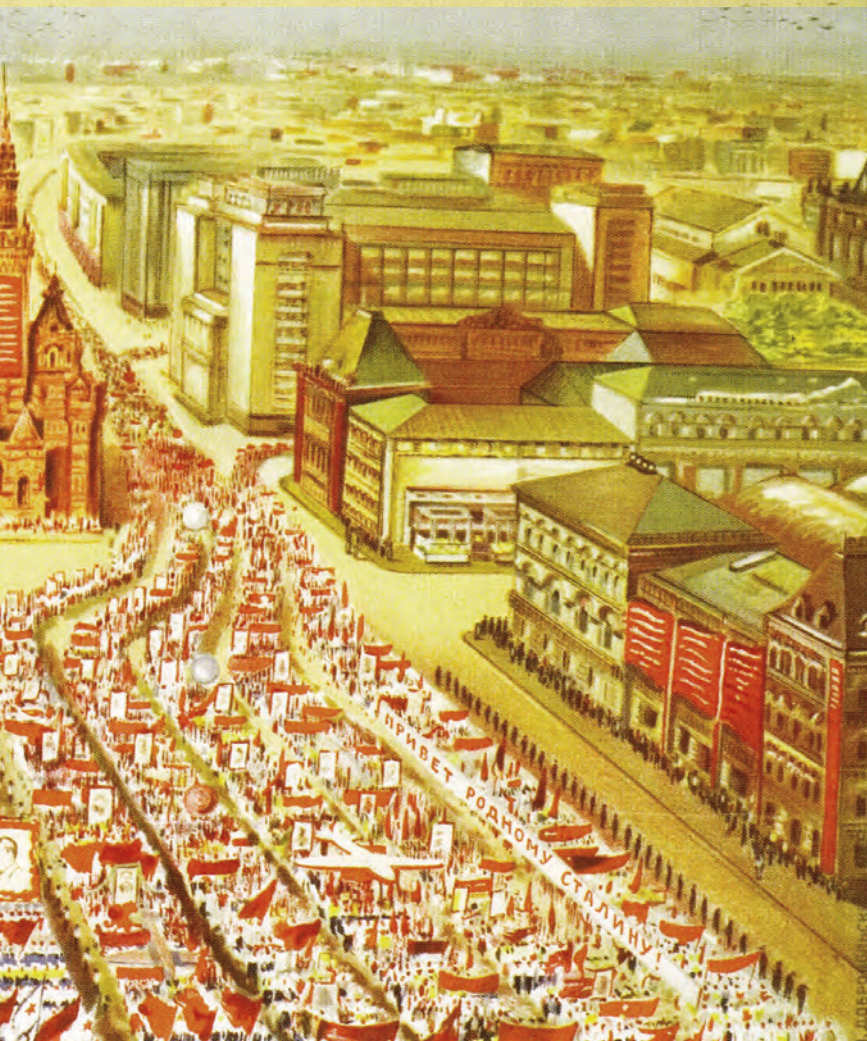
Seat Leon

Gewiss, auf viele Güter des täglichen Bedarfs müssen die Russen verzichten.





cheangebot



Bereits gelieferte Nobelkarossen lässt der Westen sogar von pro-westlichen Schlepperbanden wieder einsammeln. Russen, die sich nicht von ihrem Wagen trennen können, landen als Straßenmusikanten in der Berliner U-Bahn.



Aber das tapfere Slawenvolk weiß sich zu helfen: Fahrzeuge, die sich schon einmal im Kampf gegen die Faschisten bewährt haben, werden flott gemacht.



Und auf dem ersten Allrussischen Autosalon wurde der neue russische Volkswagen bestaunt – ein Saporoshez mit dem sprechenden Namen »Granata«.



Überall, wie hier in der Schokoladenfabrik »Roter Oktober«, übernehmen Roboter die Produktion, die vom Siegeswillen beseelt sind und dem ersten Bestarbeiter Stepan Stepanowitsch Stachanow zum Verwechseln ähnlich sehen.



Die politische Zurückhaltung von Hochtief und Bilfinger u.a. hat auch schmerzhaft Folgen für die russische Infrastruktur.



Doch wie steht es um die Versorgung mit Lebensmitteln? Hier verbündet sich unser Korrespondent mit einer neuartigen Fleischwurst aus Hirsegrütze, die über jeden Zweifel erhaben und unter jedem Ladentisch zu kriegen ist.



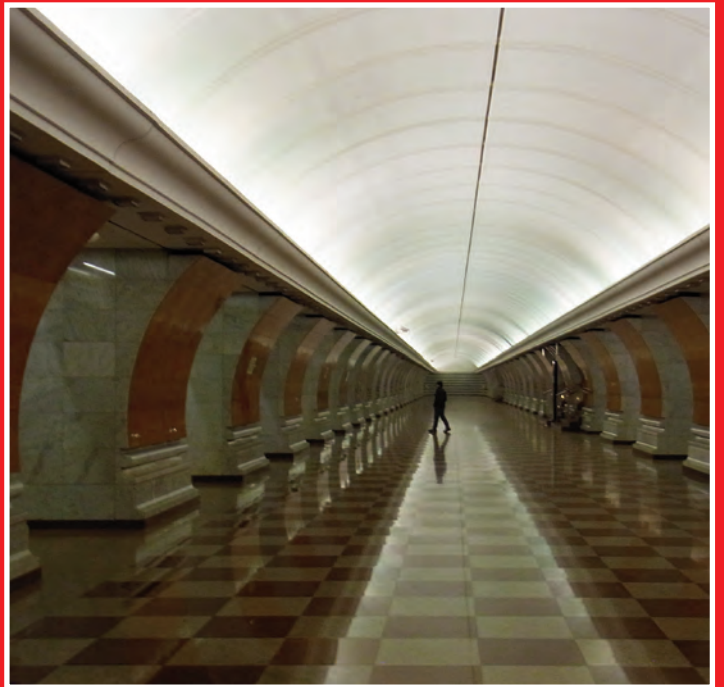
Ohne Bezugsschein: Stark nachgefragte Smartphone-Hüllen.



An bestimmten Hot-Spots (emotionale Sehenswürdigkeiten) herrscht, insbesondere anlässlich von rätselhaften Todesfällen, ein überwältigendes Frischeangebot.



Eine gewisse Disziplinierung der Bevölkerung ist auch nicht zu übersehen.



Sicherlich, so eine großzügige Wohnung (hier der Flur einer sogenannten »Kommunalka«, einer Gemeinschaftswohnung, wie sie schon Lenin bewohnte) kann sich noch nicht jeder leisten.

Dafür entstehen überall leichte, niedrigpreisige Wohnbauten, die die russische Architekturtradition aufnehmen.



Я НЕ БОЮСЬ!

Aber auf den nachdrücklichen Wunsch der Behörden hin bekunden Moskauer auch gern freiwillig, ja freudig ihren Überlebensmut: »Ich habe keine Angst.«

Hans Kü

Er gehörte noch längst nicht zum alten Eisen: Hans Küng, der glorreiche Gründer und

langjährige Präsident der Stiftung Weltethos, der die Weltreligionen

miteinander versöhnen, der Weltpolitik aufhelfen und die Weltwirtschaft ankurbeln wollte. Allen Anfeindungen zum Trotz. 1979 hatte die Deutsche Bischofskonferenz ihm, dem größten Theologen der Neuzeit, die kirchliche Lehrbefugnis entzogen, aus nacktem Neid auf sein Renommee in der Christenheit. Auch der Papst hatte Küng Knüppel zwischen die Beine geworfen. Es waren harte und entbehrungsreiche Jahre gewesen, voller Missgunst und Verdruss. Ein schwächerer Star-Theologe wäre zweifellos daran zerbrochen, aber nichts und niemand hatte Küng stoppen können, und in seinem neunten Lebensjahrzehnt fühlte er sich der Menschheit stärker verpflichtet denn je. Wenn es irgendwo brannte, dann war er bereit.

»Alles klar, Chef?«

»Yep«, sagte Küng. »Roger and over!« Er stand im Helikopter absprungbereit in fünf Kilometern Höhe über dem zentralen Herrschaftsgebiet des Islamischen Staats.

»Sie müssen hier die Leine reißen, damit der Fallschirm aufgeht!«

»Verstanden, junger Mann.«

»Na denn, Opa – viel Glück!«

Und so löste sich aus dem azurblauen Himmel über Syrien ein rasch anwachsender, rund neunzig Kilo schwerer Schönheitsfleck und schlug knapp eine Minute später drei Meilen südlich der Provinzmetropole Abu Kamal im sandigen Niemandsland ein.

Leider hatte Küng sich bei der Landung die Füße verstaucht. Es fiel ihm schwer, wieder auf die Beine zu kommen. Doch er war froh, dass er daran gedacht hatte, sich eine Feldflasche mit gutem Gerolsteiner Sprudel an den Gürtel zu schnallen, denn die Sonne schien sengend herab, und es sah



ngs letzte Mission

so aus, als gebe es in der näheren Umgebung keinen Kiosk, obwohl das Wort »Kiosk«, woran Küng sich dunkel erinnerte, seine Wurzeln im Persischen hatte. Wie ja überhaupt sehr viele Kulturgüter ursprünglich aus dem Morgenland stammten. Ex oriente lux! Und jetzt würde er, Hans Küng, der Alt-Präside der Stiftung Weltethos, als Erbe der großen Aufklärer dem Osten wiedergeben, was sie einst dem Westen geschenkt hatten ...

Er musste eingeschlafen sein. Als er erwachte, fand er sich in einem kahlen Raum gefesselt auf einem Bürostuhl wieder und wurde von einem vollbärtigen Wutnickel angebrüllt: »Woher du kommen? Was du wollen? Du amerikanischer Spion! Du CIA-Hure? Du vom Pentagon bezahlt? Money-money? Wo dein Geld?«

Küng musste schmunzeln. Diese zornigen jungen Leute machten sich völlig falsche Vorstellungen von dem Leben, das er als ehemaliger Präsident der Stiftung Weltethos führte. Es war schrecklich schwer, Sponsoren davon zu überzeugen, dass der Weltfrieden von der erfolgreichen Stiftungsarbeit abhängt und nicht von irgendwelchen anderen Faktoren ...

»Ich möchte Ihren Chef sprechen«, sagte Küng mit einigem Stolz.

»Welche Chef?«

»Na ja – den Chef des Islamischen Staats. Ich will mich mit diesem Herrn einmal von Mann zu Mann unterhalten.«

Nach allerlei Hin und Her wurde Küng einem höherrangigen Milizionär vorgeführt, der ihm den Hitlergruß entbot und schrie: »Du deutsche Schwein! Wer dich bestochen?«

Küng atmete tief durch. In seinem tiefsten Inneren spürte er, dass man ihn hier verkannte. »Ich komme als ein Mann des Friedens«, sagte er, »und ich stehe unter dem Schutz der UNICEF und der Stiftung Weltethos. Schon mal davon gehört?«

»Du Salafist?«

»Nein. Ich bin ein bekennender Christ, und ich hätte jetzt gern mal den Chef gesprochen, denn ich war selbst der Präsident einer internationalen Agentur, und es ist mein gutes Recht, auf Augenhöhe zu verhandeln!«

»Du kein Salafist?«

»Wie ich schon sagte«, sagte Küng, doch weiter kam er nicht: Er wurde kurzerhand verkauft und der Besatzung einer im Persischen Golf verkehrenden Galeere eingegliedert, deren korrupter Smutje afrikanische Blutkonserven von Saudi-Arabien nach Zypern zu verschiffen pflegte. Im Takt der Trommelschläge eines dickleibigen Afroamerikaners mussten die Galeerensklaven am Ruder ziehen.

»Sind Sie hier schon lange an Bord?«, fragte Küng seinen Sitznachbarn, der jedoch nichts darauf erwiderte. »Or do you speak English? How long are you associated with this ship? I am Hans Küng, former President of the Foundation for a Global Ethics. I have been awarded with the Ludwig-Thoma-Medaille der Stadt München, the Oskar-Pfister-Preis, the Karl-Barth-Preis, the Hirth-Preis, the Bundesverdienstkreuz erster Klasse, the Preis für Zivilcourage der Vereinigung Christlicher Unternehmer, the ...«

»Shut up!«, schrie da der Obermaat und ließ die Peitsche tanzen.

Küng verstummte. Er beugte sich der Gewalt und legte sich tüchtig ins Ruder, bis die Galeere im Hafen von Akrotiri vor Anker ging. Dort trat er in den Hungerstreik.

Supply Chain Management im Niemandsland

»Wie, Hungerstreik?«, rief der Käpt'n in das Unterdeck hinunter. »Was soll das heißen?«

»Das soll heißen, dass ich nichts mehr essen werde, bis meine Forderungen erfüllt sind«, rief Küng hinauf.

»Und was fordern Sie, wenn ich fragen darf?«

»Freies Geleit nach Nikosia und das Recht zu einer Ansprache an die Weltöffentlichkeit.«

Der Kapitän dachte nach. »Und was wollen Sie der Weltöffentlichkeit mitteilen?«

»Die Wahrheit.«

»Welche Wahrheit?«

»Die Wahrheit über Sie und Ihr abscheuliches Gewerbe!«

»Und wenn ich das nicht zulasse?«

»Dann ... dann ... dann sind Sie ein ganz übler Schurke!«, rief Küng, denn das Projekt Weltethos war ihm einfach eine Herzensangelegenheit, und die wollte er durchsetzen. Koste es, was es wolle. Er hätte selbst sein eigenes langweiliges Leben dafür riskiert.

»Okay«, sagte der Kapitän. »Dann bleiben Sie hier unten sitzen. Alle anderen Matrosen haben Landgang!«

In den bitteren Stunden, die er im einsamen Bauch der Galeere zubrachte, dachte Küng sich einen Schlachtplan aus. Eine Meuterei sollte stattfinden. Wie auf der Bounty! Und dann würde er, Hans Küng, unter der Piratenflagge segeln, als Schrecken der sieben Meere. Oder waren es acht?

Schon in der nächsten Nacht zerbiss Hans Küng seine Fußfesseln. Dann warf er den Nachmaat über Bord, erdrosselte den Steuermann und machte mit der Knoblauchpresse Hackfleisch aus dem Kapitän.

Und er hisste eine neue Flagge.

Die über den Wechsel am oberen Ende der Befehlskette anfangs bass erstaunte Crew gewöhnte sich nach und nach an den herrischen neuen

Kommandoton. Unter Küng nahm die Galeere Kurs auf Italien. Mehrmals täglich teufelte er von der Brücke herab auf die Mannschaft ein: »Da hocken sie in ihrer Schwatzbude im Vatikan, und ihr seid die Verlierer! Hey, Folks, wacht auf! Wir holen uns Galiläa und vielleicht auch Schlesien zurück!«

An die Vereinten Nationen setzte der übermütig gewordene Theologe den folgenden Funkspruch ab: »Hier spricht Chief Commander Hans Küng! Ich verantworte auf meinem Kriegsschiff die Bereiche Rechnungswesen, Controlling, Treasury, Recht, Strategie, Geschäftsentwicklung, Steuern, Risikomanagement, Compliance, Mergers, Acquisitions, Supply Chain Management, Corporate Governance und Investor Relations sowie das strategische Management des gesamten Portfolios. Und ich ernenne mich hiermit zum Gegenpapst! Ab dieser Minute regiere ich als Papst Hans I. und übernehme die Regierungsgewalt in der ganzen Welt. Hat das jeder mitgekriegt?«

In Washington, Moskau, Peking, Berlin, Paris und London und selbst in Isernhagen, Paderborn und Pritzwalk lachte man über das Gefasel des selbsternannten Diktators, bis er mit seinen offensichtlich zu allem entschlossenen Mannen ein französisches Atom-U-Boot gekapert und Mitteleuropa mit den erbeuteten Kernwaffen in Schutt und Asche gelegt hatte.

»Die Vatikanstadt habe ich verschont, weil ich dort meinen Regierungssitz aufschlagen möchte«, twitterte Küng und reagierte äußerst ungehalten, als ihn sein Konteradmiral darüber informierte, dass ein aus den USA entsandter Marschflugkörper im Anflug befindlich sei und in fünfzehn Sekunden mittschiffs einschlagen werde.

»Sind Sie sicher?«, fragte Küng.

Der Konteradmiral blickte nach oben und sagte: »Da haben Sie den Beweis!«

Aus den Wolken schoss eine Rakete pfeilgerade auf das von Küng eroberte U-Boot zu.

»Nur nicht die Nerven verlieren«, sagte er. »Ich habe schon ganz andere Krisen ausgestanden. 1975 zum Beispiel, als ich von der Glaubenskongregation gerügt worden bin. Hätte ich da etwa in die Knie gehen sollen? Pshaw! Goddammit! No! Ich lasse mich nicht so leicht einschüchtern. Nein, nein, mein Freund! Ruhig Blut. Ich werde auch den Mächten, die mir jetzt die Stirn zu bieten wagen, ein Schnippchen schlagen und ihnen Paroli bieten. Alle Mann an Deck! Den Enter klüvern! Und die Brasse toppen! Setzt das Focksegel! Steuer hart backbord! Kanonen frei und mit sieben Knoten nach Luv!«

Das waren Küngs letzte Worte.

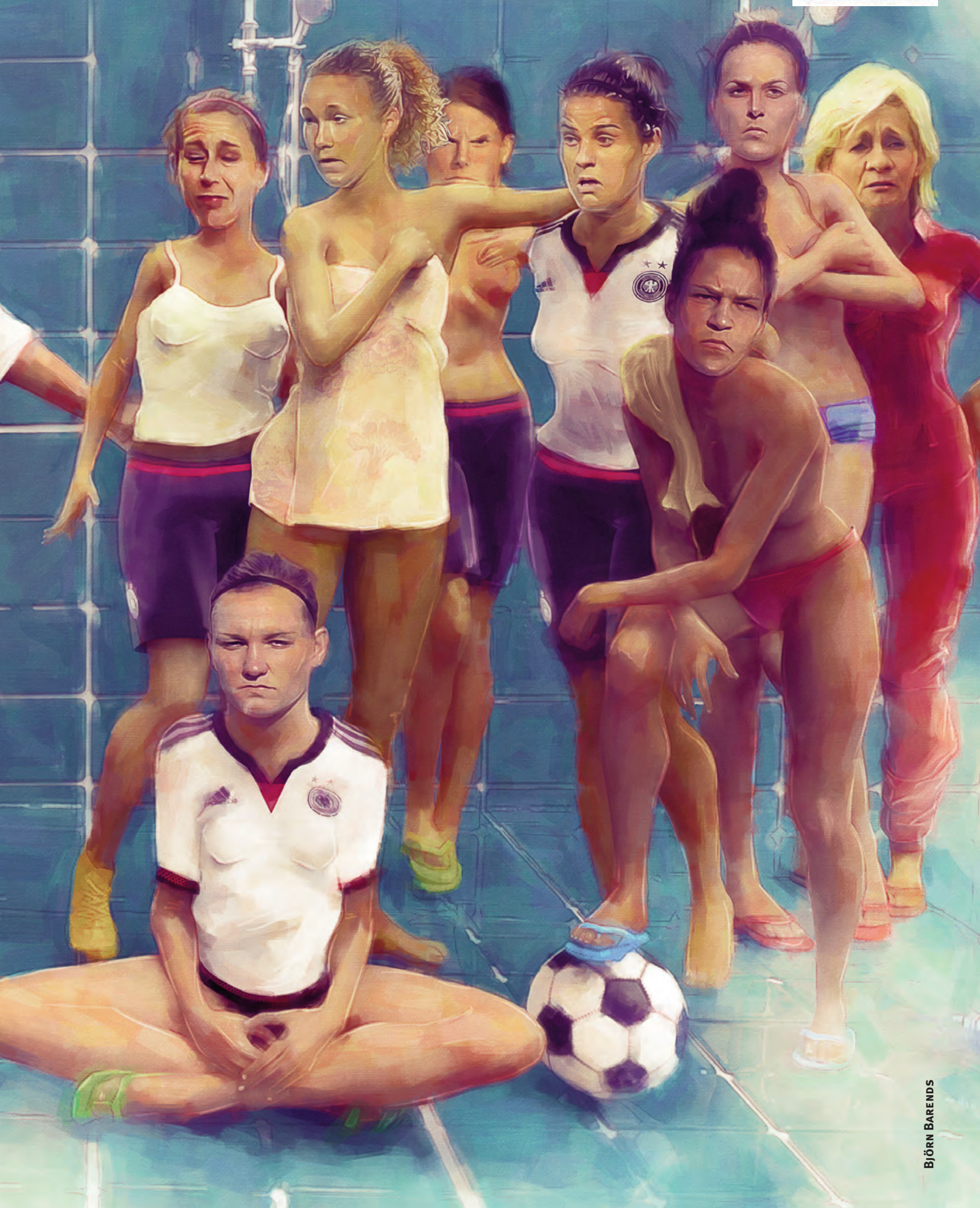
Über dem Tyrrhenischen Meer stieg ein wohlgeformter Atompilz auf, und dann kehrte Ruhe ein. Zumindest an dieser Front.

GERHARD HENSCHEL

ZEICHNUNG: FRANK HOPPMANN



Auf den Spuren der Kanzlerin: Gabriels Spontanbesuch in der Umkleide



Politiker sind auch nur Menschen, »verfickte Scheiße!«

Den Zuschauern werden die Hörgeräte fiepen, wenn sie, kaum hat sich Mutti aufs Sofa gewuchtet, in die neue Politsatire-Serie *Eichwald, MdB* geraten. Schon in den ersten Minuten erleben sie einen Charakter der ekelhaftesten Sonderklasse, der allerdings kaum schlimmer ist, als man sich einen handelsüblichen Abgeordneten vorstellt: Hajo Eichwald, ein in die Jahre gekommener Hinterbänkler, ein verlotterter, perverser, frustrierter, machtheißer Volksvertreter. Einmal im Leben, vor dreißig Jahren, hat er etwas erkämpft – das Direktmandat Bochum II – seitdem hängt er im Parlamentsbetrieb fest und »arbeitet« gegen die Angst an. Der Sessel seines verstorbenen Parteifreundes, seines Mentors, ist noch warm – Eichwald will schon darin sitzen: »Bin so froh, dass ich die fette Sau nicht mehr sehen muss. Weißt du, wie wir den Sarg zugekriegt haben? Die Landesgruppe musste sich auf den Deckel stellen, und dann ist der Banz mit'm Akkuschauber drum rum.«

Hajo und sein Team – Berndt, der alte Mitstreiter aus der sagenhaften Kohl-Ära, der junge, »aufstiegsorientierte« Sebastian und die süße, hinterfotzige Julia – kämpfen ums Überleben im politischen Dschungel. Zwischen Aldikeksen und Kaffeedurst tritt Hajo regelmäßig die Bürodeko zusammen und brüllt mit »verfickte Scheiße« seinen Frust heraus. Gründe dafür gibt es in jeder Episode neue. Langweilig wird es in diesem, von Natterngezücht besiedelten Habitat nicht. Der Eichwald-Viererbande ist jedes Mittel recht. Um seinen jüngeren Konkurrenten loszuwerden schlägt Eichwald vor, sein Team in einen Karton

schießen zu lassen und dem Neuen diese Kiste auf den Schreibtisch zu stellen. »Kann man machen, aber eleganter ist es, ein Sexgerücht zu streuen, mit einer richtig Hässlichen im Lederanzug.« Durchsetzen wird sich die Idee, einen Präsentkorb von Gazprom mit der Adresse des Neuen durchs Haus zu schicken. Intrigen dieser Art sind Eichwalds Hauptbeschäftigung, wenn nicht sein Lebensinhalt.

Der Mai im ZDF endet einmal nicht einfach nur drollig und gemütlich, sondern – je nach Empfinden – »scharf«, »bitter«, »bissig« und »irgendwie zynisch«.
Echt komisch aber auch.
***Eichwald, MdB* heißt die Politsatire, vier Teile ab dem 29. Mai.**

Die politischen Themen übernimmt sein Team. Die Jungdynamischen nutzen jede Chance, sich zu profilieren und sich gegenseitig ans Messer zu liefern. In seinem Selbstverständnis will Eichwald eigentlich einer »vom alten Schlag« sein, ein Mann mit Prinzipien, einer von den Guten. Tatsächlich ist er aber mental beim Rücktritt Kohls hängengeblieben, und die Twittergeneration ist ihm dicht auf den Fersen. Eichwald scheitert bereits an Facebook. »Ich hab aus Versehen bei der Wagenknecht auf »Gefällt mir« geklickt. Wie krieg ich das wieder weg?«

Krampfhaft versucht er, noch irgendeine Rolle zu spielen. Doch seine bemühten Kampagnen –

erschreckend nah an dem, was dem Wahlvolk zugemutet wird und wurde – gehen immer in die Hose und Eichwald muss bei seiner Chefin (grandios: Birgit Hanke) antanzen. Das tut weh, weckt Schadenfreude und ist komisch – die ganze Erbärmlichkeit zwischen »In-den-Arsch-getreten-werden« und »In-einen-Arsch-kriechen-müssen«.

Hajo Eichwald (Bernhard Schütz) ist eine Idealbesetzung! So überzeugend, dass es weh tut. Er ist kein Christoph Maria Herbst (*Stromberg*), sondern kommt ohne blöde Grimassen und überzogene Gesten aus.

Na klar, auch diese Serie ist eine Kopie. Das englische BBC-Vorbild *The Thick of It* und dessen amerikanischer Nachfolger von HBO *Veep* schimmern durch. Und natürlich kann, schon wegen des geringen Humorverständnisses der Deutschen, *Eichwald* mit diesen Vorlagen nicht mithalten. Aber für das, was es sein will, das, was es ist – eine frischfröhliche Miniserie im verstaubten ZDF, mit magerem Budget und vermutlich heftigem Gegenwind, ist es herausragend!

Jede Episode fängt beim gleichen Punkt Null an – alle Bemühungen des Karrieristen, einmal obenauf zu sein, einmal einen Treffer zu landen, scheitern kläglich. Leider machen auch die Figuren keine Veränderung durch. Das zermürbt nicht nur Eichwald, auf die Dauer auch die Zuschauer. Und wird vermutlich dafür sorgen, dass es bei diesem gelungen »Ausrutscher« bleibt. Dann hätten in der Programmabteilung die Warner und Mahner im Dienste der Herzscherz-Unterhaltung wieder einmal Recht behalten.

FELICE VON SENKBEIL

Ronnys Boot

Ronny (Oliver Pocher), hochverschuldeter Gebrauchtwagenhändler aus Chemnitz, hat die Nase voll von seiner Frau (Veronica Ferres) und seinem kontrollsüchtigen Vater (Harald Schmidt). Als er in der Pause des Champions-League-Spiels Bayern München – FC Porto auf seinem I-Phone Marietta Slomka (Marietta Slomka) über ein Flüchtlingsdrama im Mittelmeer moderieren sieht, hat er die Idee: Er will Schlepper werden und im Menschenhandel Geld verdienen! Er verpfändet sein Haus, beklaut seine Frau und kauft sich den alten Elbdampfer »Heinrich Heine«. Mit Hilfe der früh gereiften Edelhure Eli-

sabeth (Daniela Katzenberger) bringt er den Kahn wieder zum Laufen, wobei viele Werkzeuge von Hornbach (Productplacement) zum Einsatz kommen. Ronny verliebt sich in die patiente Elli (Nora Tschirner), und nachdem es im heißen Maschinenraum zu Intimitäten kam, überzeugt Elli »ihren« Ronny davon, seinen Plan zu ändern: Nicht aus Geldgier, sondern aus Solidarität mit den Armen dieser Welt will er nun in See stechen.

Die Überfahrt zu Libyens Küste: wilde Stürme, die Küstenwache, die Menschenhändler-Mafia und Ferres/

Schmidt, die die Verfolgung des Pärchens aufgenommen haben! Doch endlich klettern 800 Afrikaner an Bord, die sich Deutschland wegen der dort herrschenden Demokratie als neue Heimat erwählt haben. Vor

**Sat1 plant ein
romantisches Boat Movie**

Lampedusa gerät die »Heinrich Heine« in einen Monstersturm. Ronny und Elisabeth überleben, weil sie (unter großen inneren Qualen) über Leichen gehen: ein »menschliches Floß« – Symbol der anhaltenden Unterdrückung des schwarzen Kontinents und einer unentschlossenen EU-Flüchtlingspolitik.

»Wir wollen unseren Zuschauern den Ernst der Lage bewusst machen«, sagte ein Sprecher des Senders in einer Pressemitteilung zu dem Projekt, »natürlich immer mit einem Schuss Humor. Dafür sorgen schon Oliver und Daniela.«

Wie immer finanziert sich das Projekt vollständig aus Werbeeinnahmen: In den Werbepausen von *Ronnys Boot* wird es den Clip »Zum Flüchtlings-Drama die Flüchtlings-Rama« geben. Er zeigt, wie Pocher/Katzenberger dick mit Margarine beschichtete Stullen an die Boat-People verteilen. Da leben sie noch.

SVEN STICKLING

For Hühner eyes only



donnerandfriends.de

W-Tropfen®

Lösung gegen Hühneraugen und Hornhaut

Wirkstoffe: Milchsäure und Salicylsäure



Nur zur äußeren Anwendung. Nicht auf Schleimhäuten oder am Augen anwenden.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

**Hofmann
& Sommer**

Hofmann & Sommer GmbH und Co. KG

Chemisch-pharmazeutische Fabrik

Lindenstraße 11 · 07426 Königsee

Fitness-Apps auf Smartphones liefern immer mehr Daten über den Gesundheitszustand eines Nutzers. Sie können den Blutdruck messen oder anhand der Stimmlage Emotionen analysieren. Daten, für die sich auch Arbeitgeber interessieren. Sie wollen z.B. herausfinden, wann ein Arbeitnehmer unter Stress leidet und so krankheitsbedingte Ausfälle minimieren, indem sie den Angestellten schonen. Arbeitsministerin Andrea Nahles hält diese Art der Fürsorge für zulässig, solange der Arbeitnehmer einwilligt. Als vorbildliche Ministerin geht Nahles daher mit gutem Beispiel voran und lässt alle Daten ihres Telefons und ihrer neuen Apple-Watch von Chefin Angela Merkel überwachen.



Lunschen ist eine mir nutzlos gewordene Tätigkeit. Ich erhalte ja jetzt alle Nahles-Daten auf mein mobiles Endgerät.

Nahles' Wunsch, eine Stuhlprobe auf meiner Arbeitsunterlage zu hinterlegen, entbehrt jeder Notwendigkeit. Ich bekomme doch alle relevanten Messwerte geliefert.

Blutdruck 136 zu 95 – eine Kürzung der nahlesschen Kaffee-Ration bei der nächsten Kabinettsitzung scheint mir angeraten.

In 130 Tagen bin ich pensionsberechtigt. Fast 2000 Euros. ROFL! Dann kack ich der Ollen aufn Tisch!

Am nächsten Tag die Überraschung: Dank des Geo-Trackings weiß die Chefin immer, wo sich ihre Lohnabhängige herumgetrieben hat.



Es gab gestern Abend ein Treffen deinerseits mit diesen militanten IG-Metall-Typen. Du weißt, dass Illoyalität von unseren Arbeitgebern aus dem Bereich der Industrie mit Unbehagen gesehen wird. Das hört sich auf!

Kommt nicht wieder vor! Ich schwöre es beim Grab von Gerhard Schröder!

Am PULS der Nahles

Beim nächsten Termin schlägt plötzlich die Vaginalsaft-App Alarm.



Wenig später im Bundestag ...



Wott en exaidding mowmend!

Wenn ich nur wüsste, wie spät es ist.

Ich mach mal kurz die Äuglein zu. Merkt ja niemand.

... verhängen ich hiermit das Kriegsrecht über Pritzwalk. Die ersten mit Napalm bestückten Kampfflugzeuge sind ... Ähm, einen Moment bitte!

Der Äuglein-auf-oder-zu-App entgeht nichts. Merkel erhält umgehend eine SMS, die sie über den aktuellen Zustand der Nahles-Äuglein informiert.



Aufwachen, Nahles! Am Baum, an dem diese Kopfnuss zur Reifung gelangte, hängen noch mehr.

Haha, Chefin! Sie sind sooooo witzig.



38,2° – leicht erhöhte Nahles-Temperatur. Das deutet auf Eisprung hin. Eine zeitnah einberufene Sitzung bis spät in die Nacht dürfte ein hinreichendes Hindernis für Geschlechtsverkehr sein. Nicht dass ihr der Mutterschutz als Ausrede für ihre Faulheit dienen kann.



Nach vier Abenden voller Sitzungen hat Nahles endlich wieder Normaltemperatur und Zeit für ein wenig Privatleben.

Drei mal zwei macht vier, widdewidde-witt plus vier ist Mindestlohn. Ich mach mir die Welt, widdewidde wie es dem größeren Koalitionspartner genehm ist.



Schi is ä big won, isnt it? Ei laf hör!

Fantasie-Englisch – die universelle Sprache der Liebe. Wie könnte ich da widerstehen?



Der Koalitionsvertrag ist in diesem Punkt allerdings eindeutig.

Sex am Arbeitsplatz – das geht gar nicht, junges Fräulein! Dieses inakzeptable Geschäker ist einzustellen oder ich hetze den Altmaier auf dich.

O Gott, nicht den Altmaier! Mit dem ist nicht gut Kirschtorte essen. Apropos Torte ...

Dein Puls steigt. Du denkst doch nicht schon wieder an Nahrungsaufnahme? Die Zeitspanne bis zur Mittagspause harrt noch ihrer Überbrückung.



Die anschließende Auswertung der Ironie-Erkennungs-App offenbart jedoch: Das Kompliment über Merkels Witzigkeit war nicht ernst gemeint.

Du lügst mich also an? Jetzt ist das Fass ein am Überlaufen befindliches. Schon morgen kannst du dir eines deiner Arbeitsämter von innen betrachten.

Niedlich ist sie ja schon, wenn sie so guckt.



Und schon am nächsten Tag ...

Es war mir ein großes Vergnügen, unter Ihnen gearbeitet gehabt zu haben.

Sie können das Schleimen einstellen, ich habe Ihre Apple-Uhr dem Gröhe geschenkt.

Ab sofort wird sie nur noch vom BND, der NSA, ihrer Krankenkasse und dem SPD-Vorstand überwacht. Wenn sie da mal nicht außer Kontrolle gerät ...

Geil! Jetzt weiß ich immer, wie spät es ist.

In der nächsten Ausgabe: Hermann Gröhes Leberwerte – bekommt Deutschland bald einen neuen Gesundheitsminister?



Merlin Wolf (Hrsg.)
Zur Kritik der irrationalen Weltanschauungen
 Religion – Esoterik – Verschwörungstheorie – Antisemitismus
 202 Seiten, kartoniert, Euro 16.-
 ISBN 978-3-86569-187-3
 Alibri Verlag

Die Aufklärung hat die irrationalen Weltbilder nicht zum Verschwinden gebracht, sondern nur neue Formen unterschiedlicher Mythen und Einbildungen geschaffen. Die Beiträge analysieren deren wichtigste Erscheinungsformen und ihre Zusammenhänge.

Mit Beiträgen von Manuel Kellner, Johannes Klaffke, Hannah Magin, Ansgar Martins, Gerhard Scheit, Gunzelin Schmid Noerr, Jasmin Tran, David Waldecker und Merlin Wolf



Eva S. Bernauer
Vier Frauen und ein Scharlatan
 Satirischer Esothriller
 230 Seiten, Euro 15.-
 ISBN 978-3-86569-182-8
 Alibri Verlag

Ein bisschen Lichtarbeit, ein bisschen Chakrenmassage und volles Vertrauen in die spirituelle Führung ihres „Meisters“ und dessen magische Heilkugeln. Das Leben der vier Freundinnen verläuft

in sanften, ganzheitlichen Bahnen. Doch dann gerät diese schöne Welt, in der das Universum Wünsche erfüllt, nach und nach aus den Fugen.

Beklemmend gut recherchiert, schnörkellos in Szene gesetzt, mit beißendem Humor geschrieben.



... ist so manches in dieser Republik. Den Slogan mit der Anspielung auf den feministischen Schlachtruf gibt's im denkladen, dem säkularen Webshop, als Aufkleber. Es ist übrigens verboten, ihn dorthin zu kleben, wo er hingehört. • Außerdem finden sich im denkladen noch T-Shirts, Poster, Buttons, Postkarten und natürlich die besseren Argumente...

www.denkladen.de

Anzeige

Schon immer

Das Zeitungswesen im thüringischen Kommunismus

Die Zeitungslandschaft Thüringens nördlich des Rennsteigs ist flachwellig. Sie wird von leninschem Geist, von Stalin geschweift – Quatsch, wir sind eine Epoche zu tief gerutscht – also sie wird von Freiheit und Democracy geleitet, sprich: von einem großen Konzern aus Essen geführt. Deshalb heißt man die Blätter aus Erfurt, Weimar und Gera auch Schornsteinzeitungen.

Früher unterstanden sie als nicht-medizinische Organe in Erfurt und Gera den jeweiligen SED-Bezirksleitungen, sind also SED-Nachfolgezeitungen. Der Name *Volkswacht* ist in der stolzen Bergarbeiterstadt Gera – Quatsch, wir sind schon wieder abgerutscht – also in der Arbeitssuchendenmetropole Gera so tief verwurzelt, dass man sie immer noch gern »Erfolgswacht« nennt, auch wenn sie jetzt *Ostthüringer Zeitung* heißt.

Die heilige Dreieinigkeit

Alle drei Tageszeitungen waren den seit 1990 herrschenden Landesregierungen eng verbunden, als Transmissionsriemen der christlichen Lebensführung. Besonders die vormalige *Volkswacht* war bis zuletzt im Sinne der Lieberknecht-Doktrin tätig. Was in der Staatskanzlei beschlossen wurde, muss sein. Muss gelobt sein. Nein, werden, weil Werden und Sein eins ist, im Sinne des katholischen Vaters Bernhard Vogel, des katholischen Sohnes Dieter Althaus und des Heiligen Geistes aus Essen. In den letzten Jahren war allerdings jene von Rom abgefallene Protestantin Christine Landesverwerin, weshalb alle drei Zeitungen, besonders die aus Weimar, gelegentlich frech gen Erfurt moserten.

Dort hatte sich das einstige Volk zur *Thüringer Allgemeinen* verwandelt und einen SED-Nachfolgejournalisten namens Sergej Lochthofen zum Chefredakteur gewählt. Den tolerierten die Essener, also die

Schornsteinverwalter, fast zwanzig Jahre lang. Dann aber holten sie doch einen Rechtgläubigen, den unweit von Essen gebürtigen Paul-Josef Raue. Der führte eine Säuberung durch, was im Geburtsland des Sergej L. (Sowjetunion) bekanntlich Tschistka heißt. Sergej war der erste, der natürlich nicht in die Wüste, sondern auf den freien Arbeitsmarkt geschickt wurde.

Dem Chefredakteurskollegen Ullrich Erzigkeit aus Gera erging es viel besser. Er hatte zu DDR-Zeiten als Sportredakteur die bundesdeutschen Dopingsünder angeklagt und die Medaillen in den Farben der DDR auf Hochglanz geputzt. Doch bereits am frühen Nachmittag der Revolution hatte er die Richtigkeit der Lehren von Adenauer, Strauß und Helmut Kohl erkannt und hernach die Erfolgswacht im Sinne der nunmehr herrschenden Klasse geführt, bis er den endgültigen Sieg des Versorgungswerkes der Presse genießen konnte. Sein Nachfolger Jörg Riebarsch, dem wir nie und nimmer das kleine »t« im Namen verweigern würden, weil ein demokratisch-seriöses Medium keine Spielchen mit Namen treibt, hat in Hessen das Presswesen erlernt, weshalb man ihn nicht einfach als Erfüllungsgelhilfen irgendwelcher Ruhrdeutschen abqualifizieren kann, sondern liebevoll *Darmstädter Echo* nennt.

Die *Thüringische Landeszeitung* aus Weimar durfte als liberaldemokratische Nachfolgezeitung ihren Namen behalten, zumal sie schon früh einen Chefredakteur aus Ostwestfalen hatte, dem nunmehr der Bückeburger Bernd Hilder folgte.

Alle drei Zeitungen hatten über Jahre sprachgeregelt »SED-Nachfolgepartei Die Linke« zu schreiben. Gelegentlich verstieß ein SED-Nachfolgezeitungsredakteur dagegen – und wurde dennoch kaum verfolgt, Beweis der bis heute in Thüringen herrschenden Liberalität. Die acht Prozent Katholiken im Lande und die 20 Prozent Protestanten bestimmten hingegen in Raue fest das sich

dafür

immer besser entwickelnde Zeitungswesen. Bis heute wird den 72 Prozent der noch zu Bekehrenden großzügig gestattet, heidnisches Brauchtum (Jugendweihe) zu pflegen.

Venedig erscheint besonders makaber

Im Dezember 2014 aber gab es in Thüringen einen Erdrutsch. Das Volk hatte sich verwählt und die Abgeordneten gehorchten einem sogenannten Wählerwillen. Bodo Ramelow, angeblich Christ, angeblich nie SED-Mitglied, wurde ins Amt des Ministerpräsidenten gehievt. Mit Hilfe der Stasi und gegen den Willen des unteilbaren Eichsfeldes, der Arbeitskraftnehmer, der Unrechtsaufarbeiter und überhaupt aller aufgeklärten Bürger.

Von der Schornsteinzeitungsmacht wird Ramelow nunmehr scharf beobachtet. Sie kommt ihrer Aufgabe als kollektiver Organisator der Mas-

senmeinung vorbildlich nach. Als Ramelow nach Amtsantritt volle fünf Urlaubstage in Venedig verbrachte, wurde das einhellig gezeißelt. Im

Nachhinein erscheint Venedig besonders makaber. Denn wo liegt Venedig? In Italien. Und welches Land ist nur durch ein winziges Meer davon getrennt? Griechenland ...

Als Ramelow im April, nach hundert Regierungstagen, zugab, dass seine Ankündigung, in Mühlhausen auf einem ehemaligen Bundeswehrgelände Wirtschaftskraft anzusiedeln, nunmehr revidiert würde, titelte man: »Ramelow! Wortbruch!!« Zwar soll nur ein kleiner Teil der Kasernen für Asylbewerber hergerichtet werden. Doch was ist ein Asylbewerber? Eine Wirtschaftzersetzungs-kraft!

Die Parteien haben immer recht – bis auf eine

Das positive Wirken der Freieitspresse im Kommunismus erweist sich auch in der liebevollen Aufmerksamkeit für Einzelschicksale. Einem Sachbearbeiter der Landesanstalt für Geologie und Umwelt schlug nach Ramelows Wahl das Gewissen: Unter einer Stasi-Regierung kann er als beamteter Oberinspektor nicht arbeiten. Er forderte Ruhestand bei

vollen Bezügen. Das wird unter anderem kommentiert: »Jeder Beamte schwört einen Eid auf die Verfassung der BRD. Er schwört somit, der freiheitlich-demokratischen Grundordnung bedingungslos zu dienen. Da ist es doch konsequent zu sagen: »In Thüringen regiert nach meiner Meinung eine Partei, zu der Strukturen gehören, die die freiheitlich-demokratische Grundordnung nicht anerkennen.«

Sollte sich jedoch Ramelow noch einige Zeit halten, so dürfen wir gewiss sein: Die Schornsteinzeitungen werden immer besser die verschlungenen Wege heutigen Regierungshandelns erkennen. Sie werden Bodo Ramelow und seinen Hund Attila mit Homestories ehren, sie werden schreiben: Es ist nicht alles schlecht, es kann vielleicht noch besser werden, alles für das Wohl des Volkes. Man wird erkennen, dass Kommunismus und Konsumismus sich nur durch winzige Buchstaben unterscheiden. Und wenn es dann mal wieder anders kommt, werden alle Schornsteinzeitungen schreiben: Wir waren schon immer dafür! Also dagegen!

MATTHIAS BISKUPKEK



BERND ZELLER



JOHANN MAYR

Alles unter Kontrolle

8. TRIENNALE der Karikatur

SIE HABEN IHREN PLANETEN
KURZ VORDENDE „CENTRALSERVER“
GENANNT...



6. Juni bis 4. Oktober 2015 | 10.00 bis 18.00 Uhr | montags geschlossen



SATIRICUM | Sommerpalais Greiz

www.sommerpalais-greiz.de



BRILLENWERKSTATT

Dirksenstr. 48 Am Hackeschen Markt Mo-Fr 10-20 Sa 10-17
Oranienstr. 32 Kreuzberg Mo-Mi 10-18.30 Do-Fr 10-20 Sa 10-16



Winsstr 48 • 10405 Berlin • www.ostrad.de

ostrad

Es war einmal

In einem schönen Land lebte vor langer Zeit ein Geschwisterpaar, Kevin und Chantal. Weil die beiden überge-
wichtig waren, riet ihnen die Mutter,
mal an die frische Luft und in den Wald
zu gehen.

Und so geschah's. Und natürlich ver-
irrten sie sich. Wie nur sollten sie den
Weg zurück in ihr mehr als zweihun-
dert Meter entferntes Heimatdorf fin-
den? Weil aber Kevin ein schlauer Jun-
ge war, holte er aus seiner Hosentasche
sein Smartphone mit Navi, musste aber
mit Schrecken feststellen, dass der
Akku leer war. Da war guter Rat teuer.
Im Wald befanden sich einige Spazier-
gänger, die man mittels der menschi-
lichen Sprache hätte um Hilfe bitten
können. Kevin nahm all seinen Mut zu-
sammen, stellte sich einem Wanders-
mann in den Weg und sprach: »Ey, Al-
ter!« Dann aber fehlten ihm sämtliche
Worte. Chantal war pfiffiger. Sie gab
dem Spaziergänger zu verstehen, dass
sie es »krass«, »geil« oder sogar »me-
gagel« fände, würde er ihr twittern,
wie sie aus diesem verfluchten Wald
wieder rauskommen könnten.

Der Mann zeigte wenig Verständnis
für die Nöte der beiden und zeigte ein-
fach nur mit der Hand dorthin, wo die
Sonne unterging. Es war so finster und
auch so bitterkalt. Ein Wolf erschreckte
die Kindlein mit seinen langen Ohren
und Sprüngen, die wohl lustig ausse-
hen sollten.

Doch endlich sahen sie durch das
Geäst ein Lichtlein, wohl ein fernes
Haus. Dorthin eilten die armen Ge-
schwister, und als sie näherkamen –
hu, hu, da schaute eine alte Hexe
raus. Es war ihre Mutter, die sagte:
»Na, hat euch die halbe Stunde im
Walde gutgetan?«

Eine Antwort bekam sie nicht,
denn die beiden saßen schon vor
ihren Laptops. Chantal musste als
Avatar »Bitch« die Tiere ihrer virtu-
ellen Farm versorgen, und Kevin
hatte alle Hände voll damit zu tun,
sich bei *Star-Wars* eines bösen Me-
teoriten zu erwehren.

Und wenn sie nicht gestorben sind,
so sitzen sie dort noch heute.

STANISLAV JAN STRAKA

Lehrreiche Begegnung

Der Attacke eines beißlustigen Hundes
entgeht man, indem man sich flugs
rücklings zu Boden wirft und Arme und
Beine von sich streckt – der Hund
nimmt sein Opfer als Welpen wahr
(Kindchenschema!), verwirft umge-
hend sämtliche Beißabsichten und we-
delt mit der Rute. Empfehlung aus
Hund aktuell. Die fiel mir glücklicher-
weise ein, als der Pitbull zähneflet-

schend auf mich zu hastete. Und tat-
sächlich: Das Tier wurde augenblick-
lich fromm, wedelte mit der Rute. Aber
dann wurde der Köter mir doch unan-
genehm. »Rambo! Pfui! Aus!«, schrie
sein Herrchen. Aber es war beinahe
zu spät. »Rücklings« hatte *Hund aktu-
ell* geraten, nicht auf allen Vieren!

GUIDO PAULY

Gesegnet sei die Bombe

Büchel in der Eifel sorgt einmal im Jahr
überregional für Schlagzeilen, wenn
das »Bündnis atomwaffenfrei« (promi-
nentestes Mitglied: Nina Hagen) vor
den Toren des Büchler Fliegerhorsts
»Jagdbombergeschwader 33« gegen
die dort stationierten Kernwaffen de-
monstriert – und zwar vor allem seine
Ignoranz, Naivität und Dummheit. Lau-
ter schräge Vögel. An dem Tag lässt
man in Büchel die Rollos runter und
wartet, bis der Spuk der »Friedens-
würstchen« vorüber ist. Denn die Büch-
ler wissen, was sie der nuklearen Ab-
schreckung zu verdanken haben: Frie-
den. Seit sie die Bombe haben, haben

weder die Sippe der schwulen Schmit-
ter (die den Raub der Schmitterinnen,
den die Büchler Gründungsväter einst
verübten, bis heute nicht verwunden
haben) noch die Stämme der futter-
neidischen Gillenbeurener und Alfter,
die nach den prallen Büchler Kornkam-
mern schmachten, einen Angriff ge-
wagt. Wald- und Wiesenansprüche der
verschlagenen Landkerner Horde ver-
stummen und selbst der Missionie-
rungsdrang der nach einem germani-
schen Götterstaat gierenden Greimers-
burger Krieger, der sogenannten »Wo-
tan-Wüteriche«, macht vor Büchels To-
ren Halt. – Dank sei der Bombe! **GP**

Der schlechte Witz

»Wer ist eigentlich der Dümme in eurer Klasse?«
 »Das lässt sich nicht so eindeutig feststellen. Der Lehrer sagt immer: »Einer ist dümmer als der andere.««



DANIEL NOLL

Der Eiszapfen unter der Dusche

Samurai Ice Shower der Firma Rituals

Die Tube fühlt sich angenehm samtig an und ist von schockierendem Blau. »Samurai Ice Shower« prahlt die Lackschrift, sofort fühle ich mich wie ein schwertschwingender Asiate, der bei der ersten Schneeschmelze in einem malerischen Eiswasserfall das Reinigungsritual vollzieht. Der Geruch von modernem Holz kann nicht ernstgemeint sein und entfaltet sich wohl erst beim Trocknen positiv – Männerklo riecht schließlich auch anders als frisches Pipi. Mit den in meinen philosophischen Betrachtungen setzt blitzartig der versprochene Kühlungseffekt ein. Meine Herren! Nicht schlecht! Im selben Moment spüre ich, wie mir die Rektalfalte zufriert. Doch ich seife gerade meine Fortpflanzungswerkzeuge ein, es gibt kein Zurück.

Die nächsten Minuten bleiben unvergesslich: Als wachte Fridtjof Nansen eines Morgens auf und das Zelt ist weg. Und die Hose. Das ist nicht kalt, das ist eisig, das ist Folter! Ich springe aus der Dusche, das vereiste Ensemble in der Hand, ich hauche mir in den Schritt – wenn das die NSA mitfilmte –, ich greife zum Fön. Ich beiße die Zähne zusammen, dass es nur so knirscht. Mein Zahnarzt kann jubiliere und sich vom kommenden Erlös sonnige Wochen in Tanger machen. In den folgenden Stunden suche ich die Einpunktschrift auf der Tube nach Hinweisen ab, die eine Verstrickung der Zahnärztelobby in die Rituals-Firmenstruktur offenbaren könnten. Dabei stoße ich schwer atmend auf folgenden Satz, den die Witz-

bolde der Firma wohl ulkig fanden: »Der Kontakt mit empfindlichen Körperteilen, wie Augen und Genitalbereich, ist zu vermeiden.« – Leute, was ist los? Ist da noch Puls zwischen euren Ohren? Wie soll ich den Genitalbereich beim Duschen bitteschön aussparen? Per

Kopfstand? Und die Beine bleiben dreckig? Nur ganz nebenbei: Dies ist eine wahre Geschichte. Testen Sie selbst! Aber sprechen Sie vorher mit Ihrer Frau, ob noch was Kleines geplant ist. Und sei es ein kleiner Eskimo.

ULF S. GRAUPNER



MATTHIAS KIEFEL

Schutzgelderpressung

Man sieht sie allerorten in den Fußgängerzonen: exotische, grimmig dreinblickende EU-Bürger, die auf ihrer Ziehharmonika, manchmal auch aus einer Kurzblasklarinette die immer gleiche Melodie rausquetschen: Die Filmmusik aus Der Pate. Ob sie das Lied so schön finden? Der einfachen Akkorde wegen? Oder doch eine Erinnerung für die Passanten, dass »Familie« vorhanden ist? Wie dem auch sei, ich werfe immer einen Euro in den Hut.

GP

Wahr und unwahr

Wahr ist, dass Hillary Clinton Präsidentin werden will. Unwahr ist aber, dass sie bei Angela Merkel angefragt hat, wo sie schneiden lässt.

Intelligenzbeweis

Als ich neulich durch meinen Garten ging, meinte ich aus dem Nistkasten, der für sehr kleine Vögel dimensioniert ist, ein leises Stimmchen zu hören: »Ich bin ein Star, holt mich hier raus!«

Halb so schlimm

Jeder achte Bürger in Thüringen und Bayern sei antisemitisch eingestellt, hieß es neulich. Das wäre halb so schlimm, wenn wenigstens jeder Fünfte Jude wäre.

Kindermund

»Unser Kater ist nicht kastriert – er ist gestreift.«

OVE LIEH



Der Ritter und die Ritterin

Die ritten einmal nach Berlin.
 Jedoch bei Friedrichshagen,*
 Ersoffen sie im Graben.
 So kam's, dass diese Rittersleut'
 Den Fernsehturm nie sab'n,
 Bis heut ...

RAINER RÖSKE

*) Ein sauberer Reim dient der Menschheit mehr als eine penible Topografie

Tacitus sagt

Auch
 Arschgeigen
 sind manchmal
 zart besaitet.

Das Ferienland
Mecklenburg-Vorpommern
auf kulturellen Pfaden entdecken!

monatlich neu + pünktlich am Kiosk

- Veranstaltungstermine, Ausstellungen, Theater
- Prominente der Region
- Literatur, Film, Historie
- Alte Kriminalfälle
- Gesundheit + Wellness
- Das besondere Restaurant
- Das besondere Event
- Kultursplinter aus dem Ostseeraum



Einzelpreis: 2,50 EUR
Jahresabo: 30,00 EUR (incl. Jahresüberblick)

Die Jahreshighlights im Überblick

Der Jahresüberblick
erscheint im Januar!

- kostenlos in allen Touristinformationen des Landes Mecklenburg-Vorpommern, auf Messen und Veranstaltungen
- gegen eine Gebühr von 6,00 EUR inkl. Versand zu bestellen unter: www.klatschmohn.de



KLATSCHMOHN Verlag
Am Campus 25
18182 Bentwisch/Rostock
Tel. 0381/206 68 11
Fax 0381/206 68 12
www.klatschmohn.de



Bestellung unter:
www.kulturkalender-mv.de

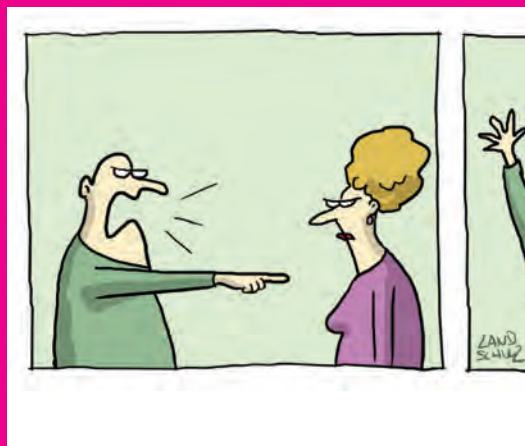
Anzeige



PROF ZO



Eve-olution



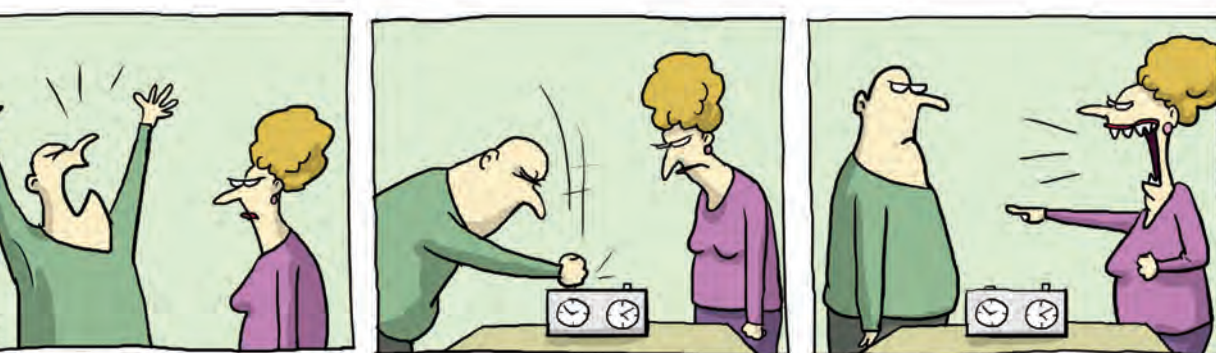


Nach 25 Ehejahren gab er endlich der ständigen Drängelei nach und massierte seiner Frau den Hals.

BLEM NEN



Der Laberdor



Ehekrach beim Schachweltmeister

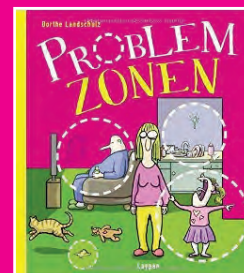
copy &

C&P
paste

Dorthe Landschulz



wurde 1976 in Hamburg geboren und begann ihre Karriere bereits um 1980 mit der Erschaffung von primitiver Kunst. Später studierte sie in ihrer Heimatstadt Illustration und verbannte sich gleich darauf selbst ins Exil nach Frankreich, wo sie bis heute leben muss.



Lappan
Format: 17,9 x 19,8 cm ca.
80 Seiten,
Hardcover
ISBN 978-3830333838
€[D] 9,95

Auch erhältlich unter:
www.eulenspiegel-laden.de

Italienische Impressionen

Erlebnisreise von den Alpen bis zum Ätna – Florenz – Rom – Vesuv – Amalfiküste – Sizilien

13-Tage-Busreise
ab **1.240,- €**

Kommen Sie mit uns in das Land, wo die Zitronen blühen – vorbei am Gardasee in die bezaubernde Landschaft der Toskana, dann weiter an der Küste entlang nach Rom. Besuchen Sie die vielbesungene Insel Capri, die abwechslungsreiche Amalfiküste, den Vesuv und die Ausgrabungsstätten von Pompeji. Ein Höhepunkt ist ganz sicher der Ausflug zum Ätna.

Reiseverlauf:

1. Tag: Anreise – Gardasee

An den Zustiegsorten beginnt am Morgen die Reise in den Süden. Über den Brennerpass geht es in Richtung Gardasee.

Übernachtung/HP im Raum Gardasee.

2. Tag: Florenz – Chianciano

Heute besuchen Sie Florenz. Nach einer ausgiebigen Stadtbesichtigung erfolgt die Weiterreise nach Chianciano. Dieser Thermalort in der südöstlichen Toskana gehört zu den bekanntesten und meistbesuchten Italiens.

2 Übernachtungen/HP im Raum Chianciano.

3. Tag: Siena – San Gimignano

Sie fahren zuerst nach Siena. Die Stadt liegt im toskanischen Hügelland und bietet



mit Ihren zahlreichen Kirchen und Palästen eindrucksvolle Architekturensembles. Danach fahren Sie weiter nach San Gimignano. Eindrucksvoll heben sich die hohen, schlanken Geschlechtertürme, die die festungsartigen Wohnbauten der großen Patrizierfamilien bestimmen, aus der Silhouette der Kleinstadt heraus. Nach der Besichtigung werden Ihnen noch toskanische Weine und ein kleiner Imbiss gereicht.

4. Tag: Rom

Am Morgen begeben Sie sich auf den Weg nach Rom. Die „Ewige Stadt“ erreichen Sie schon im Laufe des Vormittags, und Sie unternehmen eine Stadtrundfahrt, auf der man Ihnen die bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Stadt zeigt. Am späten Nachmittag fahren Sie zu Ihrem Hotel.

Übernachtung/HP im Raum Anzio.

5. Tag: Pompeji – Vesuv – Sorrent

Sie setzen Ihre Reise in Richtung Süden fort und erreichen gegen Mittag die südöstlich von Neapel gelegene Ruinenstadt Pompeji. Nach der Besichtigung fahren Sie zum Vesuv. Hier haben Sie die Möglichkeit, in Begleitung eines Bergführers bis zum Kraterand des Vesuvs zu laufen.

2 Übernachtungen/HP im Raum Sorrent.

6. Tag: Amalfiküste

Mit örtlicher Reiseleitung unternehmen Sie einen Ausflug an die Amalfiküste, die sich zwischen dem Golf von Neapel und dem von Salerno erstreckt. Der malerische Ort Amalfi gehört zu den beliebtesten Urlaubszielen der Region.

7. Tag: Insel Capri

Von Sorrent aus besuchen Sie heute die viel besungene Insel Capri. Von Marina Grande aus erkunden Sie die nur 6 Kilometer lange und 2,5 Kilometer breite Insel mit Kleinbussen. Auf einer an Ausblicken

reichen Küstenstraße erreichen Sie Capri, den Hauptort der Insel. Anschließend setzen Sie nach Neapel über, wo am Abend Ihre Fähre nach Sizilien ablegt.

Übernachtung an Bord in 2-Bett-Innenkabine/Abendessen.

8. Tag: Palermo – Monreale

Am Morgen erreichen Sie die sizilianische Stadt Palermo. Hier erwartet Sie bereits Ihr örtlicher Reiseleiter, der Sie auf Ihrer Stadtrundfahrt begleiten wird. Etwas außerhalb Palermos besichtigen Sie anschließend einen der bedeutendsten Sakralbauten, den Dom von Monreale. Am Nachmittag fahren Sie weiter in den Raum Taormina.

3 Übernachtungen/HP im Raum Taormina/Gardini Naxos.

9. Tag: Ätna – Taormina

Ihr Tagesausflug bringt Sie heute zum Ätna, dem höchsten Berg Siziliens und gleichzeitig größten noch aktiven Vulkan Europas. Die Auffahrt erfolgt durch das bizarre Lavagebirge bis zu den Silvestri-Kratern auf etwa 2.000 Meter Höhe. Anschließend erhalten Sie während einer Weinprobe einen leckeren sizilianischen Imbiss. Weiter geht es nach Taormina, einem der schönsten Städtchen der Insel.

10. Tag: Syrakus – Ohr des Dionysos

Den Tag verbringen Sie in Syrakus, der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz. Auf einer vorgelagerten Insel befinden sich die bedeutendsten Reste der antiken Stadt. Sie besuchen die antiken Ausgrabungsstätten mit dem römischen Amphitheater, dem Altar Hierons II. und sehen natürlich auch das „Ohr des Dionysios“.

11. Tag: Fährüberfahrt – Kalabrien

Sie verlassen Sizilien mit dem Schiff über die Straße von Messina und erreichen schon bald die Region Kalabrien. An der

tyrrhenischen Küste entlang fahren Sie in nördlicher Richtung in Ihr Hotel.

Übernachtung/HP im Raum Cassino/Caserta.

12. Tag: Raum Gardasee

Nach dem Frühstück setzen Sie Ihre Reise fort. Am Abend erreichen Sie Ihr Hotel.

Übernachtung/HP im Raum Gardasee.

13. Tag: Heimreise

Eine umfangreiche Reise mit vielen neuen Eindrücken geht zu Ende. Am Abend erreichen Sie Ihre Zustiegsorte.

Unsere Leistungen:

- ✓ Fahrt im modernen Fernreisebus
- ✓ Kostenfreie Busplatzreservierung
- ✓ Reisebegleitung ab/an Deutschland
- ✓ 11 Übernachtungen in guten Mittelklassehotels, Zimmer mit Dusche/WC
- ✓ 11 x Frühstück, 11 x Abendessen
- ✓ Stadtführung in Florenz
- ✓ Tagesausflug Siena und San Gimignano
- ✓ 1 x toskanische Weinprobe mit Imbiss
- ✓ Stadtführung in Rom
- ✓ Tagesausflug Pompeji und Vesuv
- ✓ Tagesausflug Amalfiküste mit örtl. Bus
- ✓ Tagesausflug Insel Capri
- ✓ Fährüberfahrt von Neapel nach Palermo, 1 Übernachtung in 2-Bett-Innenkabine, 1 x Abendessen an Bord
- ✓ Stadtführung in Palermo und Monreale
- ✓ Tagesausflug Taormina und Ätna
- ✓ 1 x sizilianische Weinprobe mit Imbiss
- ✓ Stadtführung in Syrakus
- ✓ 1 Landkarte vom Reiseland
- ✓ 1 Bordbuch für Ihre Reisenotizen

Hinweis: Eintritte und eventuelle Kurtaxe sind nicht inklusive!

Reisetermin:

21.09.–03.10.2015

Abfahrtsorte:

Berlin, Chemnitz, Dresden, Erfurt, Halle (Saale), Hermsdorfer Kreuz, Jena, Flughafen Leipzig, Magdeburg
Weitere Abfahrtsorte auf Anfrage

Preise pro Person:

Unterbringung im Doppelzimmer und in 2-Bett-Innenkabine ab **1.240,- €**
Zuschlag für Einzelzimmer und Einzel-Innenkabine **220,- €**
Zuschlag für 2-Bett-Außenkabine **30,- €**
Eintrittsgelder vor Ort ca. **50,- €**

LESERREISE-COUPON

Hiermit melde ich folgende Personen für die Busreise **Italienische Impressionen** an:

Name:
Vorname:
Straße/Nr.:
PLZ/Ort:
Telefon:
Geburtsdatum:

Weitere Teilnehmer (Name, Vorname, Geburtsdatum):

1.
2.

Gewünschter Abfahrtsort:

- ☐ Doppelzimmer/2-Bett-Innenkabine
☐ Doppelzimmer/2-Bett-Außenkabine
☐ Einzelzimmer/Einzel-Innenkabine
☐ Reiserücktrittskostenversicherung

Datum:
Unterschrift:

Coupon bitte einsenden an:
Eulenspiegel, Gubener Str. 47, 10243 Berlin
Telefon: (0 30) 29 33 92-0
Telefax: (0 30) 29 34 63 22



Fotos: Heiner Majewski; Antonino Gitto (iStockphoto.com)





Soeben erschienen

Ulrich Heyden

**EIN KRIEG
DER OLIGARCHEN**
Das Tauziehen
um die Ukraine

173 Seiten – € 12,90
978-3-89438-576-7

Oligarchen und Regierung schüren nationalis-
tische/antirussische Stimmungen. Die Todes-
schüsse vom Maidan werden nicht aufgeklärt.
Das Pogrom am Gewerkschaftshaus erschüttert
nicht nur Odessa. Im Donbass wird ein »Anti-Ter-
ror-Krieg« gegen die eigene Bevölkerung geführt.



Phillip Becher
Christian Beggass
Josef Kraft

**DER AUFSTAND
DES ABENDLANDES**
AfD, PEGIDA & Co.:
Vom Salon auf
die Straße

130 Seiten – € 11,90
978-3-89438-587-3

Eine fremdenfeindliche Bewegung macht jüngst
von sich reden: PEGIDA. Dass sie nicht überall
auf Gegenliebe stößt, bejammert sie als Diskrimi-
nierung. Dies überdeckt die Sympathien, die sie
seitens honoriger Kräfte genießt, v.a. in der AfD,
aber auch in Teilen von CDU/CSU. Ihnen geht es
um einen autoritären Gesellschaftsumbau.



Soeben erschienen

Wolfgang Gehrcke

RUFMORD
Die Antisemitismus-
Kampagne gegen links

177 Seiten – € 12,90
978-3-89438-586-6

Wolfgang Gehrcke deckt auf, welche formellen
und informellen Netzwerke die propagandisti-
schen Feldzüge gegen die Partei DIE LINKE, ja
die antikapitalistische Linke insgesamt inszenie-
ren. Und er zeigt, mit welchen unbewiesenen Un-
terstellungen und Manipulationen sie operieren
und welche Absichten sie verfolgen.

Irgendwann muss er ja rauskommen!



Es gibt zwei Sorten von Männern: Den, der sich
immer wieder meldet – man nennt ihn »Stalker«
und steckt ihn gegebenenfalls ins Kittchen. Er
macht ca. 0,2 Prozent des Gesamtaufkommens
aus. Und es gibt den Rest, der sich nicht mehr
meldet. Einen besonderen Begriff gibt es für ihn
nicht, da es sich bei ihm um den Normalfall han-
delt.

Auf dem freien Partnerschaftsmarkt besteht
zwischen Männern und Frauen ein Ungleichge-
wicht bei Angebot und Nachfrage. Männer fragen
Sex nach, Frauen bieten Beziehung an. Frauen
glauben, wenn ein Mann Sex mit ihnen hatte, ha-
ben sie nun eine Beziehung. Das ist falsch. Wäh-
rend für ihn nach dem Sex die Sache erledigt ist
und er sich noch vor dem Frühstück auf den Heim-
weg macht, ihren Namen vergisst, ihre Telefon-
nummer »verliert«, fängt für die Frau die Ge-
schichte erst an.

Sie träumt davon, gemeinsam mit ihm seine El-
tern in Thüringen zu besuchen. Sie informiert alle
ihre Freundinnen (»bin wieder in festen Händen«),
macht Pläne für die gemeinsame Wohnung (sollte
man nicht lieber gleich eine mit Kinderzimmer su-
chen?), versucht schon mal, seinen Nachnamen
zu schreiben, und spielt mit dem Gedanken, ihren
Job an der Edeka-Kasse aufzugeben.

Der Mann könnte nun mit der Frau reden, ihr
mitteilen, dass sie sich im Irrtum befindet und der
Sex damals nur aus Mitleid geschah. Das tut der
Mann im Regelfalle aber nicht, und zwar deshalb
nicht, weil er sich ja – siehe oben! – nicht mehr
meldet. Beziehungsgespräche hält er ohnehin für
»Gelaber«, vor allem wenn es gar keine Beziehung
gab, gibt, geben wird. Natürlich denkt er, wenn
er sich nicht meldet, wird sie schon verstehen. In
diesem Punkt jedoch überschätzt er die Frau.

Während er sie überschätzt, ruft sie eine Freun-
din an. Thema: Warum er sich wohl nicht mel-
det:

- »Bestimmt ist ihm das Handy ins Klo gefallen.«
- »Ist dem Olaf ja auch schon passiert.«
- »Oder er musste kurzfristig auf Dienstreise.«
- »Mit Hartz IV 'ne Dienstreise?«
- »Vielleicht hat er auch beide Arme in Gips?«
- »Und beide Beine.«
- »Oder er wurde entführt.«
- »Von der Mafia?«
- »Hoffentlich hatte er keinen Unfall und irrt nun
mit Gedächtnisverlust ganz allein in der Stadt
umher! Und ruft lauthals meinen Namen.«
- »Mit Gedächtnisverlust?«
- »Ich muss ihn suchen!«
- »Nein, lass mal. Der wird sich schon melden,
wenn er was von dir will.«
- »Und wenn nicht?«

Jetzt müsste die Antwort lauten: Dann, dum-
mes Ding, will er nichts von dir! Oder: Dann warst
du schlecht im Bett! Aber die das sagt, das müsste
schon eine sehr, sehr gute Freundin sein.

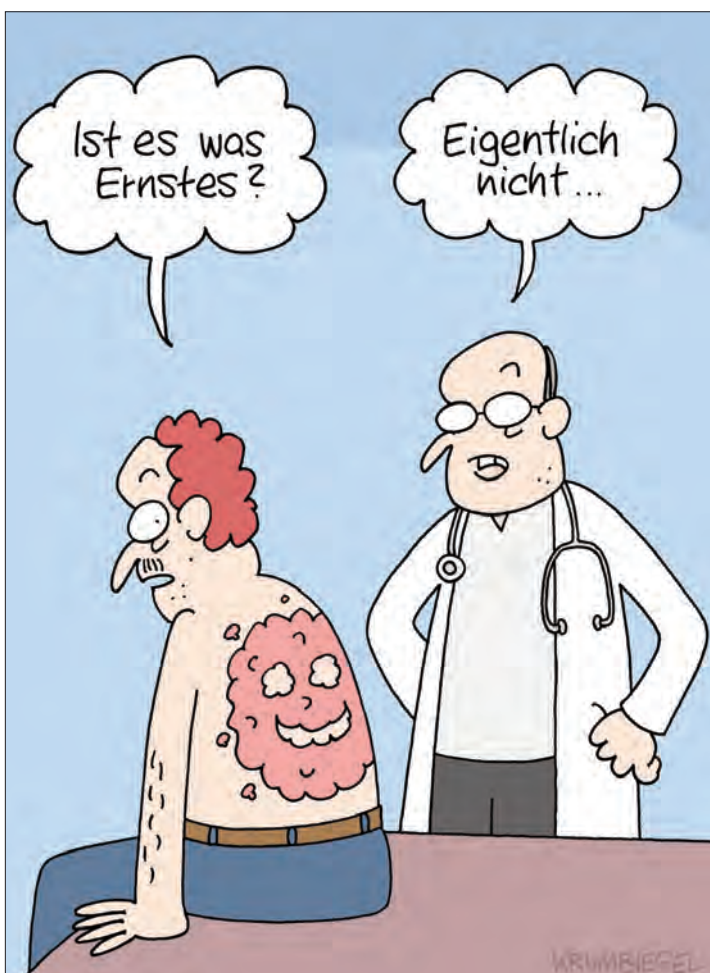
Ich könnte ihm eine SMS schreiben. Oder ein-
fach anrufen. Aber was, wenn er nicht antwortet?
Oder auflegt: »Sie haben sich verwählt.« – Dann,
dummes Ding, will er nichts von dir!

Na gut, ich warte vor seiner Haustür. Nicht so
offensichtlich natürlich, vielleicht hinter den Müll-
tonnen. Irgendwann muss er ja rauskommen, um
Dosenbier zu holen.

Übrigens: Das Gesamtaufkommen an Frauen,
die wegen Stalking vor dem Richter landen, ist
exakt genau so hoch wie bei den Männern.

ANKE BEHREND
ZEICHNUNG: TEJA FISCHER

PapyRossa Verlag | Tel. (02 21) 44 85 45
mail@papyrossa.de | www.papyrossa.de



Unverkäuflich – aber bestechlich!



FUNZEL

Das Intelligenzblatt für Andersdenkende

Seit der Großen Revolution 89/90 unabhängig vom Eulenspiegel

Britisch korrekt

Wie alle Jahre zuvor fand auch 2015 wieder im Juni der berühmte Ascot-Renntag statt. Es handelte sich dabei um einen Pflichttermin für jede Dame, die etwas vorzuweisen hat.

Höhepunkt war traditionell der dritte Rennlauf, bei dem der sogenannte Gold-Cup vergeben wird. Unser Bild zeigt Lady Chantal Schmetterlay aus Hohenwulsch bei ihrem Einzug nach dem Auszug zu diesem bedeutenden Ereignis. Leider musste die hoffnungsvolle Teilnehmerin im Laufe der Veranstaltung jedoch feststellen,

dass ihre goldene Cup-Größe hier keinerlei Rolle spielt. »Es geht bloß um irgendetwas mit Pferde« – so ihr enttäuschter Kommentar.

Die anwesende Weltpresse war trotzdem begeistert. Hatte Frau Chantal doch die wichtigste Voraussetzung eines korrekten Ascot-Auftritts erfüllt: Sie trug einen Deckel, der jeden Betrachter um den letzten Rest von Verstand brachte. Bei dem akkreditierten FUNZEL-Reporter (links im Bild) bedurfte es dafür keiner besonderen Anstrengung.

RU/RR

Bedrohte Biere

Die Schöpfung ist in ihrer ganzen Vielfalt zu erhalten. Auch das Bier. Beim Bier geht es aber nicht darum, möglichst viele Exemplare vor dem Exitus zu bewahren, sondern so viele wie möglich zu vernichten, um die Art zu retten. Ein Aufstand der Anstößigen sollte dafür sorgen, dass Bierarten, die in den Märkten verstauben,

nicht in die Brauereien zurück geschickt werden müssen, wo ihr das Schicksal harret, zum Lagerbier zu werden und irgendwann nur noch zur Bewässerung von Braugerste zu taugen. Slogan: »Dem Biere zum Trost rufen wir Prost!« Wer Bier im Hause hat, das beim besten Willen nicht vertilgt werden kann, der wähle

bitte die Servicenummer aus dem Impressum und sage am Telefon das Wort »Schlucktaskforce«! Das ist ein phonetischer Test. Mit dem wird geprüft, ob Sie nüchtern – also geschäftsfähig – sind. Fällt er positiv aus, kommen FUNZEL-Spezialisten zu Ihnen, die Ihren Bierbestand nachhaltig reduzieren.

OL



Nerhe Reue, Nöhseknad!

Seit Jahren hatte Frau Ruck als Nachrichtensprecherin gearbeitet – nun aber wollte der Intendant sie einfach raus-schmeißen. Ihre Erkrankung sei für den Sender nicht trag-bar, meinte er.

Na schön, sie sprach neuerdings alles falsch rum aus. »Dneba netugl!«, sagte sie zum Beispiel, wo es *Guten Abend!* heißen musste. Trotzdem reichte Frau Ruck Egalkztuh-cssnugidnük ein, also Kündigungsschutzklage.

Und richtig. Die Beweisaufnahme ergab: Frau Ruck musste weiterbeschäftigt werden.

Der Richter hatte sie einfach mal um einen Beispielsatz gebeten. »Gnudluhsrevuen enho Hcielgsuastlahsua...«,

Der FUNZEL-Gerichtsbericht

hob Frau Ruck an, und der Jurist wusste sofort Bescheid. »Na klar: Austeritätspolitik bezweckt Haushaltsausgleich ohne Neuverschuldung.«

»Aber das kann man doch nicht senden!«, wandte die Gegenseite ein.

»Eben«, erwiderte der Richter. »Bei Frau Ruck klingt es viel verständlicher. Der Klage

wird deshalb stattgegeben.«

»Nerhe Reue, Nöhseknad!«, rief Frau Ruck, und der Intendant buchstabierte lange, bis er endlich heraus hatte: Es hieß *Dankeschön, Euer Ehren.*

UB

Bauernregel im Juni

Streicht der Bauer vorn das Gitter, gackert's Huhn im Stall bei Twitter. LO



Der Junikäfer

Oldtimerfans unter uns wissen das: VW-Käfer, die im Juni produziert wurden, sind besonders wertvoll und leider vom Aussterben bedroht. LO

Leute heute

(772)

Herr Schnepfel

Wenn Herr Schnepfel ein neues Hemd brauchte, säte er einfach genmanipulierten Baumwollsaamen in dem Blumenkübel auf seinem Balkon, wartete ein paar Tage und erntete das fertige Kleidungsstück. Manchmal passte es ihm nicht, das hing vom Wetter ab, oder die Farbe stimmte nicht. So weit war die Wissenschaft eben noch nicht! Einmal hatte

er Katzensamen ausgestreut und einen Pitbull bekommen, aber zum Glück konnte er seine abgebissenen Körperteile im Genlabor um die Ecke nachwachsen lassen. Ein Chirurg, der bei Aldi im Angebot war, passte sie ihm dann an. Allerdings verkehrt herum, weshalb Herr Schnepfel jetzt auf den Armen ging und mit dem Hintern essen musste. Na, was soll's.

PK

Erlesenes

von der Hundebuchmesse



Lang erwartete Bücher auf der diesjährigen Hundebuchmesse: Von dem belgischen Erfolgsautor Joe Cocker-Spaniel erwartet uns »Schappi, Schappi – nur nicht schlappi« (s.Foto), von Berthold Bell der skandalumwitterte autobiographische Roman »Dreigroschenpansen« und Last but not Liest Patrick Süßspitz's Essay »Das Schnuppern«. Auch der Nachwuchs mischt dieses Mal kräftig mit, denn Peddi Grepal mit seinem Debüt-Roman »Beisshemmung um Mitternacht« wirbelte schon vor Drucklegung allerhand Staub auf. LO

Ausgedrückt

Das Huhn schrie hochgradig erregt es habe grad' ein Ei gekackt. Man hat ihm später dargelegt, dass man »gelegt«, nicht »kacken« sagt. RN

Tonfolge

Eine der Kernfragen der Philosophie ist: Wer war zuerst da, das Keramik-Huhn oder das Keramik-Ei?

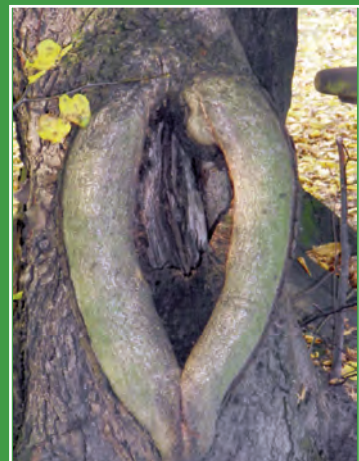


Zuerst war ihr Schöpfer, der Töpfer. Der machte das Licht an, und seine Scheibe war wüst und leer. Der Töpfer aber nahm den Ton und vermengte ihn mit Wasser und nannte das Gemenge Omelette. Das briet er in der Pfanne und ließ es sich wohl sein am 7. Tage. Und so kam es,

dass das Erste weder das Huhn noch das Ei war, sondern das Omelette, und siehe, es war gut so!

KRIKI

MENSCH & NATUR



von Hellmuth Njuhten

JW

FUNZEL-Börsenwissen

(132)

Geld allein macht nicht arm. LO

Befriedigung durch Arbeit



Um der Kundschaft unnötige Warterei zu ersparen, werden in Brandenburg die verfügbaren Jobs neuerdings gleich an den Eingang des örtlichen Arbeitsamts geschrieben. UB / SS

Ausgerechnet

Ana log digital

KRIKI

IMPRESSUM: Fliegen und Freunde kommen im Sommer, weiß das Sprichwort. Aber Eulenspiegel und Eumel kommen das ganze Jahr, wissen die FUNZEL-Mitarbeiter Utz Bamberg, Lo Blickensdorf, Michael Garling, Peter Köhler, Kriki, Ove Lieh, Robert Niemann, Reiner Riedel, Siegfried Steinach, Reinhard Ulbrich und Jan Wäntig.

Funzel-RÄTSEL

Ohne FUNZEL ist



UB

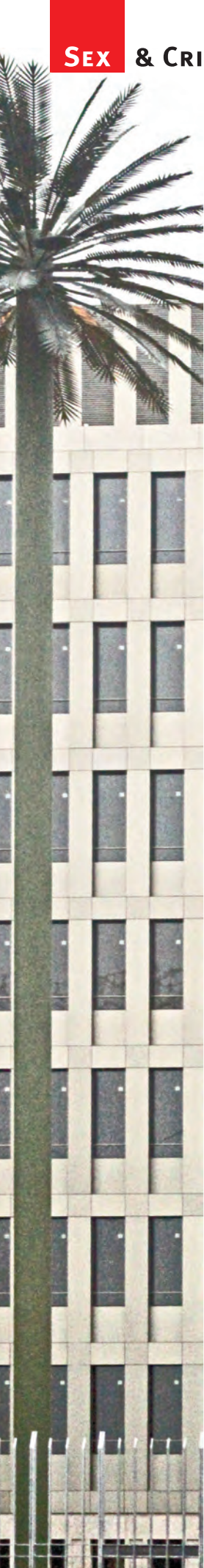


Foto: M. GARLING



Irritieren, dislozieren

Die neue BND-Zentrale ist ein Milliardengrab. Wie schön, dass auch an Grabkunst nicht gespart wurde! Sieben geheime Kunstwerke wurden den sonst wenig kunstaffinen Schlapphüten vom Steuerzahlerbund spendiert. Die Artefakte wecken die Neugier von Kunstagenten und Trendspionen der Gegenseite. Kein Wunder, dass konspirative touristische Führungen (unter dem Codewort »Ich sehe was, was du nicht siehst«) um den Gebäudeklotz des BND als Geheimtipp unter Schattenmännern gehandelt werden.

Ich mische mich unauffällig unter eine dieser Gruppen am Ufer der Panke, die angelegentlich zum BND-Neubauklotz hinüber späht. Wir haben uns konspirativ über das Internet gefunden und werden von einem geheimen Stadtführer angeführt, der sich »Frank der Schakal« nennt. Sein Name ist so echt wie sein schiefes Grinsen und sein Theaterbart. Die Spielregeln der ganzen Unternehmung sind klar: Unser Rundgang ist auf eigene Gefahr, und falls wir auffliegen, kennt keiner den anderen. Und den »Schakal« haben wir nie gesehen. Der deutet auf die zwei Palmen, die aus dem monströsen Betonklotz herausspitzen, und wenig später entbrennt eine hitzige Debatte: Ist das Kunst oder Camouflage zur psychologischen Zersetzung des Laufpublikums? Frank schlichtet den

Streit: Es ist Kunst. Den Künstler inspirierten reale Funkmasten aus dem Geheimdienstmilieu, die als Palmen getarnt waren. »Kenn ich, Tanger 58«, murmelt die Gestalt im Kapuzenshirt neben mir.

Frank überrascht uns mit einer präzisen Kunstkritik des Ensembles: »Die räumliche Fernwirkung, Leichtigkeit und Höhe der Palmen setzen einen starken Kontrapunkt zur Strenge der Fassade.« Das stimmt, neben einem derart groben Klotz würde sogar ein Getreidesilo verspielt wirken. Frank beugt sich verschwörerisch vor und fährt fort: »Die Palmen geben dem Ort eine seltsame Ortlosigkeit, die irgendwo im Niemandsland, in der Wüste und einer Shopping-Mall, Momente der Verschiebung und Dislozierung schafft.« Ein raffiniertes Konzept! Ortlosigkeit und Dislozierung sollen beispielsweise jeden Dieb befallen, der es in den Hof schafft und es auf metallene Wasserhähne abgesehen hat. Irritiert und disloziert kann er leicht »umgedreht« und wieder ans Ufer der Panke bugsiert werden. Ein kleiner Schubs, und gleichmütig schwappt die Panke weiter, als sei nichts geschehen. Allerdings funktioniert das Konzept noch nicht zuverlässig, und es fehlen schon ein paar Wasserhähne.

Frank berichtet flüsternd von einem weniger verspielten Ensemble, das sich

hinter einem der Tore befinden soll – »eine Art stählerner Zunge«. »Bei dem Kunstwerk handelt es sich um einen nach vorne konisch zulaufenden, monolithischen Körper, der in seinem Erscheinungsbild zwischen Schwebestand und Monumentalität den Ernst und das Gewicht der Arbeit des Bundesnachrichtendienstes in Zonen von Instabilität und Gefahr im scheinbar drohendem Kippen zum Ausdruck bringt.« Mit anderen Worten, den Pannen und Schlappen der Schlapphüte wurde hier ein in Stein gemeißeltes Denkmal gesetzt.

Schade, dass wir das alles im streng geheimen Schnüffelklotz nicht sehen können, so sehr wir uns auch auf die Zehenspitzen stellen. Da ertönt schon der vereinbarte Warnpfeiff von Frank, die Sicherheitsleute kommen auf uns zu und die ganze konspirative Gruppe stiebt auseinander. »Der Schakal« ist wie vom Erdboden verschluckt (es gibt auf dem Gelände zahlreiche hinter Bestentafeln und Warnschildern – »Pst, Putin hört mit!« – getarnte Einstiege über Gullydeckel). Schade, Frank hat in dem ganzen Durcheinander vergessen, uns unser Wechselgeld herauszugeben! Na, egal, das geht ja eh auf Spesen.

TEXT UND ZEICHNUNG: KRIKI
Zitate aus www.bnd.de



24. Meininger Kleinkunsttage

– Das Thüringer Kleinkunstfestival –

27. August bis 24. September 2015

Mit Lisa Fitz, Frank Grischek, Günter Grünwald, Christoph Maria Herbst, Torsten Sträter, Queenz of Piano, Leo, Pigor singt – Benedikt Eichhorn muss begleiten, Franziska Wanninger, Krystallpalast Varieté Leipzig, HüperBel, Max Uthoff, Anke Geißler, Martin Zingsheim, Der Tod, Düsseldorfer Kom(m)ödchen, Kerim Pamuk & Lutz von Rosenberg Lipinsky

Mit Verleihung des Thüringer Kleinkunstpreises



www.meininger-kleinkunsttage.de

Lieder, Quatsch & Comedy von und mit dem Erfinder und Sänger der "Kreuzberger Nächte"

Beppo Pohlmann
Ich war mal schön...
Terminauswahl 2015

20.06. Gala Wilkau-Haßlau
21.06. 14:00 Kurfürstenpark
Fehrbellin 01.07. Mixshow
Nachtschnittchen, Dülmen
04.07. Privatfeier, Meißen
19.07. Gebrüder Blattschuss
Annaburg/Axiem 09.08.
Gebrüder Blattschuss,
Tollwitz 18.09. 18:00 Haus
der Senioren Neuenhagen
10.10. 19:00 Lesung mit
Jenny Schon und Ulli Weigel,
Museum Steglitz 23.10.
Zimmertheater Steglitz
30.+31.10 Kabarett Knieriem,
Berlin

Weitere Termine unter:
www.beppo-pohlmann.de
Kontakt:
post@beppo-pohlmann.de

KABARETT OBELISK POTSDAM



Das einzig Witzige an Preußen!

Wir spielen für Sie:
Dienstag - Samstag 19:30 Uhr

Infos & Karten: 0331-29 10 69
Kabarett "OBELISK" und Kneipe "KOSCHUWEIT"
Charlottenstraße 31, 14467 Potsdam,
kabarett-potsdam@gmx.de
Alle Termine unter:
www.kabarett-potsdam.de

MTS

makaber, taktlos aber sauber
Liedkabarett
Neues Programm: **DOPPELKOPF**

- 5.6. Rostock-Warnemünde, 20 Uhr
Ringelnatz
- 6.6. Parkentin (bei Rostock), 20 Uhr
Zum Kutscher
- 13.6. Förtha (bei Eisenach), 19.30 Uhr
Am Elteschlößchen
- 19.6. Dresden-Weixdorf, 20 Uhr
Dixiebahnhof
- 20.6. Dresden-Heidenau, 20 Uhr
Sonnenhof
- 26.6. Waren (Mürit), 19.30 Uhr
Bürgersaal
- 27.6. Joachimsthal (Schorfheide), 20 Uhr
Heidekrug
- 4.7. Lengenfeld (Vogtl.), ca. 14 Uhr
beim Parkfest und
Zwenkau (bei Leipzig), 20.30 Uhr
Schützenhaus
- 5.7. Pöhl (Vogtland), 15 Uhr
Weber's Festscheune Jocketa
- 11.7. Eisenhüttenstadt, OT Fürstenberg
(Oder), 19 Uhr Kunstorf



Weitere Termine in Vorbereitung. Änderungen
vorbehalten! Aktuell und ausführlich im Internet:

www.Gruppe-MTS.de

Kabarett macht reich und schön

Das Angebot ist nur gültig für das Chemnitzer
Kabarett. Karten unter 0371675090 für 0,14 EUR
pro Minute aus dem deutschen Festnetz



DAS CHEMNITZER
KABARETT

An der Markthalle 1-3
09111 Chemnitz

Kartenhotline: 03 71 / 67 50 90
info@das-chemnitzer-kabarett.de
www.das-chemnitzer-kabarett.de



MEINS, wie es sinkt und kracht

mit Marion Bach und
Hans-Günther Pöhlitz

Regie:
Rainer Otto

Neues Programm!
Premiere am 2. Juni



Erspart uns eure
Zukunft mit Marion Bach
und Hans-Günther Pöhlitz

„Mit Schirmer, Charme und Melone“

Lutz Jahoda
zu Gast bei Lothar Schirmer
21. Juni, 17 Uhr



GASTSPIEL

Dresdner Herkuleskeule

„Alles bleibt anders –
30 Jahre Schaller & Schulze“
6. Juni, 20 Uhr



Der Spielplan: www.zwickmuehle.de

Magdeburger Zwickmühle
Leiterstraße 2a, 39104 Magdeburg
Telefon: (03 91) 5 41 44 26

Die Wühlmause

1. Juni - 20.00 Uhr
DER BLAUE MONTAG
DIE GANZE STADT IN EINER SHOW
Mit Arnulf Rating und Gästen

2. Juni - 20.00 Uhr
OLE LEHMANN
Geiz ist ungeil - so muß Leben

4. und 5. Juni - 20.00 Uhr
TIMO WOPP
Passion (letztmalig)

15. und 16. Juni - 20.00 Uhr
RICK KAVANIAN
Offroad

18. bis 21. Juni - jeweils 20.00 Uhr
HORST SCHROTH
Null Fehler - Lehrer Laux. Das Comeback

22. Juni - 20.00 Uhr
LÜDER WOHLBERG
Wird schon wieder!

24. und 25. Juni - 20.00 Uhr
REINER KRÖHNERT
Mutti reloaded - das neue Programm

28. Juni - 20.00 Uhr
HENNING SCHMIDTKE
Hetzkasper - zu blöd für Burnout

30. Juni - 20.00 Uhr
JOHN DOYLE
Die Welt ist eine Bandscheibe

Pommernallee 2-4 am Theodor-Heuss-Platz
Telefon Kasse: (030) 30 67 30 11
Im Internet: www.wuehlmaeuse.de

Die ODER HÄHNE

Satirisches Theater und Kabarett e.V.
Ratskeller/ Marktplatz 2a · 15230 Frankfurt/Oder
www.oderhaehne.de

OSTZEITSTORY

eine Kabarettrevue von
Lothar Bölick und Dieter Lietz

5. Juni – 20 Uhr,
1. Voraufführung
6. Juni – 20 Uhr, Premiere
11. Juni, 20 Uhr
12. Juni, 20 Uhr
13. Juni, 20 Uhr
18. Juni, 20 Uhr
19. Juni, 20 Uhr
23. Juni, 15 Uhr
25. Juni, 15 Uhr
26. Juni, 20 Uhr
27. Juni, 20 Uhr

Gastspiel mit Bob Lehmann
„Dirty Drechseln“
am 21. Juni, 20 Uhr

Alle Vorstellungen finden im
Biergarten „Haus der Künste“,
Lindenstraße 5, statt.

Ticket-Hotline: 03 35 / 23 7 23

Spielplan Juni 2015

Mi
3
19:30 „Die Reißzwecken“
RichtersGala –
Nach oben offen!
Kabarett Ralph Richter

Fr
5
19:30 'Ne Schlüssel Bunes
Der Letzte
lacht das Licht aus
Travestie-Comedy-
Musicalshow

Sa
6
19:30 GASTSPIEL
„Die Menschen
sind ne Krisenherde“
Kabarett von und mit
Matthias Reuter
aus Oberhausen

So
7
17:00 „Die Reißzwecken“
Kabarett-Comedy
Dicke Luft
und kein Verkehr
Barbara Schüler & Ralph
Richter

Mi
10
19:30 Travestie-Cabaret-Show
Phänomen
Travestie der „Costa Divas“

Do
11
19:30 Travestie-Cabaret-Show
Phänomen
Travestie der „Costa Divas“

Mi
17
19:30 „Die Reißzwecken“
Kabarett-Comedy
Dicke Luft
und kein Verkehr
Barbara Schüler & Ralph
Richter

Fr
19
19:30 Travestie-Cabaret-Show
Phänomen
Travestie der „Costa Divas“

Sa
20
19:30 Die Travestie-Variété-Show
Classique
ZUM LETZTEN MAL

So
21
17:00 CLACKsprungbrett
Podium junger Künstler
Abschlussprüfung Gesang
der Kreismusikschule
Witten
EINTRITT FREI

Mi
24
19:30 Travestie-Cabaret-Show
Phänomen
Travestie der „Costa Divas“

Fr
26
19:30 'Ne Schlüssel Bunes
Abgehoben –
in 90 Minuten um die Welt
Travestie-Comedy-
Musicalshow

Sa
27
19:30 GASTSPIEL
CLACK
mit Fady Maalouf
AUSVERKAUFT!

So
28
17:00 CLACKsprungbrett
Podium junger Künstler
der Kreismusikschule
Witten
EINTRITT FREI



CLACK Theater & Lounge-Restaurant · Markt 1 · 06886 Lutherstadt Wittenberg
0 34 91 · 45 92 45 · www.clack-theater.de

Exklusiv für EULENSPIEGEL-Leser von ArteViva

Günter Grass (1927-2015)
Original-Graphiken – letzte Exemplare



Günter Grass – Rapsfelder, 2009

Algraphie, nummeriert und vom Künstler handsigniert.
Limitierte Auflage 150 Exemplare. Auf Bütten 38,5 x
57,5 cm, Motivformat 30,7 x 51,5 cm. Unter
säurefreiem Passepartout, gerahmt in Silberleiste.

gerahmt **645 Euro**
mit Passepartout,
ohne Rahmen **525 Euro**

Günter Grass – Sommerlicher Norden, 2009
Algraphie, nummeriert und vom Künstler handsigniert.
Limitierte Auflage 150 Exemplare. Auf Bütten 38,1 x
53,5 cm, Motivformat 30,5 x 45,5 cm. Unter
säurefreiem Passepartout, gerahmt in Silberleiste.

gerahmt **645 Euro**
mit Passepartout,
ohne Rahmen **525 Euro**



Bitte einsenden an: EULENSPIEGEL, Gubener Straße 47, 10243 Berlin, Tel. (030) 29 34 63 14, Fax: (030) 29 34 63 22

Ja, ich bestelle mit 14-tägigem Rückgaberecht, sofern unversehrt, in sicherer Spezialverpackung,
als frankiertes Paket - zuzügl. 10 Euro Versandkosten:

Günter Grass, Rapsfelder ☐ ungerahmt 525 Euro ☐ gerahmt 645 Euro

Günter Grass, Sommerlicher Norden ☐ ungerahmt 525 Euro ☐ gerahmt 645 Euro

Zahlungsweise: ☐ Bankeinzug (2% Skonto)

☐ gegen Rechnung, zahlbar inn. v. 14 Tagen nach Erhalt (nicht bei Neukunden)

Vorname, Name

Straße

PLZ / Ort

Tel. / Email

Kontonummer

BLZ

Datum, Unterschrift

Angebot freibleibend. Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten. Eigentumsvorbehalt bis zur vollständigen Bezahlung. Versand/Rechnung über ArteViva, Bad Tölz. EULENSPIEGEL tritt lediglich als Vermittler auf.



Der Himmel schweigt

Im Januar hätte es beinahe keinen Februar mehr gegeben: Der einen halben Kilometer dicke Asteroid mit dem amtlichen Kennzeichen 2004 BL 86 raste am 26. jenes Monats nahezu auf Arm-länge an der Erde vorbei. Zwei Jahre zuvor war ein Meteorit bereits in die Intimsphäre unseres Planeten eingedrungen und zerplatzte oberhalb von Tscheljabinsk. Ähnliches soll 1908 über Sibirien passiert sein; wäre der Himmelskörper ein paar Minuten weiter geflogen, hätte er Berlin erreicht, verschiedene Weltkriege und die Fußball WM 2006 hätten nicht stattgefunden.

Alle diese Ereignisse wären, weil sie in der schnell sich entfernenden Vergangenheit stattfanden, nicht der Rede wert, wenn sich nicht drohend die Zukunft aufbauen würde. Der Asteroid Apophis, der 300 Meter auf die Waage bringt, wird sich 2029 dem Globus auf 30 000 Kilometer nähern – und vorbeisegeln. Zunächst! Denn die Erde fängt den Klops womöglich mit den affenlangen Armen ihrer Schwerkraft wieder ein und zieht ihn in eine Gravitationsschleife. Wenn die sieben Jahre später zu Ende genudelt ist, schmatzt er dem Erd-ball voll ins Haus hinein.

Konkrete Gefahr für Amerika

Analysen zufolge würden bei einem Weltuntergang sogar die USA in Mitleidenschaft gezogen. Der Lebensstandard vieler Amerikaner könnte sinken, wenn beim Aufprall Temperaturen von 30 000 Grad Celsius aufschäumen, ein Druck von etlichen Millionen Bar hochschießt und ein Beben der Stärke 8 oder 800 die Erdkruste bis auf die letzten Knochen durchschüttelt. Sage niemand, dass ein solches Ereignis zuletzt vor 65 Millionen Jahren eintrat und die Dinosaurier vom Platz räumte. Schließlich sind gerade wieder 65 Millionen Jahre rum, jeder Tag könnte der letzte sein! Schon glühen deshalb bei der NASA die Gehirne, um aus dem Ruder gelaufene Asteroiden mit Raketen, Bomben oder Greifarmen von ihrem Vorhaben abzubringen.

Was steckt dahinter?

Selbstverständlich tut die NASA das nicht, um die Welt zu retten. Das wäre zu einfach! Man ver-gisst leicht, dass bei einem Weltuntergang auch viele Banken vor dem Kollaps stünden. Kurbeln sie die Hysterie vor dem Weltraum an? Die »Truther«, die schon die Verschwörungen rund um Kennedy, Lady Diana, die World-Trade-Center

et.al. aufgedeckt haben, sind mit ihren Nasen der Wahrheit auf der Spur. Noch haben sie das Garn nicht bis zu Ende aufgerollt und können nicht sagen, welche Wahrheit die richtige ist. Doch die Tür ist offen und lässt am Horizont noch ganz andere Machenschaften aufblitzen!

Bloß raffinierte Täuschung?

Nicht von der Hand zu weisen ist z.B., dass es sich bloß um eine Inszenierung handelt und die USA die Gefahr eines Einschlags nur ans Him-melszelt malen, um ihr löchrig gewordenes An-sehen aufzuhübschen: So gelten sie wieder als Hirte des Planeten und Leuchtturm der Menschheit, der Präsident als Genie des Kosmos, Vater des Lebens und Mann mit einem Dachstübchen aus flüssigem Gold.

Beweis für diese Theorie ist, dass man sie nicht von der Hand weisen sollte: Während eine angst-nasse Menschheit gebannt zusieht, wie eine NASA-Mission scheinbar einen Kleinplaneten zu Rindenmulch verarbeitet (in Wirklichkeit wurden die Aufnahmen bei einer Darmspiegelung des Präsidenten gemacht), marschiert die US-Army unbemerkt in Nordkorea ein, granuliert die Staats-führung und befreit den Kommunismus endgültig von sich selbst.

Droht aber echte Gefahr aus dem All, so muss sich jeder normal justierte Mensch fragen, wer hinter den außer Rand und Band geratenen As-teroiden, Meteoriten und Kometen steckt – jetzt, wo Gaddafi und Saddam Hussein tot sind! Wer z.B. hatte ein Interesse daran, einen Meteoriten auf Tscheljabinsk zu lenken und Russland zu schwächen? Wer zieht seinen Honig daraus, wenn ein Komet nur um ein paar Gramm von seiner Bahn weggeschoben wird und haargenau die chi-nesische Konkurrenz pulverisiert? Und wer hat etwas davon, wenn der US-Präsident gerade eine schwere Depression durchwandert und seinen Asteroiden sogar auf die USA steuert – doch nur der US-Präsident! Genau der aber steckte brüh-warm hinter dem Tod Gaddafis und Saddam Hus-eins – noch Fragen?

Ein schlimmes Komplott

Zugegeben, dem Hosenboden der Realität einen trivialen Fingerbreit näher wäre ein Komplott der NASA mit Rüstungskonzernen, Computerherstel-tern und Softwarefirmen, um Milliarden Dollars aus dem Staatshaushalt in ihre Koffer zu saugen,

ohne etwas dafür tun zu müssen – abgesehen davon, dass wie beim Apolloprogramm ein paar magere Promille für die Filmcrew in der Wüste von Nevada abgezwaht werden müssen. Beweis: die krummen Bilder von der Mondlandung, nach Strich und Faden getürkt! Natürlich müssen alle dichthalten, damit die Politiker genauso wenig wie die Astronauten merken, was gespielt wird ...

Astronauten? Jawohl, sie könnten auch diesmal nütze sein. Und das selbst dann, wenn der Zin-nobler sogar mehr als echt ist und es in Wirklich-keit darum geht, einen Kleinplaneten mit den Eli-tegewächsen der Menschheit zu besiedeln, die im Windschatten des Sonnensystems für den Fort-bestand sorgen, wenn sich der Homo sapiens auf der Erde ausgejätet hat. Mit anderen Worten: Die USA ignorieren den Klimatod, weil sie sich anderswo einfach eine neue, bessere, nur auf sie geeichte Welt errichten. Sowieso können sich die Amis mit dem Aufbohren des Asteroiden und Absaugen der Bodenschätze eine goldene Nase holen!

Aids, Ebola, Asteroiden

Oder nehmen die USA einen Asteroiden in Be-schlag, um ihre sogenannten Neger dorthin aus-zuschiffen? Bekanntlich hat die CIA bereits das Aidsvirus aus der Kiste springen lassen, um den Anteil der schwarzen Bevölkerung unter Normal-null zu drücken; und weil Obama innerlich längst ein Weißer ist, hat er, wie die jüngste Epidemie in Westafrika belegt, die jüngste Epidemie in Westafrika hervorgerufen, mathematisch formu-liert: Ebola + Obama = Obola = Beweis!

Die Kritik, die in den aufgeklärten, fortschritt-lichen Fraktionen der Truther kursiert, schneidet sogar noch tiefer. Asteroiden bekämpfen, weil sie anders sind, sei Rassismus, und die Hetze gegen einen Einschlag zeuge von einer überhol-ten geozentrischen Sichtweise, sei Ausdruck pa-triarchalischer Machtstrukturen, diskriminiere As-teroidInnen, Meteorit*innen und Kometende und bezwecke ihre Ausgrenzung und Abwertung.

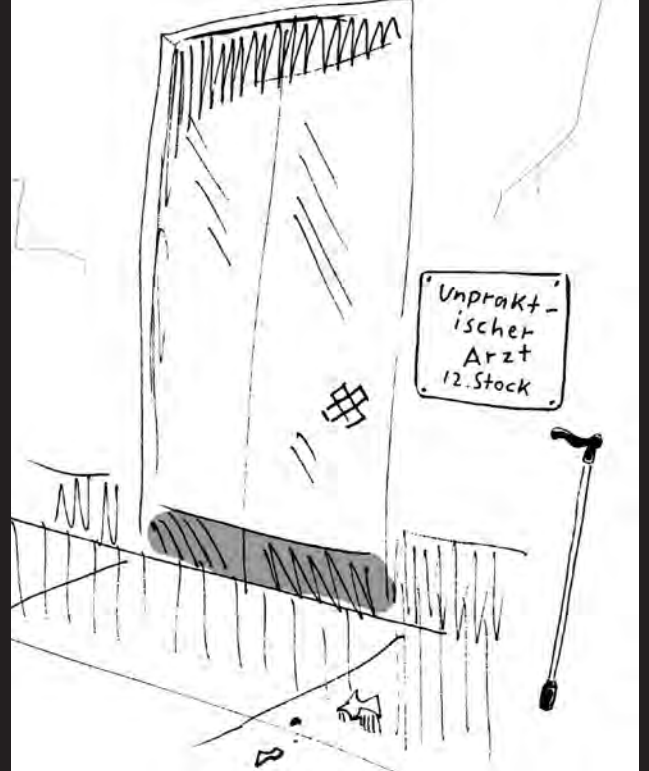
Noch ist offen, welche der Theorien zutrifft. Fest steht, dass es eine Verschwörung gibt; unklar ist lediglich, von wem, warum und wie. Hinter den Kulissen arbeiten die Truther in kleinen, vor der Öffentlichkeit abgeschirmten Kreisen weiter daran und forschen im Verborgenen an den Hintergründen. Kein Komplott ist vor ihnen sicher!

PETER KÖHLER

EIGENTLICH MÜSSEN JA
JETZT IMMER 2 PERSONEN
IN DER KABINE SEIN!



ANDREAS PRÜSTEL



MOCK

ICH SCHREIBE DIR DIESES SMS
IM LICHT DER LED-LEUCHTE,
DIE ICH BEI E-BAY MIT MEINEM
I-PHONE GÜNSTIG ERSTEIGERT
HABE...



FRÜHE SPINNER

KRIKI

Ich befürchte, wir müssen Sie für 2 Jahre sperren!
Auch die B-Probe hat ergeben, dass Sie sich durch
leistungssteigernde Aufputzmittel eindeutig
einen Vorteil gegenüber Ihren Kolleginnen
verschafft haben!!



KS/15

KLAUS STUTTMANN



Migrangten mit Abitur wollen auch studieren

Damit sie wenigstens einer richtig schreibt.

Aus: *Leipziger Volkszeitung*

Einsenderin: Martina Abicht-Lehmann, Colditz

**Polizei stoppt
(betrunken) Fahrer**

Dein Freund und Pichelbruder.

Aus: *Freie Presse*

Einsender: Uwe Bochmann,
Augustusburg, u. a.

**Unter 1,1 Promille
sinkt Kaskoschutz**

Herr Ober, noch 'ne Runde!

Aus: *Freie Presse*

Einsender: Hans-Jürgen Eichhorn,
Plauen



Keine Angst vor Ziege Paula: Laureen Longere und Annalina Reschke verbrachten einen schön Tag im Park.
Foto: Katrin Werner

Nur der Texter war ein Esel.

Aus: *Oderland-Spiegel*, Einsenderin: Simone Brüll, Eisenhüttenstadt

aus dem Bauch. Das Kind starb. Die Frau wurde notoperiert und wurde überlebte, teilte die Polizei mit. Die

Nur die Grammatik überlebte nicht.

Aus: *Freie Presse*

Einsender: Klaus Friedrich,
per E-Mail

Carlsson nimmt sich dem neuen Smart an

Aber nicht des Genitivs.

Aus: *Thüringer Landeszeitung*

Einsender: G. Gerd, Jena

und aus Bosnien-Herzegowina. Die Regierung erhofft sich mit das neue Gesetz einen Islam „österreichischer Prägung“.

Der Leser erhofft sich Dativ.

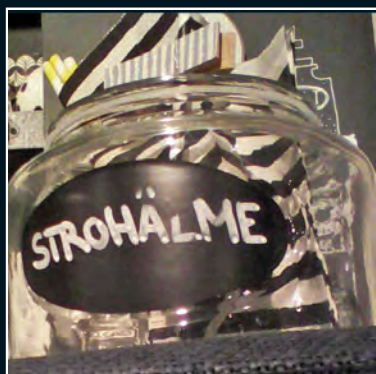
Aus: *Berliner Morgenpost*

Einsender: Frank Fischer, Berlin

Manche Babys aber schreiben unaufhörlich.

Was denn?

Aus:
*Thüringer
Landeszeitung*
Einsenderin:
Gerda Georgy,
Jena



Für Mixgedrinke.

Fotografiert im »Depot«, Wittenberg
Einsender: Heiko Sieber, per E-Mail

Poetische Kostbarkeit

BERLINER
RUNDFUNK 91|4

Wir lieben Berlin

Du bist so anders als die anderen,
bist schön am Tag und wild bei Nacht,
erfindest dich stets auf ein Neues,
das ist es, was dich anders macht.

Du warst entzweit, geteilt, zerrissen.
Wir blieben bei dir, voller Schmerz.
Doch mit uns schlug es immer weiter,
dein wunderbares Herz.

Hast nie die Hoffnung verlör'n
und bist wiedergebör'n.

Wir singen stolz:

Du bist die Beste!

Du bist die Stadt zum Niederknien.

Berlin, du bist die Beste.

Wir lieben dich! Wir lieben Berlin!
Statt Riesen-Airports gibt's zwei kleine
Flughäfen in Ost und West.

Und Tempelhof hat auch noch einen
auf dem man Drachen steigen lässt.

Wir müssen nicht hoch hinaus,
denn wir sind hier zu Haus.

Wir singen stolz:

Du bist die Beste!

Du bist die Stadt zum Niederknien.

Berlin, du bist die Beste.

Wir lieben dich! Wir lieben Berlin!

Wir lieben Berlin!

Statt Meer haben wir den Müggelsee,
haben Havel, Spree und Panke,
haben Schlachten-, Wann- und Plötzensee
und die Krumme Lanke.

Fußball gibts in allen Klassen,
es gibt 'nen Tierpark und sogar 'nen Zoo,
'nen Turm im Westen und im Osten
das gibts sonst nirgendwo

Du kommst mit Lackschuh oder barfuß,
mal abgerockt, mal feinjemacht.

Bist schnecke oder richtig oll,
die Stadt, die glücklich macht.

Wir singen stolz:

Du bist die Beste!

Du bist die Stadt zum Niederknien.

Berlin, du bist die Beste.

Wir lieben dich! Wir lieben Berlin!

Wir lieben Berlin,

wir lieben Berlin!

Josephine Müller
Chefin vom Dienst

Abgelauscht und eingesandt
von Carmen Kunstmann, per E-Mail

Berlin (dpa) - Fast drei Drittel der Menschen in Deutschland sind gegen die Zeitumstellungen in Frühjahr und Herbst. 73 Prozent der Befragten halten die Zeitumstellung für überflüssig und sind dafür, dass sie abgeschafft wird.

Und fünf Viertel der Journalisten sind gegen die Prozentrechnung.

DPA-Meldung, Einsender: Frank Burgstedt, per E-Mail

Arzt schwängert Nashorn

Spätere Hochzeit nicht ausgeschlossen.

Aus: BZ, Einsenderin: Petra Dürre, Wandlitz

MÜNCHEN/JENA. „In der fünften, sechsten Klasse war er eher pazifisch unterwegs, mit langen gelockten Haaren.“ So be-

Im Pazifistischen Ozean?

Aus: Thüringer Landeszeitung
Einsender: Rainer Penzel, per E-Mail

Berlin – Brandenburger Beamte haben vier Prozent mehr Gehalt als die Brandenburger. Das sagte

Verständlich wie die Finanzpolitik!

Aus: Sächsische Zeitung
Einsender: Prof. Peter G. Richter, Dresden, u. a.

Boxer spielen Fußball mit Flüchtlingen

Regelwerk von Pegida.

Aus: Märkische Oderzeitung
Einsender: Reinhard Petzold, per E-Mail

10.99

statt 13.49**

1.50 gespart!*

Und den Mathelehrer auch.

Plaza Sky XXL-Werbung
Einsender: Uwe Zwieg, Schwerin

Wer retten Wen?

Zum Beispiel den Numerus.

Aus: Wochenspiegel
Einsenderin: Beate Schmager, Annaburg

Es bediente Sie Selbstbedienung 1111

Preis leider nicht Selbstkostenpreis.

Kassenzettel von Intersport, Einsender: Peter Winger, Halle/S.



Für jedes Gesicht geeignet!

Fotografiert in Hamburg, Sternschanze
Einsenderin: Jana Wiegandt, per E-Mail

Die großen Verlierer sind die europäischen Clubs und Ligen, schließlich wird der Spielbetrieb lange müssen. Andreas

Mit Drücken geht's schneller.

Aus: Märkische Oderzeitung
Einsender: J. u. H. Klötzer, Müncheberg

Mazda 3 nimmt den Platzhirschen ins Visier

Immer noch besser als den Akkusativ.

Aus: Schweriner Volkszeitung, Einsender: Alf Hutzelmann, Schwerin

■ Mozarts Oper „La clemenza di Tito“ („Die Milde des Titus“) ist am Freitag, 13. März, um 19.30 Uhr zum letzten Mal im Opernhaus zu sehen. Der Komponist selbst wird an diesem Abend um 19 Uhr eine Einführung geben. „La clemenza di

Und Bach spielt auf der Orgel.

Aus: Extra Tip, Kassel
Einsender: Michael Haag, per E-Mail

Wer hat etwas gesehen od. gehört.
Für Hinweise wären wir sehr dankbar, denn
der Verursacher begann Fahrerflucht.

Mal sehen, wie sie endet.

Privater Aushang
Einsenderin: Tanja Graubaum, per E-Mail

haben sich festgelegt. Ihrer Einschätzung nach handelt es sich bei der Feuerkugel um einen Asteroiden oder Meteoroiden. Der Him-

Oder Hämorrhoiden?

Aus: Neues Deutschland
Einsender: Dr. Götz-U. Meißner, Calau



Die britische Polizei hat ihre Ermittlungen gegen den Sänger Cliff

Richard (74) wegen des Verdachts von Sexualstraftaten ausgeweitet. Es gehe

Der Fotograf sitzt schon.

Aus: Der Prignitzer
Einsender: Heiko Irgang, per E-Mail

Zwischen Schlemmin und Bernitt kam eine Autofahrerin von der Fahrbahn ab und blieb anschließend auf dem Dach zu liegen. Sie

Wahrscheinlich hatte sie einen Dachschaten.

Aus: Ostsee-Zeitung
Einsender: Peter Klohs, Rostock

Männer gesucht für Partnerschaft, Flirt

Für sodomistisches Schäferstündchen.

Aus: Uecker-Randow-Blitz
Einsender: Jörg Görlich, Torgelow

In eigener Sache

Liebe Einsender! Danke für Ihre nicht erlahmende Mitarbeit am Fehlanzeiger. Natürlich geht es Ihnen dabei um Geld, viel Geld: Fünf Euro pro abgedruckte Einsendung, damit lässt es sich leben! Doch bitte beachten Sie: **Ohne Ihre Bankdaten keine Überweisung.** Sonst verzichten Sie auf das Honorar.

Ihre EULENSPIEGEL-Buchhaltung



DIE WÜSTENSÖHNE

Mathias Döpfner und Kai Diekmann haben nichts zu lachen: Friede Springer hat sie rausgeschmissen, und in den etwas anständigeren Medienkonzernen möchte man mit den beiden anröchigen Buben nichts zu tun haben ...

IF YOU CAN'T JOIN THEM, NUKE 'EM!



„Ich gäbe etwas darum, wenn ich Friede Springer vergessen könnte!“

„Ich auch!“

„Aber wie?“



„Ich hab's! Wir gehen zur Fremdenlegion! Da vergift man jede Frau!“

„Kaischi! Das ist die Lösung!“



IN DER FRANZÖSISCHEN BOTSCHAFT

„Zur Fremdenlegion wollen Sie? Sind sie dafür nicht etwas zu alt?“



„Brauchen Sie da nicht auch Generäle?“

„Oder Kriegsreporter?“

„Zunächst müssten Sie unser Ausbildungsprogramm durchlaufen ...“

Anzeige

Böhmerwald Kaiserwald

Bäderdreieck | Lipno-Stausee | Budweis



Verlag ReiseBuch-Karhu
1. Aufl. 2015
292 Seiten / 37 Übersichtskarten
Taschenbuch-Klappenbroschur
ISBN 978-3-9816577-0-8
Preis: 17,95 €

Böhmerwald & Kaiserwald

Ein Reiseführer für Böhmen mit Wanderungen vom Bäderdreieck bis nach Budweis

Das perfekte Buch für **Aktivurlauber, Wanderer & Kulturtouristen** die den bunten Landschafts-Mix Westböhmens entdecken wollen!

REISEN & BÜCHER für AKTIVE

Zwischen den Buchdeckeln finden Sie:
Im Teil „Land und Leute“: Wissenswertes über Natur, Geschichte, Kultur, Sprache & Küche in Böhmen
Im Reiseteil: Beschreibung der Sehenswürdigkeiten
Im Wanderteil: 37 genaue Tourenbeschreibungen mit Übersichtskarten & Wanderkarten-Vorschlägen
Im Infoteil: Informationen über Öffnungszeiten, Adressen, Unterkünfte, Sportmöglichkeiten
 Viele Fotos, die Appetit aufs Reisen machen, Rezepte und Sagen

REISE-KARHU AktivReisen



Wander- & Radreisen für Individualisten

Deutschland, Tschechien, Polen, Schweden, Österreich, Finnland...

Buch & Katalog bestellen:
REISE-KARHU
AktivReisen & ReiseBücher
 07545 Gera - Bahnhofstr. 14
 info@reise-karhu.de
 www.REISE-KARHU.de

Wandern & Radeln



Individualisierte Touren
 - Natur
 - Kultur
 - Geschichte
 - Sprache
 - Küche
 - Landschaft
 - Sport
 - Freizeit
 - Abenteuer

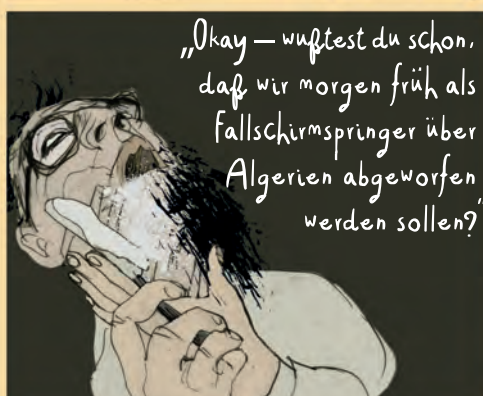
REISE-KARHU
AktivReisen 2015

IM BEFESTIGTEN LAGER KLEINBONUM

„Schneller, ihr Schlappschwänze!
Ihr Schwuchteln!
Zack, zack, zack!“



„Sag mal, Matze, hast du Friede Springer schon vergessen?“



Jetzt versucht er wieder auszusehen wie der Schrei von Edvard Munch. Weil die Weiber darauf stehen. Wie ich das hasse!

GERHARD HENSCHEL / ULRIKE HASELOFF

FORTSETZUNG FOLGT

Anzeige

Herzlich willkommen zu den Odertal-Festspielen 2015 in Schwedt!

Die Verschwörung von Chorin

Wir laden Sie ein zu einem actionreichen Fantasy-Spektakel rund um den 30jährigen Krieg in unserer Region.
In der Hauptrolle des Hans Georg von Arnim: Gojko Mitić

Premiere:

12. Juni, 20 Uhr Odertalbühne Schwedt

Weitere Termine:

20./26./27. Juni
09./10./11./17./18./24./25./31. Juli, jeweils 20 Uhr
26. Juli, 15 Uhr



Kartenvorverkauf unter Tel. (0 33 32) 538 111 oder online unter www.theater-schwedt.de
Hier finden Sie auch das komplette Programm der Odertal-Festspiele.





Liefern Sie uns zu dieser Zeichnung eine witzige Unterschrift. Für die drei originellsten Sprüche berappen wir 16, 15 und 14 €. LMM-Adresse: Eulenspiegel, Gubener Straße 47, 10243 Berlin, oder per E-Mail an: verlag@eulenspiegel-zeitschrift.de Absender nicht vergessen! Kennwort: LMM 1511, Einsendeschluss: 1. Juni 2015

LMM-Gewinner der 1510. Runde

Den richtigen Stoff liefern:



»So, mein Junge, lass uns auf meinen Einzug anstoßen!«

DIRK RÖTTLER,
KORSCHENBROICH

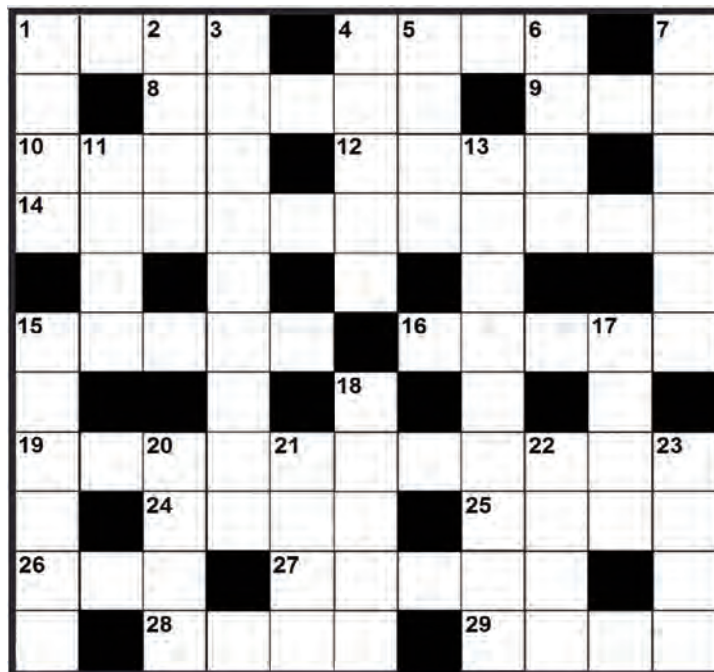
»Mein Sohn, du bleibst auch nach der Hochzeit mein Flaschenkind.«

HEINRICH BAUDIS,
MALCHOW / POEL

»Nur tropfenweise verabreichen, sonst fällt es bei der Obduktion auf.«

BODO GEIERSBACH,
DUDERSTADT

ZEICHNUNGEN: HEINZ JANKOFSKY



Waagerecht: 1. touristischer Trip, 4. Beginn der Maidemonstration, 8. längere Novelle, 9. verwirrer Tor, 10. Eiersteckbrief, 12. geht mitten durch Larissa, 14. vielleicht hatte Wallenstein auch einen, 15. Kläfferkollektiv, 16. angeblich macht eine noch keinen Sommer, 19. intriganter Ziehmann, 24. bringt Glück mit vier Richtigen, 25. verklemmt sich in der Karambolage, 26. Hinterteil des Fliegers, 27. Miss Sophies einziger Geburtstagsgast, 28. Fremdwort für Lahmäsche, 29. verstimmte None.

11. macht sich in der Divasekte breit, 13. Ruhebildnis, 15. verlängertes modernes Mannequin, 17. verdrehtes Seil, 18. Riestentümpel, 20. keine ist so geheimnisumwittert wie die des Herrn Bundespräsidenten, 21. Inhalt der Beutejagd, 22. ist Jacke wie sie, 23. vorn beschädigter englischer Zug.

Auflösung aus Heft 05/15:

Waagerecht: 1. Topas, 4. Kapok, 8. Tarif, 9. Aal, 11. Arena, 12. Mustopf, 13. Tadel, 15. Harem, 17. Italien, 20. Milbe, 22. Sue, 23. Lotse, 24. Ruebe, 25. Nerva.

Senkrecht: 1. Schweineschüssel, 2. Grenzgebirge der Mehrzahl, 3. rotieren des Möbelstück, 4. geschrumpfte Marine, 5. Gewürz im Kanister, 6. erzwingt die Dosierung, 7. irgendwann schlägt sie jedem,

Senkrecht: 1. Tram, 2. Puls, 3. Strohmiete, 4. Kraftwagen, 5. Air, 6. Pferd, 7. Knall, 10. Aula, 14. Efeu, 15. Humor, 16. Rolle, 18. Isar, 19. Nawa, 21. Bob.

Meisterwerke

Kunst von EULENSPIEGEL-Lesern, gediegen interpretiert



Jeder hat eine Meinung zu Banken (alle scheiße). Doch wie das Bankenwesen im tiefsten Inneren funktioniert, wissen nur die Wenigsten. Ein wenig Licht in die Angelegenheit bringt diese Zeichnung, die in jedes

VWL-Lehrbuch gehört. Sie trägt gewissermaßen die Fackel der Aufklärung in die dunkle Höhle des Mammon.

Wir sehen Konrad Adenauer, eine Zigarre im Mundwinkel, der ein Sparbuch entzündet.

Aus seiner Jackett-Tasche hängt ein Zettel, auf dem der Name Draghi zu erkennen ist. Neben ihm lodert ein Feuer, das sich, der Aufschrift »Spar« auf einem der Fetzen im Feuer nach zu schließen, aus weiteren Spar-

büchern nährt. – Ein Inferno!

Will Adenauer sein Erspartes loswerden? Oder sind im Sparbuch vielleicht vielmehr Schulden verzeichnet, die er zu vernichten trachtet? Neben den Flammen steht ein Text. Kann er Aufschluss geben? – Leider nein.

Wozu also das Ganze, fragt der Laie. Der Fachmann aber weiß: Schmeißt man Geld zum Fenster hinaus, sammelt es ein anderer ein. Man kennt das von der Frau. Das Geld, das sie aus gibt, hat der Friseur, der Schuhverkäufer, der Besitzer der Firma Dildoking. Geld aber, das verbrannt wird, ist für alle unwiederbringlich verloren oder wie Banker sagen: futschikato. Übrig bleibt Asche (daher die Bezeichnung »der hat einen Haufen Asche« für jeman-

den, der seine Sparbücher angezündet hat).

Will also sagen: Der Ex-Kanzler vernichtet seine Spareinlagen oder Schulden ein für allemal. – Denkt er zumindest. Denn was Adenauer nicht weiß: Das wird heute alles elektronisch erledigt. Die Zündelei bringt überhaupt nix. In den sogenannten Serverparks der Banken sitzen Gnome und meißeln Soll und Haben in Festplatten im Computer drin. Für alte bzw. tote Leute wie Adenauer natürlich völlig unverständliche Technik, Zauberei. Und es wäre ja noch schöner, wenn plötzlich jeder mit seinem Sparbuch machen könnte, was er will. Denn was das Beste für Ihr Geld ist, weiß Ihre Bank immer noch am besten.

A. Jain



Herzlichen Glückwunsch! Es ist ein Satiremagazin!

Es wiegt 130 Gramm, ist 21 cm breit, 30 cm hoch und hat 68 Seiten. Es hört auf den Namen Eulenspiegel, und Sie können es adoptieren:

abo@eulenspiegel-zeitschrift.de

Tel. werktags von 9-17 Uhr: (0 30) 29 34 63 -17 und -19 · Fax: -21

EULENSPIEGEL-Abo-Bestellschein

- ☐ EULENSPIEGEL-Probe-Abo für 7 Euro, endet automatisch nach 3 Ausgaben
☐ EULENSPIEGEL-Abo für 32 Euro im Jahr (Ausland 40 Euro)
☐ Zusätzlich zum EULENSPIEGEL-Abo bestelle ich das **Online-Abo** für 5 Euro im Jahr und erhalte freien Zugang zum ePaper im PDF-Format und dem Online-Archiv.
☐ ab dieser Ausgabe ☐ kommender Ausgabe ☐ Termin: _____

Empfänger des Abos ist:

Vorname, Name _____
 Straße, Nr. _____
 PLZ, Wohnort _____
 E-Mail (notwendig bei Premium-Abo) _____

Zahlungsweise:

- ☐ per SEPA-Lastschriftmandat ☐ per Rechnung

IBAN _____ BIC _____

Kreditinstitut _____

Datum, Unterschrift _____

Ich ermächtige die Eulenspiegel GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung verlangen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Eulenspiegel GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Der Abo-Betrag wird für ein Jahr im Voraus am 3. Werktag des folgenden Monats per Lastschriftmandat eingezogen. Gläubiger-Identifikations-Nr.: DE932Z00000421312, Mandatsreferenz wird die künftige Abo-Nummer sein.

Nur bei Geschenk-Abos:

Ich übernehme die Kosten für das Abo:

Vorname, Name _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Wohnort _____

Telefon oder E-Mail (für evtl. Rückfragen) _____

- ☐ Ich wünsche eine Geschenk-Urkunde (zzgl. 2,50 Euro)

Das 1. Heft u./o. Urkunde ☐ soll beim Beschenkten
☐ bei mir eintreffen.

Termin ☐ Geburtstag am _____
☐ am _____

Meine Abo-Prämie
 (nicht bei Probe-Abos)

- ☐ Buch: Der ganz normale Bahnsinn
☐ EULENSPIEGEL-Beutel
☐ Buch: Kopf hoch! Smartphone ist heilbar.

Der Preis schließt die MwSt. und die Zustellgebühr ein. Das Jahres-Abo verlängert sich um den bestellten Zeitraum, wenn es nicht 4 Wochen vor Ablauf gekündigt wird. Widerrufsgarantie: Diese Bestellung kann ich binnen 14 Tagen widerrufen.

Geschenk- und Probe-Abos enden automatisch.



ARI PLIKAT

Herausgeber
Hartmut Berlin, Jürgen Nowak

Geschäftsführer und Verlagsleiter
Sven Boeck
verlag@eulenspiegel-zeitschrift.de

Redaktion
Dr. Mathias Wedel (Chefredakteur)
Gregor Füller, Andreas Koristka,
Felice von Senkbeil,
redaktion@eulenspiegel-zeitschrift.de

Gestaltung & Satz
Michael Garling
Tel.: (0 30) 29 34 63 18
grafik@eulenspiegel-zeitschrift.de

Redaktionssekretariat
Martina Kremer
Tel.: (0 30) 29 34 63 11
Fax: (0 30) 29 34 63 21
verlag@eulenspiegel-zeitschrift.de

Anzeigenleitung
Dr. Peter Keller
Tel.: (0 30) 29 34 63 14
Fax: (0 30) 29 34 63 22
anzeigen@eulenspiegel-zeitschrift.de

Vertriebsleitung und Marketing
Julia Reinert
Tel.: (0 30) 29 34 63 16
Fax: (0 30) 29 34 63 21
vertrieb@eulenspiegel-zeitschrift.de

Abonnement-Service
Eulenspiegel GmbH
Christiane Reinicke, Anke Reuter
Gubener Str. 47, 10243 Berlin
Tel.: (0 30) 29 34 63 17
Tel.: (0 30) 29 34 63 19
Fax: (0 30) 29 34 63 21
abo@eulenspiegel-zeitschrift.de

Druck
möller druck und verlag gmbh,
Berlin

Ständige Mitarbeiter
Utz Bamberg, Beck, Anke Behrend,
Harm Bengen, Matthias Biskupek,
Lo Blickensdorf, Peter Butschkow,
Carlo Dippold, Matti Friedrich,
Burkhard Fritsche, Arno Funke,
Gerhard Glück, Barbara Henniger,
Gerhard Henschel, Frank Hopp-
mann, Rudi Hurlmeier, Michael
Kaiser, Christian Kandeler, Florian
Kech, Werner Klopsteg (special

guest), Dr. Peter Köhler, Kriki,
Uwe Krumbiegel, Mario Lars,
Ove Lieh, Werner Lutz,
Peter Muzeniek, Nel, Robert
Niemann, Guido Pauly, Ari
Plikat, Andreas Prüstel, Erich
Rauschenbach, Hannes Richert,
Reiner Schwalme, André Sedlaczek,
Guido Sieber, Klaus Stuttmann,
Atze Svoboda, Peter Thulke,
Freimut Woessner, Erik Wenk,
Martin Zak

Für unverlangt eingesandte Texte,
Zeichnungen, Fotos übernimmt der
Verlag keine Haftung (Rücksen-
dung nur, wenn Porto beiliegt).
Für Fotos, deren Urheber nicht er-
mittelt werden konnten, bleiben
berechtigte Honoraransprüche er-
halten.

Blumenspenden, Blankoschecks,
Immobilien, Erbschaften und Adop-
tionsbegehren an:
Eulenspiegel GmbH,
Gubener Straße 47,
10243 Berlin

Gläubiger-ID: DE93ZZZ00000421312

**Der nächste EULENSPIEGEL erscheint
am 18. Juni 2015 ohne folgende
Themen:**

- **Christian und Bettina Wulff wieder zusammen:**
Hat Matthias Platzeck vermittelt?
- **Beate Zschäpe will nicht mehr schweigen:**
Sagt sie endlich, wo sie das Business-Kostüm
gekauft hat?
- **BND stoppt Datenweitergabe an NSA:**
Kam die Anweisung dafür aus den USA?
- **Jeder zehnte Rentner arbeitet weiter:**
Warum kann Gauck nicht zu den anderen neun
gehören?



In Ihrer Apotheke oder direkt bei uns!

ALOE VERA

Frischpflanzen-
Direktsaft 99,6 %



19,95 €

Best.-Nr. 6869584 - 1000 ml

PROPOLIS plus Vitamine



16,45 €

255 mg bei 3 Kps./Tag
Best.-Nr. 10233633 - 60 Kps.

ARTISCHOCKE



10,95 €

Artischocken Plv.
800 mg bei 2 Kps./Tag
Best.-Nr. 6861714 - 60 Kps.

HYALURON



29,95 €

Best.-Nr. 10233567 - 60 Kps.
Glucosaminsäure 1000 mg
Hyaluron 50 mg bei 2 Kps./Tag

CALCIUM+D3



12,55 €

800 mg bei 4 Kps./Tag
Best.-Nr. 07782744 - 60 Kps.

ALOE VERA Hautgel Natur 99% pur



9,95 €

Best.-Nr. 6862197 - 200 ml

Eine Auswahl von über 100 Nahrungsergänzungsmitteln von A-Z:

ALOE VERA Gesichtsscreme 100ml für **24,85 €** (Best.-Nr. 7619205), **ARGININ-ORNITHIN-LYSIN** 60 Kps. für **14,95 €** (Best.-Nr. 9202107), **BROMELAIN + Papain** 60Kps. für **19,95 €** (Best.-Nr. 10135698), **CURCUMA** 60 Kps. für **12,45 €** (Best.-Nr. 9202751), **GRÜNLIPPMUSCHEL** 90 Kps. für **29,95 €** (Best.-Nr. 4571219), **LUTEIN** 60 Kps. für **26,45 €** (Best.-Nr. 4572006), **MAGNESIUM** 90 Kps. für **9,95 €** (Best.-Nr. 6861708), **NACHTKERZENÖLCREME** 100 ml für **18,95 €** (Best.-Nr. 00703339), **SELEN** 100 150 Kps. für **16,65 €** (Best.-Nr. 9537983), **ZINK** 90 Kps. für **10,95 €** (Best.-Nr. 6862180).

Endlich wieder erhältlich!



AC DISTRIBUTION & MARKETING GMBH, ALEXANDERSTR. 1, 10178 BERLIN, HRB 71838, GESCHÄFTSFÜHRUNG: MARKO WÜNSCH, WIR UND UNSERE DIENSTLEISTER SPEICHERN IHRE ANGABEN ZUR BESTELLBEARBEITUNG UND DIE INTERNE WERBEANALYSE, ZUM VERSAND UNSERES KATALOGES. SELBSTVERSTÄNDLICH KÖNNEN SIE DER WERBULICHEN VERWENDUNG IHRER DATEN JEDERZEIT WIDERSPRECHEN. ALLE PREISE IN EURO, ANGEBOT NUR SOLANGE DER VORRAT REICHT!